FAKULTÄTS UMSCHAU

VETERINÄRMEDIZINISCHE FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

6. Jahrgang • Heft 7 • Juli 1996

In diesem Heft

- Die Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig – Stationen ihrer baulichen Vergangenheit und Zukunft 3
- Verleihung der Ehrendoktorwürde an Herrn Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Wilhelm Schulze ... 6
- 125 Jahre Professur für Physiologie an der Tierärztlichen Hochschule in Dresden und der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig 11
- Die Physiologische Chemie an der Tierärztlichen Hochschule in Dresden und der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig – 40 Jahre Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut 14
- 60 Jahre Institut für Lebensmittelhygiene 16
- Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Tierärztlichen Entwicklungshilfe Organisation e. V. an der Fakultät 17
- Begrüßung des neuen Erstsemesters an unserer Fakultät 18
- Gesellschaftsabend der Veterinärmedizinischen Fakultät am 2. Dezember 1995 19

Freundeskreis Tiermedizin 22

Berufungen 25

Promotionen 26

Promotionsjubiläen 28

Internationale Kontakte 28

Ausländische Gäste 30

Gastvorlesungen 30

Tagungen, Symposien, Kolloquien 32

Ehrungen 35

Jubiläen 36

Geburtstage 38

In memoriam 43

Termine 44

Neue Bücher 44

Verschiedenes 45

Die Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig – Stationen ihrer baulichen Vergangenheit und Zukunft

Die Haushalt-Unterlage-Bau (HU-Bau) für den Neubau des Ver- und Entsorgungsgebäudes der Veterinärmedizinischen Fakultät

Die Zielplanung der Veterinärmedizinischen Fakultät, als Grundlage für die einzureichenden Bauanträge, wurde in Heft 6/1995 ausführlich erläutert. Erfreulicherweise kann die Folge durch Berichte über die nächsten Schritte in der Bauplanung – die Erarbeitung der HU-Bau – weitergeführt werden.

Für die Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig wurden bisher fünf Bauanträge durch das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst befürwortet und durch das Staatsministerium für Finanzen bearbeitet. Es betrifft den Neubau der Kleintierklinik, den Neubau der Medizinischen Tierklinik (zweiter Flügel), den Umbau des Altbaus der Medizinischen Tierklinik, den Neubau des Ver- und Entsorgungsgebäudes, den Neubau der Lebensmittelhygiene mit einem Teilabschnitt der Tierhygiene und die Veterinär-Physiologische Chemie. Der für die zukünftige Betreibung der gesamten Fakultät wichtigste Bauantrag ist der für den Neubau des Ver- und Entsorgungsgebäudes.
Auf der Grundlage eines Erlasses des Staatsministeriums für Finanzen des Freistaates Sachsen vom 22.03.1994 erteilte die Oberfinanzdirektion Chemnitz am 30.03.1994 dem Staatshochbauamt Leipzig II nach der Bestätigung des Bauantrages den Planungsauftrag für die Haushalt-Unterlage-Bau (HU-Bau) des Ver- und Entsorgungsgebäudes unserer Fakultät. Die Gesamtbaukosten wurden auf 18,4 Mio DM festgeschrieben.
Nach entsprechenden Vorberatungen innerhalb des SHBA II ohne Einbeziehung der Fakultät wurden für Architektur und Tragwerksplanung **Rieger Architektur,** Dresden, und für Gebäudetechnik **Planungsgruppe M + M AG,** Dresden, beauftragt. Vom Staatshochbauamt II wurde Frau Reise mit der Leitung der Aufgabe betraut.

Das Bauvorhaben gliedert sich in drei Bereiche:

- Neubau eines Ver- und Entsorgungsgebäudes für die Fakultät
- Sanierung und Erweiterung des alten Kesselhauses im Bereich des Untergeschosses Zwickauer Str. 55
- Netz der Versorgungskanäle.

Da der gesamte Komplex der Veterinärmedizinischen Fakultät unter Denkmalschutz steht, wurde bei der Planung des Neubaues besondere Aufmerksamkeit auf eine angemessene architektonische Gestaltung im Hinblick auf die Eingliederung in das Gesamtensemble gelegt. Grundlage für die Konzeption der HU-Bau mußten sowohl für den Gesamtbau als auch für die einzelnen Bauabschnitte

- die Aufrechterhaltung des laufenden Universitätsbetriebes
- die zukünftig vorgesehenen Hochbaumaßnahmen
- die vorhandene Ver- und Entsorgungsstruktur
- die äußere Erschließung durch die Energieversorgungsunternehmen unter Berücksichtigung der Endkonzeption dieser Unternehmen

sein.

Dem zu planenden Bauvorhaben liegen folgende technische Leitgedanken zugrunde:

die Elektroversorgung erfolgt aus dem öffentlichen Mittelspannungsnetz über eine kundeneigene Hauptstation;

aus ökologischen und ökonomischen Gründen wird als Heizenergie Fernwärme eingesetzt;

auf Grund des zu niedrigen Stadtwasserdruckes wird eine zentrale Druckerhöhungsanlage für die Wasserversorgung vorbereitet;

in der gesamten Liegenschaft ist die Sanierung der Entwässerung im Mischsystem vorzubereiten;

es ist eine klare Trennung zwischen der öffentlichen Versorgung und der universitätseigenen Infrastruktur zu erreichen;

es sind begehbare Versorgungskanäle für die flexible Nachrüstung und den leichteren Zugang zu realisieren;

es ist eine hohe Versorgungssicherheit im Bereich der Kliniken zu sichern.

Die Haupt- und Anschlußleistungen für Wärme, elektrischen Strom, Erdgas, Trinkwasser und Abwasser wurden entsprechend der Zielplanung der Veterinärmedizinischen Fakultät eingesetzt. Abweichend vom Bauantrag wurde die thermische Desinfektion des evtl. anfallenden seuchenbelasteten Abwassers zusätzlich in die Erarbeitung der HU-Bau aufgenommen. Damit war, gegenüber dem Bauantrag, eine Programmerweiterung festgelegt, die von ihrem Umfang her ein neues Vorhaben darstellte.

Die unter Einbeziehung der thermischen Desinfektion ausgewiesenen Gesamtkosten beliefen sich auf 27,9 Mio DM und überschritten den zugebilligten Rahmen beträchtlich. Ungeachtet dessen, daß die Universität Leipzig und auch das SHBA II die vorliegende Nutzungskonzeption bestätigten, wurde das Vorhaben thermische Desinfektion/altes Kesselhaus (als Standort der Anlage) als eigenes Rahmenplanvorhaben angemeldet und parallel dazu der entsprechende Bauantrag dafür gestellt. Damit war gesichert, daß das Ver- und Entsorgungsgebäude und die damit zusammenhängenden Versorgungskanäle Gegenstand des ersten Realisierungsabschnittes blieben.

Die Erarbeitung der HU-Bau, vor allem seitens der Planungsgesellschaft M + M, war mit einer Vielzahl von Beratungen in der Fakultät verbunden. Dabei konnten die jeweils tangierten Institute und Kliniken oder auch die Gesamtheit der Hochschullehrer einbezogen werden. In diesem Zusammenhang soll an die Beratung aller Hochschullehrer vom 31.08.1994 erinnert werden, auf der unter Leitung von Herrn Prof. Reinacher die Problematik der infektiösen Abwässer diskutiert wurde. Als Ergebnis dieser Gesprächsrunde konnte Herrn Ege vom Planungsbüro M + M ein einvernehmlicher Lösungsvorschlag zugearbeitet werden. Alle Gespräche mit den Einrichtungen der Fakultät wurden gegenüber den Planern von einem hohen Grad an Konkretheit und Unterstützung getragen, so daß ein zeitlicher Verzug durch die von der Fakultät zu erbringenden Beiträge nicht eintrat.

Nach den ersten vorliegenden Vorstellungen der Planer war auch mit dem anvisierten veränderten Kostenrahmen nicht auszukommen. Es bedurfte intensiver Diskussionen zwischen dem SHBA II, den Planern und der Fakultät, um Aufwand und Nutzen an technischen Einrichtungen effektiv abzuwägen. So wurde u.a. festgelegt, daß alle Versorgungssysteme, die von der neuen Zentrale an die Gebäude herangeführt werden, an den Außenwänden der Gebäude enden und die Einbindung in die Kosten der jeweiligen Gebäudesanierung einfließen müssen. Im Ver- und Entsorgungsgebäude wird keine zentrale Sammelleitung für Fotoabwässer installiert werden; es wird keine zentrale Drucklufterzeugung stationiert; es wird keine, vom Gebäude ausgehenden, Leitungen für medizinische Gase, Stickstoff u.a. geben und im Gebäude wird keine zentrale Abwasserneutralisation eingebaut.
Das Gebäude wird parallel zur Curiestraße, ungefähr zwischen den ehemaligen Gärten und dem Stall der

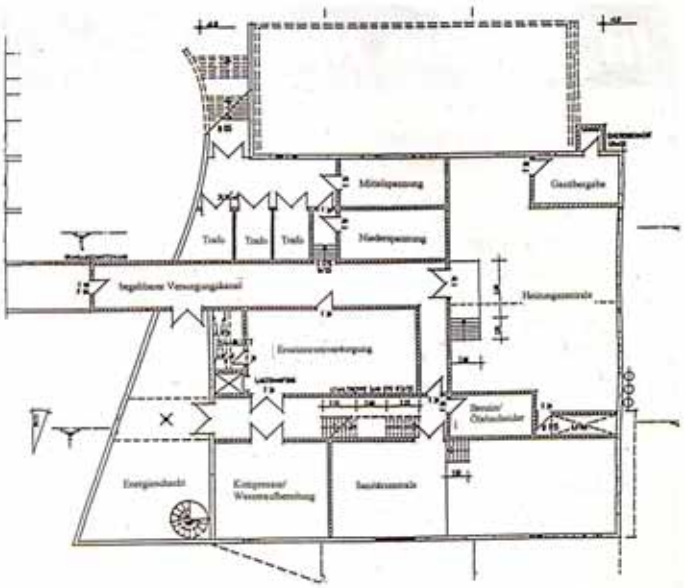


Abb. 1 Ver- und Entsorgungsgebäude/Untergeschoß

Tierhygiene, errichtet. Die Curiestraße wird mit dem Gelände mit einer Durchfahrt verbunden. Die Durchfahrt wird schließbar und überdacht sein. Da die Fakultät von dieser Forderung aus sicherheitsrelevanten und arbeitsschutzseitigen Gründen nicht abgehen konnte, führte das zu einem beträchtlichen Mehraufwand für Begründungen und Prüfzeit. Durch die Durchfahrt wird das Gebäude in der Gesamtsicht geteilt. Neben dem Untergeschoß werden EG und partiell ein 1. OG errichtet. Der Gesamtarchitektur angepaßt, wird das Gebäude im westlichen Teil durch ein Satteldach abgeschlossen, dem seitlich, nach Osten, Flachdächer mit der überdachten Durchfahrt angeschlossen sind. Neben allen technischen Einrichtungen, die für die Betreibung der Fakultät notwendig sind, wird das Gebäude die Werkstatt-, Aufenthalts- und Sanitätsräume für die Mitarbeiter der Betriebstechnik an der Fakultät und für unsere Hausmeister einschließen. Stellplätze für drei LKW, zwei Kleintransporter und zwei

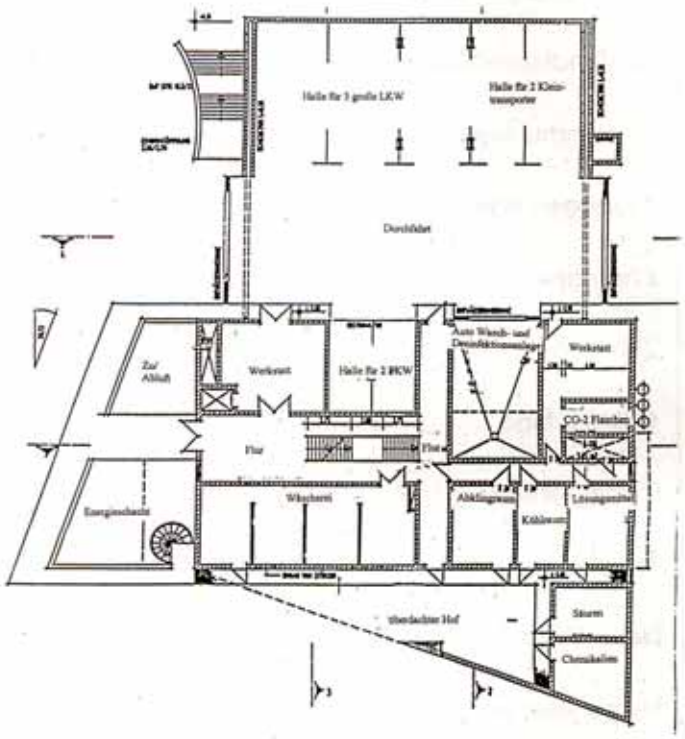


Abb. 2 Ver- und Entsorgungsgebäude/Erdgeschoß

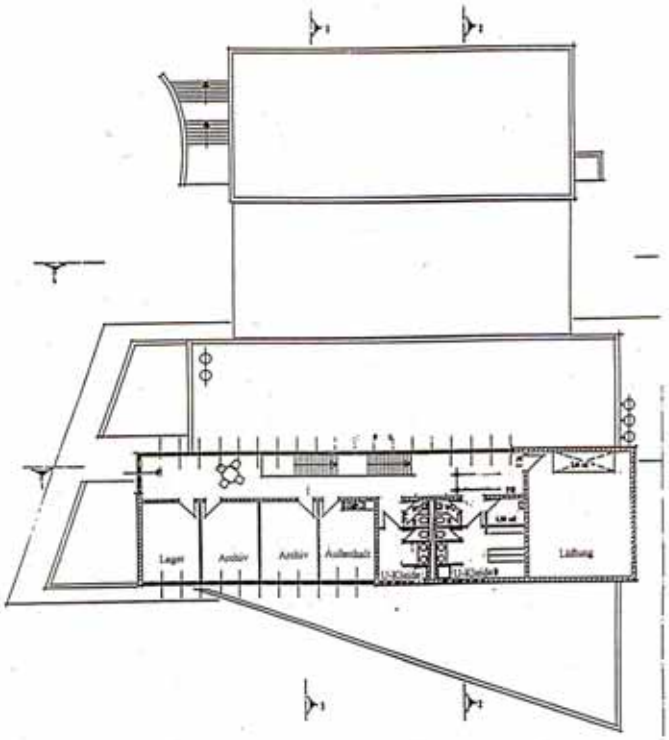


Abb. 3 Ver- und Entsorgungsgebäude/1. Obergeschoß

PKW zuzüglich der Wasch- und Desinfektionsanlage werden neben der überdachten Durchfahrt liegen. Die Wäscherei wird ihren zukünftigen Platz ebenfalls in diesem Gebäude finden. Ein Sammelraum für verbrauchte Lösungsmittel, für verbrauchte Säuren und ein Abklingraum befinden sich in dem Gebäude. Ein Raum ist für leere Gasflaschen vorgesehen und ein Kühlraum für biologisches Material mit besonderem Entsorgungsaufwand. Entsprechende Archivräume werden es ermöglichen, die technischen Unterlagen für die zukünftige Betreibung der Fakultät vor Ort aufzubewahren. Die Abb. 1 bis 3 zeigen den Stand des Entwurfes zum November 1995. Durch die Prüfung der HU-Bau werden sich geringe Veränderungen in den Grundflächen verschiedener Räume ergeben, die aber das Gesamtkonzept nicht beeinflussen. Abb. 4 zeigt zwei Entwürfe der benannten Ansichten des Gebäudes.

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Beitrages wird die Prüfung abgeschlossen sein und die Unterlagen liegen dem Staatsministerium für Finanzen zur Erteiligung der Genehmigung zur Ausführungsplanung vor. Wir haben Grund, diesem Vorhaben Optimismus entgegen zu bringen.

06. 03. 1996 Dr. H. Müller

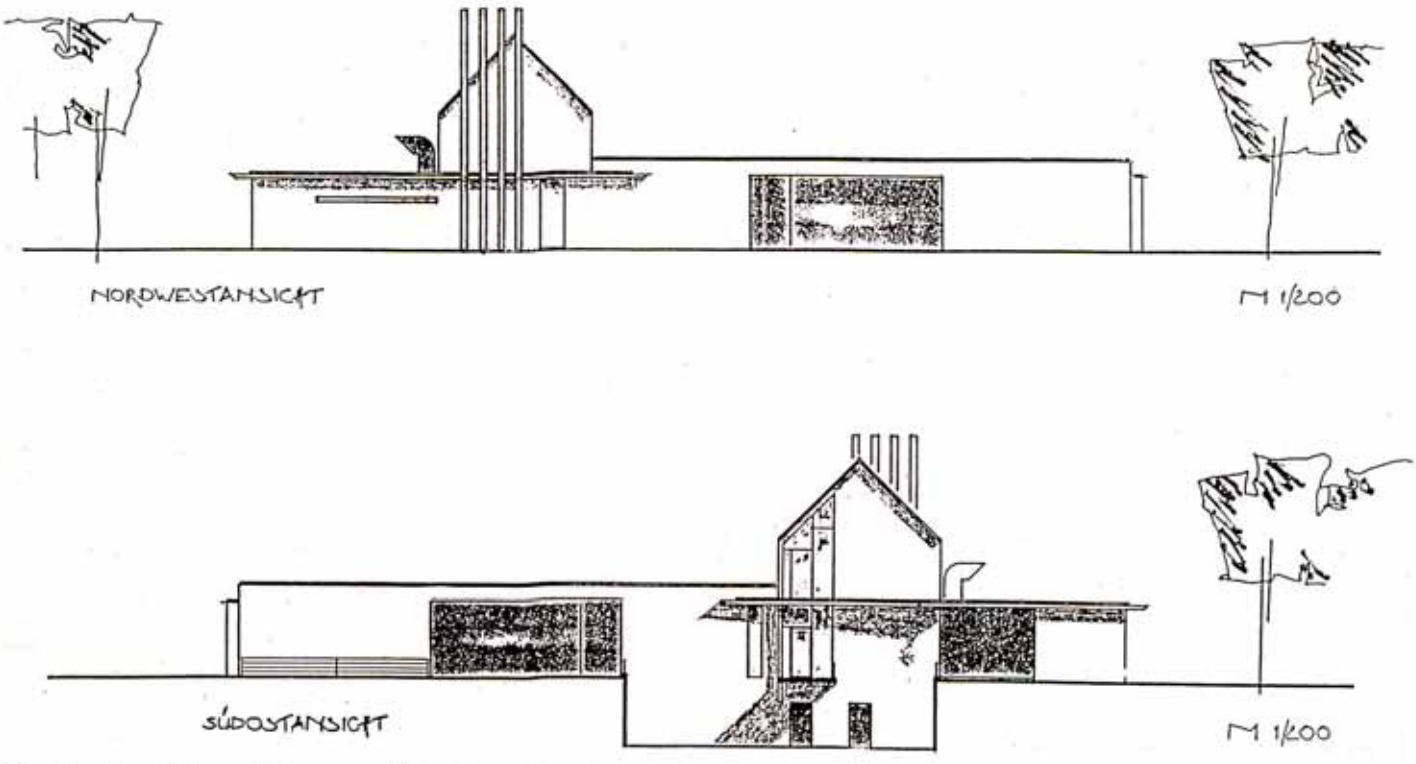


Abb. 4 Ansichten des Ver- und Entsorgungsgebäudes Entwurf: Rieger Architektur, Dresden

Ehrendoktorwürde für Prof. Dr. Dr. h.c. Wilhelm Schulze

Am 20. Oktober 1995 fand in der Aula der Alten Nikolaischule die akademische Feier zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an den ehemaligen Direktor der Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere wie auch der Medizinischen Tierklinik der Universität Leipzig und ehemaligen Rektor der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Herrn Prof. em. Dr. med. vet. Dr. h.c. mult. Wilhelm Schulze, statt. Der Geehrte ist der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät seit seinem Studium auf das engste verbunden. Seine Universitätslaufbahn begann Wilhelm Schulze als Assistent an der Vereinigten Universitäts-Tierpoliklinik Leipzig im Jahre 1946. Nach seiner Habilitation im Jahre 1949 wurde er 1950 zum außerordentlichen Professor und Direktor der Klinik für kleine Haustiere ernannt. Mit nur 32 Lebensjahren wurde er zum Dekan der Leipziger Fakultät gewählt.
In seiner Amtszeit als Dekan und Prodekan in den Jahren 1952 bis 1957 hat sich Professor Schulze große Verdienste um die Entwicklung der durch Kriegsschäden schwer zerstörten Fakultät zu einer leistungsfähigen Lehr- und Forschungsstätte erworben. Dabei gelang es ihm, durch persönlichen Mut und kluges Handeln eine Atmosphäre der akademischen Freizügigkeit zu bewahren. In der Zeit seines Wirkens an der Tierärztlichen Hochschule Hannover war Wilhelm Schulze einer der Tierärzte, deren menschliches, berufsständisches und politisches Handeln dadurch bestimmt war, sich mit der Teilung Deutschlands nicht abzufinden. Nach der politischen Wende in der DDR war Professor Schulze einer der ersten Helfer auf dem Wege zur Wiederbegründung der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig, deren Entwicklung er mit seinem Rat und seiner Anteilnahme bis heute unterstützt und zuverlässig begleitet.

Der Geehrte erhält die Promotionsurkunde aus den Händen von Magnifizenz Prof. Dr. Cornelius Weiß und Spektabilität Prof. Dr. Regine Ribbeck

Franz-V. Salomon

Laudatio von Prof. Dr. Herbert Gürtler

**Magnifizenzen,
sehr geehrter
Herr Prof. Schulze,
sehr geehrte
gnädige Frau Schulze,
hohe Festversammlung!**

Von Meister Eckhart, der von 1303 bis 1311 als Provinzial der Dominikaner für Sachsen auch für das Leipziger Dominikanerkloster St. Pauli zuständig war, ist uns der Satz überliefert:
„Die Menschen sollten nicht so sehr bedenken, was sie tun sollen, sondern was sie sind".
Eine Botschaft, die gleichsam die Tatenlosigkeit preist, so werden sie sagen, die überhaupt nicht in unsere heutige Zeit paßt, die das Tätigwerden für andere und natürlich auch zum eigenen Nutzen als höchste Maxime formuliert hat. Und doch glaube ich, daß diese Aufforderung etwas mit meiner heutigen Aufgabe zu tun hat.
Mir wird die überaus große Ehre und Auszeichnung zuteil, die Laudatio für den heute erneut ehrenhalber zu promovierenden Prof. Dr. med. vet. Dr. h.c. mult. Wilhelm Schulze zu halten. Dabei befinde ich mich nachgerade in einer Situation, in der ich keine guten Ratschläge, keine Hinweise, was er tun sollte, erteilen muß, sondern meine einzige Aufgabe besteht darin zu bedenken, was unser Ehrenpromovend für eine Persönlichkeit ist.
Die Botschaft von Meister Eckhart war für mich Anlaß für einen weiteren Gedanken. Immer weniger bestimmt das Verweilen, die Freude an dem Heute unser Leben, und immer mehr ist das Planen für morgen und übermorgen unsere Sorge. Der heutige Tag ist für uns alle eine Gelegenheit, aus diesem Käfig der Befangenheit auszubrechen und die heutige Stunde als eine Stunde der verweilenden Freude, der verweilenden Freude über die Ehrung des Lebenswerkes einer großen tierärztlichen Persönlichkeit zu erleben.
In der Bundesrepublik Deutschland gibt es zur Zeit mehr als 25 000 Tierärztinnen und Tierärzte, und ich wage zu behaupten, daß mehr als die Hälfte von ihnen den Namen Wilhelm Schulze, manchmal noch mit einer Vorsilbe, kennt.
Wenn dies zutrifft, muß man sich fragen, was wohl die Gründe dafür sind, daß unser heutiger Ehrenpromovend einen solchen Bekanntheitsgrad erlangt hat.
Prof. Dr. Schulze war zunächst und in erster Linie ein auf klinischem Gebiet äußerst erfolgreich tätiger Tierarzt und Hochschullehrer.
Nach dem Studium der Veterinärmedizin in Leipzig und dann nach einer kriegsbedingten Unterbrechnung in Hannover übernahm er im Jahre 1946 eine Stelle als wissenschaftlicher Assistent an der Vereinigten Universitäts-Tierpoliklinik Leipzig, die damals von dem von ihm hochverehrten Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Röder geleitet wurde. Damit begann eine erstaunliche wissenschaftliche und akademische Karriere.
Nach der bereits im Jahre 1949 erfolgten Habilitation wurde er noch im gleichen Jahr zum Dozenten und 1950 zum außerordentlichen Professor und Direktor der Klinik für kleine Haustiere ernannt. Bereits mit 32 Jahren konnte er sich rühmen, zum Dekan der Leipziger Fakultät gewählt worden zu sein. Seine Wißbegier und sein Fleiß, aber auch seine Fähigkeit, sich von einer Aufgabe zu lösen und eine andere zu übernehmen, und natürlich auch die Umstände der Nachkriegszeit, gaben ihm die Chance, auf nahezu allen Gebieten klinischer Veterinärmedizin tätig zu werden. Wenn man bedenkt, daß er in Leipzig die Klein- und Heimtiermedizin mit allen Subdisziplinen von der Chirurgie über die Geburtshilfe bis zur Inneren Medizin vertreten hat, er zeitweise als kommissarischer Direktor der Ambulatorischen Tierklinik und dem Institut für Tiergeburtshilfe vorstand, er über Jahre kommissarischer Direktor des Instituts für Veterinär-Pharmakologie und Toxikologie war und in seinen beiden letzten Leipziger Jahren die Medizinische Universitäts-Tierklinik leitete, so muß man sich schon fragen, wie er die damit verbundenen Aufgaben überhaupt bewältigen konnte. Wenn man nachzählt, kommt man auf nicht weniger als 16 verschiedene klinische Unterweisungen, Vorlesungen und Übungen, in denen er uns damals sein Wissen und seine Erfahrungen weitergegeben hat.
In den 7 Jahren als Klinikdirektor in Leipzig habilitierten sich bei ihm Christoph, Bentz und Hiepe und übernahmen danach selbst die Leitung einer Klinik sowie von Instituten.
Schon bald, nachdem er seine Tätigkeit als Assistent

an der Leipziger Tierpoliklinik aufgenommen hatte, beschäftigte er sich neben den Erkrankungen der kleinen Haustiere auch mit denen der Zootiere und betreute die Tiere des Leipziger Zoologischen Gartens. Die aufopferungsvolle, zuweilen nicht ungefährliche Arbeit hat noch heute sichtbare Spuren in seinem Gesicht hinterlassen. Umfangreiche Kenntnisse über die Erkrankungen von in Zoologischen Gärten gehaltenen Tieren, enge Freundschaften mit

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wilhelm Schulze im Kreise der Festversammlung zwischen dem Rektor und der Dekanin

Tiergärtnern und ein großer Schatz von Erfahrungen waren die Früchte dieser Tätigkeit. Es ist nicht zu übersehen, daß die Zootiere und ihr Wohlergehen immer seine heimliche Liebe blieben. Die Freude für diese Tätigkeit übertrug sich auch auf seine Mitarbeiter, sie war die Grundlage für die bis zum heutigen Tage reichende enge Zusammenarbeit der Fakultät mit dem Leipziger Zoo.

Derjenige, der Prof. Schulze in dieser Zeit persönlich näher kennengelernt hat, kann auch etwas zu den Ursachen seiner wissenschaftlichen Karriere sagen. Ein Arbeitsstil, den man getrost als Arbeitswut bezeichnen kann, eine von ihm ausgehende hochinfektiöse Begeisterung für den Tierarztberuf und die Bereitschaft, immer wieder neue Aufgaben zu übernehmen, all dies gefördert durch nicht wenige Tassen guten Kaffees, dies waren wichtige Wurzeln seiner Erfolge.

In Hannover wandte er sich insbesondere einer Tierart zu, die bis dahin nur am Rande der tierärztlichen Ausbildung gestanden hatte, dem Schwein, und baute eine Klinik für kleine Klauentiere auf, die sich bald zur führenden Einrichtung auf dem Gebiet der Erkrankungen des Schweines in Deutschland entwickelte.

Ganz ohne Zweifel war diese Entscheidung das Ergebnis einer eingehenden Prüfung, inwieweit die damalige Ausbildung den Anforderungen an eine zukünftige Tätigkeit in einer Schweinepraxis entsprach. Man kann es aber auch so deuten, daß die Luft von Hannover das Schwein in einem besonderen Licht erscheinen läßt. Bei Wilhelm Busch, der 1832 in Hannover geboren wurde, können wir nämlich bereits lesen:

„Der kluge Mann verehrt
das Schwein,
er denkt an dessen
Zweck,
von außen ist es ja nicht
fein,
doch drinnen sitzt der
Speck."

Wenn auch Busch offenbar noch nicht wußte, daß auch das Schwein ein großes Reinlichkeitsbedürfnis hat, dessen Verwirklichung man ihm nur häufig nicht zugesteht, kommt darin die Wertschätzung eines Tieres zum Ausdruck, das symbolhaft für so Gegensätzliches steht, wie für das Glück auf der einen Seite und für ein Verhalten, das nicht mit den hygienischen Normen übereinstimmt, auf der anderen Seite. Das Schwein, dessen Gesundheit und Wohlbefinden sich Prof. Schulze zum Ziel gesetzt hat, verdankt ihm, nun als vollwertiger klinischer Patient in der tierärztlichen Ausbildung anerkannt zu sein.

Es hat ihm für diese ihm erwiesene Ehre ohne Zweifel Glück gebracht.

Frühzeitig hat er dabei erkannt, daß die Untersuchung und Behandlung des Einzeltieres und die Diagnose im Schweinebestand, beides unter Nutzung von Laborbefunden, zwei voneinander abhängige Seiten der Tätigkeit eines Tierarztes in der Schweinepraxis sind, und die Absicherung der Tiergesundheit in großen Beständen in erster Linie durch vorbeugende Maßnahmen zu erreichen ist.

Wer vom Schwein, dessen Gesundheit und der Schweineproduktion spricht, kommt heute an dem Namen Schulze nicht vorbei.

Annähernd 400 Publikationen in Fachzeitschriften, mehrere Fachbücher und Buchbeiträge sagen etwas von der wissenschaftlichen Kreativität des zu Ehrenden, aber auch von seiner Bereitschaft, eigene Erkenntnisse und Erfahrungen weiterzugeben. Deutschlandweit bekannt wurden die von ihm ins Leben gerufenen Fortbildungskurse für Schweinekrankheiten.

Wilhelm Schulze wirkte dabei mit seinen Mitarbeitern gleichsam als ein Magnet für am Schwein interessierte Schüler und Kollegen. Nahezu alle Tierärzte, die heute in Europa als Leiter von Schweinekliniken tätig sind, haben in der von ihm geführten Klinik eine Zeitlang hospitiert und seine Erfahrungen übernommen, die Klinik wurde gleichsam zum Mekka der Schweinekrankheiten.

Von manchen Leuten wurde und wird den Tierärzten vorgeworfen, sie seien nur Vertreter des Tiernutzes und nicht auch des Tierschutzes. Allein die Tätigkeit von Prof. Schulze auf diesem Gebiet straft dies Lügen. Sein Bemühen war es stets, unter weitgehender Ausschaltung emotionaler Komponenten den Tierschutz zu versachlichen. Nie ließ er aber Zweifel daran aufkommen, daß gerade der Tierarzt auf Grund seiner Ausbildung und seines Wissens kompetenter Vertreter des Tieres in Sachen Tierschutz ist. Ausgangspunkt für sein Denken und Handeln war dabei stets die Mitgeschöpflichkeit unserer Tiere, die, wie er einmal geschrieben hat, „wir als Menschen gebrauchen, sogar verbrauchen, aber nicht mißbrauchen dürfen."

Ihre Amtszeit als Dekan und Prodekan in den Jahren 1952 bis 1957 in Leipzig, sehr geehrter Herr Kollege Schulze, wurde zu einer Periode des Wachsens und Wiedererstarkens der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät. Durch eine kluge Berufungspolitik haben Sie dazu beigetragen, daß die Fakultät bereits in der Mitte der 50er Jahre über Professoren und Wissenschaftler verfügte, die versprachen, Leipzig bald wieder in den Kreis international angesehener Bildungsstätten zurückzuführen. Ihrer Beharrlichkeit und Ihrem Verhandlungsgeschick war es zu verdanken, daß die politische Einflußnahme auf das Fakultätsgeschehen in Grenzen gehalten und die Voraussetzungen für eine Atmosphäre zielstrebiger, noch weitgehend ungestörter Arbeit in den einzelnen Instituten und Kliniken geschaffen und erhalten wurden. Trotz zunehmender Versuche der Partei, auf die Entscheidungen der Fakultät und das Studium Einfluß zu nehmen, haben Sie es erreicht, daß die Veterinärmedizinische Fakultät für eine gewisse Zeit ein Ort eines relativ freimütigen Gedankenaustauschs blieb. Nach den Ereignissen des Juni 1953 haben Sie es durch Ihr mutiges Auftreten und durch kluges Verhandeln ermöglicht, daß Prof. Lucas Felix Müller, der heute unser Gast ist, seine Lehrtätigkeit noch bis zum Jahre 1955 fortführen konnte.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Lebens haben Sie die Tore der Fakultät für Gäste aus dem Osten ebenso wie aus dem Westen weit offengehalten, um, wie Sie es geschrieben haben, „beengende wissenschaftliche Selbstgespräche zu vermeiden".

Ein besonderes Anliegen von Ihnen war stets die Förderung der Attraktivität und des Ansehens der Fakultät sowohl für Studienbewerber als auch für die Tierärzte im Umland. Der Erfolg blieb nicht aus: Ihren vielseitigen Bemühungen um berufliche und persönliche Kontakte, Ihrem Einfallsreichtum und Ihrem Gespür für das Mögliche und Machbare war es

zu verdanken, daß Leipzig wieder zunehmend Sammlungs- und Vereinigungsplatz der Wissenschaft für Tierärzte aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wurde, wie es Herder in seinen Briefen zur Beförderung der Humanität als Aufgabe von Universitäten und damit auch Fakultäten formuliert hatte.
Es ehrt Sie aus Leipziger Sicht und ist bezeichnend für Ihre Haltung, eine übernommene Aufgabe zu Ende zu führen, daß Sie drei an Sie zwischen 1951 und 1957 ergangenen Rufen nicht Folge geleistet haben.
Sie haben dann auch erkannt, welche Chancen das Jubiläum des 175jährigen Bestehens einer Tierärztlichen Bildungsstätte in Sachsen im Jahre 1955 bot, den Tierarzt und sein Wirken im Bewußtsein der Öffentlichkeit wieder stärker zu verankern. Es war eine auserlesene Heerschar von Tierärzten mit weltweiter Reputation, die Ihrer Einladung zu dem Fest nach Leipzig gefolgt war: Andres aus Zürich, Angeloff aus Sofia, Brill aus Warschau, Bouckaert aus Gent, Diernhofer aus Wien, Flückiger aus Bern, Graf aus Zürich, Manninger und Mocsy aus Budapest, Röhrer von der Insel Riems und Rosenberger aus Hannover in Vertretung des erkrankten Götze waren die Hauptreferenten der wissenschaftlichen Tagung. Die Teilnahme einer so großen Zahl von Vertretern von Fakultäten und Forschungsstätten aus der Bundesrepublik und dem Ausland sowie so vieler Tierärzte aus der ehemaligen DDR war ein nicht zu übersehender und wie man hoffte ein nicht zu übergehender Ausdruck eines wiedergewonnenen Ansehens der Leipziger Bildungsstätte.
Die Trennung Deutschlands brachte es mit sich, daß wir über Interna an den damals westdeutschen veterinärmedizinischen Fakultäten und der Tierärztlichen Hochschule Hannover nur wenig informiert waren. Aber allein aus der Tatsache, daß Wilhelm Schulze in Hannover viermal zum Rektor der Tierärztlichen Hochschule gewählt worden war, kann ich nur schließen, daß ihm über Jahrzehnte das uneingeschränkte Vertrauen seiner Kollegen entgegengebracht wurde. Er war offenbar der richtige Mann zu mehreren Zeitpunkten für dieses hohe Amt.
Schon in Leipzig, dann als Leiter des Akademischen Auslandsamtes in Hannover, aber auch in allen anderen Funktionen hat Prof. Schulze immer wieder darauf hingewiesen, wie notwendig es sei, daß sich die Tierärzte verschiedener Länder zusammenfinden, da die Erfahrung lehrt, daß „Das Kennen der Situation des anderen es ermöglicht, ihn besser zu verstehen, ihm aber auch Wertschätzung und Toleranz entgegenzubringen." Das Wirken über die Landesgrenzen hinaus war und ist, glaube ich, ein entscheidender Teil der Identität von Prof. Dr. W. Schulze.
Dabei war Ihnen die Förderung der Beziehungen zu den Kollegen in Polen stets ein besonderes Anliegen. Als es in den ersten Jahren der Nachkriegszeit nicht nur große Vorbehalte, sondern tiefe Gräben zwischen Polen und Deutschen gab, haben Sie, verehrter Herr Kollege Schulze, durch Einladungen an polnische Kollegen nach Leipzig erste tragfähige Brücken geschlagen, über die sich die Tierärzte der beiden Länder wieder zusammenfinden konnten. Diese Aktivitäten erfuhren in Hannover nicht nur eine Fortsetzung, sondern wurden noch weiter verstärkt. Dadurch haben Sie einen ganz wesentlichen Anteil an den heutigen gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den polnischen und deutschen Tierärzten.
Während der Zeit der Teilung Deutschlands haben Sie die Entwicklungen in der damaligen DDR und an unserer Fakultät aufmerksam verfolgt. Die Unterordnung der tierärztlichen Tätigkeit unter die von der SED betriebene Landwirtschaftspolitik mit der Schaffung immer größerer Betriebe in der Tierproduktion fand an den beiden Fakultäten ihren traurigen Höhepunkt in der Dritten Hochschulreform im Jahre 1968, die die Auflösung der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig und ihre Eingliederung in die Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin zur Folge hatte.
Die, wie bestimmte Leute hofften, endgültige Teilung Deutschlands, anscheinend für immer festgeschrieben durch die Ereignisse des 13. August 1961, war für Sie stets eine schmerzliche Realität. In einem Brief aus dem Jahre 1959, also noch vor diesem Ereignis, haben Sie Ihre Gedanken zu den möglichen Problemen und Schwierigkeiten einer Wiedervereinigung dargelegt und richtig erkannt, daß eine solche Wiedervereinigung, was die Rahmenbedingungen betrifft, letztendlich keine von den Deutschen beider Seiten abhängige Angelegenheit ist, sondern in erster Linie von den Interessen Moskaus bestimmt wird. Gleichzeitig verwiesen Sie in diesem Brief jedoch darauf, daß es notwendig sei, für die Wiedervereinigung einzutreten und verwerfen die „ohne mich" Parole.
Nach den Ereignissen des Herbstes 1989, die Ihre Prognose voll bestätigt haben, gehörten Sie zu den ersten, die nach den Jahren der auferlegten Isolation und fehlender Kontakte trotz erlittener Demütigungen ohne Gefühle der Vergeltung ihre Hand nach Leipzig ausgestreckt haben. Nachdem unsere Freude über das Erreichte und die Begeisterung der Nüchternheit des Alltags gewichen waren und wir als Leitung der Fakultät gefordert waren, sie zu erneuern und eine funktionierende akademische Selbstverwaltung aufzubauen, waren wir gleichsam als Lehrlinge des 1. Lehrjahres auf die Unterstützung fachkundiger, aber auch einfühlsamer Lehrmeister angewiesen. Sie waren, verehrter Herr Kollege Schulze, für uns ein Lehrmeister dieser Qualität und haben den Neuaufbau der Fakultät mit Ihrem hochschulorganisatorischen Erfahrungsschatz begleitet und bei vielen Gelegenheiten, insbesondere bei der Schaffung einer den abzusehenden Entwicklungen in der Tiermedizin entsprechenden Fakultätsstruktur, Ihr Wissen eingebracht.
Die Gründung unseres Freundeskreises Tiermedizin an der Fakultät, die Einführung der Samstagsakademie, mit der sich Leipzig über die Grenzen des Freistaates hinaus bei den Tierärzten einen Namen gemacht hat, und nicht zuletzt die Herausgabe der Fakultätsumschau gehen auf Ihre Anregungen zurück. Durch diese Zeitschrift war es möglich, interessierte Tierärztinnen und Tierärzte über die Entwicklung in Leipzig zu informieren und darüber hinaus die Bande Leipziger Absolventen mit ihrer Fakultät zu erneuern bzw. zu festigen.
Der auf Ihre Anregung abgeschlossene Partnerschaftsvertrag zwischen der Tierärztlichen Hochschule Hannover und unserer Fakultät hat für Leipzig reife materielle und ideelle Früchte getragen. Ihre Sorge um den Fortbestand der Fakultät, Ihre Anteilnahme an ihrer Erneuerung und Ihre intensiven Briefkontakte zu vielen Ihrer ehemaligen Leipziger Mitarbeiter und Schüler kann ich nicht anders deuten, als daß Sie während der Jahre der Trennung immer noch einen Koffer in Leipzig hatten, den Sie glaubten, einmal abholen zu können.
Betrachtet man das Leben von Prof. Schulze, so fällt auf, daß es mit der Zeit immer einseitiger wurde. Doch einseitig nicht in dem negativen oder doch zumindest einschränkenden Sinne, wie wir geneigt sind, den Begriff zu verwenden, sondern einseitig in dem Sinne, daß das Geben das Nehmen zum eigenen Nutzen immer mehr übertraf. Gleichsam als Ausgleich wurde ihm von anderen gegeben, Ehrungen und Anerkennungen wurden ihm in vielfältiger Weise zuteil. Es ist nicht möglich, alle aufzuzählen, ich nenne nur die Ehrendoktorate der Freien Universität Berlin, der Veterinärmedizinischen Universität Wien und der Landwirtschaftlichen Universität Warschau, die Ehrenpräsidentschaft der International Pig Veterinary Society, die ihre Gründung seiner Initiative und Mitwirkung verdankt, sowie das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.
Magnifizenz, meine Damen und Herren, Prof. Dr. Schulze ist eine der Persönlichkeiten, die in den zurückliegenden Jahren maßgeblich und dabei sowohl auf östlicher als auch auf westlicher Seite den Inhalt tierärztlichen Wirkens, im besonderen in den klinischen Disziplinen, die Ausbildung des Tierarztes, die tierärztliche Berufspolitik und das Anse-

hen der deutschen Tierärzteschaft in der Bundesrepublik und im Ausland geprägt und befördert haben. Ihr Leben war nicht, wie Sie, verehrter Herr Kollege Schulze, über Ihre Lebenserinnerungen geschrieben haben, „ein deutsches Tierarztleben nach dem Zweiten Weltkrieg" schlechthin, vielmehr ein Leben, das bis in den letzten Winkel durch verantwortungsbewußtes Handeln als Tierarzt, für Tierärzte und für Tiere über das vieler anderer Berufsvertreter weit hinausragt.
Es gereicht der Veterinärmedizinischen Fakultät zur hohen Ehre, ihrem ehemaligen Dekan, Prodekan und Direktor verschiedener Kliniken, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wilhelm Schulze, insbesondere in Würdigung seiner Verdienste um den Neuaufbau unserer Fakultät nach dem Zweiten Weltkrieg und ihre Wiedererrichtung nach der Wende die Würde eines Ehrendoktors zu verleihen. Damit möchten wir unseren besonderen Dank für Ihr Wirken in und von außerhalb für Leipzig zum Ausdruck bringen. Ich möchte Ihnen zu dieser Ehrung ganz herzlich gratulieren und Ihnen sowie Ihrer Frau alles Gute und weiterhin eine stabile Gesundheit wünschen.
Am Ende meiner Ausführungen gestatten Sie mir bitte noch ein persönliches Wort.
Im Namen aller Leipziger Schüler und Mitarbeiter möchte ich mich ganz besonders herzlich bei Ihnen bedanken. Sie haben uns stets das Gefühl gegeben, den richtigen Beruf gewählt zu haben, Sie haben uns und unsere Arbeit nach besten Kräften gefördert und Sie haben uns vorgelebt, wie man über ernsthafte Arbeit ein Ziel erreichen kann. Dabei waren Sie nie ein Mensch, der am Sonntag etwas verkündet und am Montag sich nicht daran hält. Aus Ihrem Reden, Schreiben und Tun geht aber auch hervor, daß Tätigwerden für Sie zwar sehr viel, aber nicht alles bedeutete. Sie fanden immer auch Zeit, über den Tellerrand der Veterinärmedizin hinauszuschauen und haben dabei niemals vergessen zu bedenken, was der Mensch ist.
Daraus erwuchsen Ihnen Kraft, Zuversicht und Gottvertrauen.
Mögen Ihnen diese Quellen noch für viele Jahre erhalten bleiben.

Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Wilhelm Schulze am 24.10.1995

Dankesrede des Geehrten

Zu diesem Festtag, den wir nicht zuletzt der Freiheitsbewegung von 1989 vedanken, die hier auf diesem Platze und im Gotteshaus gegenüber begann, darf ich Sie alle sehr herzlich begrüßen und willkommen heißen.
Zuerst danke ich der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät und der 586jährigen Universitas Litterarum Lipsiensis sehr herzlich für diese große Ehre, die Sie mir heute erwiesen haben.
Als ich die erste offizielle Nachricht über den einstimmigen Beschluß des Fakultätsrates erhielt, war ich zuerst ein wenig erschrocken, aber die Freude nahm doch sehr rasch Besitz von mir. Da mein studentischer Anfang und auch später der akademische Weg in Leipzig begann, ja weil Erbgut und Kindheit im alten Leipzig liegen, dachte ich sogar an den Wappenspruch Sachsens: „Providentiae memor" = eingedenk der Vorsehung. (Die Übersetzung liefere ich mit, weil in manchen billigen Sprichwortsammlungen eine bemerkenswert falsche Übersetzung steht: „Eingedenk der Vorsicht".)
1990 stellte ich bei meinem ersten Leipziger Vortrag nach der Wende das Gedicht „Herbstbild" von Hebbel als Zeichen meiner Gefühle voran. Heute habe ich wieder ein Herbstgedicht ausgewählt, diesmal von Theodor Fontane: „O, trübe diese Tage nicht."
Magnifizenz Weiss danke ich sehr für Ihre Teilnahme an dieser Feier und für die so freundlichen Grußworte.
Ebenfalls danke ich sehr Spektabilis Frau Prof. Ribbeck für die liebenswürdige Einführung und den Vollzug der Promotion. – Herr Kollege Gürtler! Sie haben in dieser schwierigen Übergangsperiode stets das Gute gewollt und das Beste getan. Sie waren in dieser Zeit ein Glücksfall für die Leipziger Veterinärmedizinische Fakultät! Das vorab! Und über Ihre außerordentliche Laudatio reden wir noch einmal unter 4 Augen! Jetzt nur: Herzlichen Dank!
Lassen Sie mich bitte dankbar Rückschau halten.
1939/40 gehörten zu den akademischen Lehrern der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät einige sehr bemerkenswerte Persönlichkeiten, die ich kurz, aber voller Respekt aufzählen möchte.
Da steht zuerst der Anatom Ackerknecht, der aus der v. Sussdorfschen Anatomenschule der längst geschlossenen Stuttgarter TiHo stammte. Ackerknecht war ein wirklich begnadeter Lehrer. Seine Vorlesungen waren durch instruktive Zeichnungen einprägsam und gaben erste Einblicke in Zusammenhänge. – Der Physiologe Arthur Scheunert war anerkannter Vitaminforscher und verkörperte Kultiviertheit und Eleganz, was ja Tierärzten auch nichts schadet.
Martin Schenk als Professor der Physiologischen Chemie

Prof. Dr. Dr. h.C. mult. Wilhelm Schulze bei seiner Dankesrede an die Universität Leipzig

lehrte mit großer Geduld. Mir fehlten als Absolvent eines humanistischen Gymnasiums elementare Kenntnisse in Chemie. An 2 Sonnabendvormittagen hat er meinen Klassenkameraden und Studienfreund Werner Winkler und mir privatissime et gratis die Augen und das Verständnis für die Chemie geöffnet, wofür ich ihm noch heute dankbar bin. Der Pathologe Nieberle, der Mikrobiologe Meyn, der Lebensmittelhygieniker Kurt Schmidt waren gute Lehrer und Fachleute. Die Pathologie bei Nieberle war für mich besonders einprägsam.
Die Kliniker Oskar Röder, Ewald Berge, Johannes Schmidt, Johannes Richter und Richard Reinhardt waren schon von ihrem Alter her fest geprägte Persönlichkeiten, deren Wurzeln in der deutschen Universitätstradition bemerkenswerten Tiefgang hatten. Johannes Schmidt war bereits 1899 Dozent und 1904 Professor geworden. Oskar Röder hatte 1892 seine erste Berufung erhalten. Dazu gehörte auch der damalige Professor für Landwirtschaftslehre Hofrat Prof. Dr. Müller-Lenharts. Diese Herren waren Garanten einer guten akademischen Tradition und besaßen ein hervorragendes Pflichtbewußtsein, was sie auch nach dem Ende des Krieges durch Übernahme ihrer und einiger anderer Professuren und Ämter erneut bewiesen. Sie haben uns sehr geprägt.
Bemerkenswert erscheint mir noch die bis 1943 aufrecht erhaltene Einheit eines Lehrstuhls und Institutes für Tierzucht und Geburtskunde, das von Johannes Richter geleitet wurde. Seine Schüler Richard Götze und Harry Tillmann sind später als Ordinarien bedeutende Fachvertreter geworden. Richard Götze gründete in Hannover eine Kliniker Schule.
Und jetzt ein großer Zeitsprung: 1957.
Was habe ich aus der Leipziger Zeit nach Hannover mitgenommen? Dazu ist die Erinnerung an einige Gegebenheiten zwischen 1946 und 1957 notwendige Voraussetzung zum Verständnis. Die Fakultät lag in Trümmern wie auch noch weite Teile der Stadt. Aber in ganz Deutschland waren nach dem Kriege die Aufbauleistungen, auch mit sehr primitiven Mitteln, enorm. Heute scheint es gelegentlich, als wäre nur im Westen der Auf-

bau vonstatten gegangen. Im Westen unseres Vaterlandes ging er zweifellos effektiver, schneller und bruchlos vor sich. Auf die besonderen Schwierigkeiten, bedingt durch die sowjetische Politik einer antibürgerlichen Gesellschaftsumwälzung, sei nur andeutungsweise verwiesen. Dann hatten wir Studenten um uns, die teilweise mit uns jungen Assistenten und Dozenten gleichaltrig oder gar älter waren. Diese menschliche Lage empfand ich als Ansporn, an die durch den Krieg benachteiligten Studentenjahrgänge möglichst viel von meinem Wissen weiterzugeben und bereitete mich nächtelang auf die Lehre vor. Docendo discismus – auch von Seneca.

Dann zum Patientengut: Neben Arbeitspferden als Patienten wurde in den ersten Nachkriegsjahren tierärztliche Hilfe gegen die akute Not, den Hunger erwartet. Kaninchen, Ziegen, Hühner waren in großer Zahl Tag und Nacht unsere Patienten. Auch Hunde dienten als Tröster und als Erinnerungsträger an die umgekommene Tochter oder den gefallenen Sohn. Damit verband sich schnell eine neue Aufgabe: Die Fortbildung der Tierärzte auf diesem Sektor. Das begann ganz elementar mit der Vermittlung therapeutischer Techniken bei Kaninchen.

In der Universität gab es noch höchst beachtliche Reste bildungsbürgerlichen Geistes. Für mich bleibt als Symbol hierfür aus den ersten Nachkriegsjahren der große Lesesaal der Deutschen Bücherei, die räumlich so nah zur Fakultät steht.

Als Personen stehen die Professoren Gadamer, Jakoby, Korff, Ottokar Heinrich, Max Bürger und die Kreise um Frau Lips und Prof. K.M. Schneider. Aber auch die Gespräche mit Ernst Bloch möchte ich nicht missen. Wir aus dem Krieg heimgekehrten angehenden jungen Wissenschaftler waren innerlich sehr sensibel, und diese Begegnung mit den bürgerlichen Professoren, besser Ordinarien, wie auch mit einigen nach Deutschland zurückgekehrten Emigranten waren prägende Erlebnisse und begründeten nicht unerheblich unsere Maßstäbe. –

Nun zum praktischen Gepäck aus Leipzig:

1.) Die Zusammenarbeit zwischen Pathologie und Klinik mit gemeinsamen Besprechungen. Hierzu hatte ich die wöchentliche jour fixe von Prof. Max Bürger als Humaninternist und dem Pathologen Prof. Bredt als Muster vor mir.

2.) Die wechselseitige Bedeutung der Tiergärtnerei mit der Veterinärmedizin.

3.) Aus der gleichen Begegnung kam mein Interesse für die Ethologie, was sich für mein Ziel, das Schwein zum vollwertigen tierärztlichen Patienten in Diagnose und Therapie aufzuwerten, als sehr hilfreich erwies.

4.) Die Bedeutung der klinischen Toxikologie, die zuallererst von allen Aufgeregtheiten, Phobien und Neurosen zu befreien ist.

5.) Die große Bedeutung zuverlässiger, fachlich gut vorgebildeter Hilfskräfte: Medizinisch-technische Assistenten, Schmiede, Tierpfleger. Letzterer ist inzwischen richtigerweise Lehrberuf geworden.

6.) Die Fortbildungsarbeit als eine großartige Quelle der notwendigen Rückkoppelung („feed-back") mit der Praxis.

7.) Qui bene diagnoscit bene curat (in der MTK als Wandspruch).

8.) Als Forscher die Bedeutung von Ruhe, Abgeschiedenheit und eiserner Selbstdisziplin. Früh vor Beginn des Klinik- und Lehrbetriebes arbeitete ich täglich 1 Stunde im Keller ohne Telephon!

Das ist selbstverständlich nur eine Auswahl!

Und was lernte ich in Hannover noch bemerkenswertes hinzu?

1. Die Notwendigkeit der Öffentlichkeitsarbeit einer Universität, denn Resonanz versteht sich nicht von selbst, und auch die Steuerzahler haben ein Recht auf wissenschaftliche Information.

2. Die Bedeutung der gesellschaftlichen Einbindung in die Stadt. Das alte Leipzig war da auch schon früher Pate für Hannover (vor mir kamen ja aus Leipzig: Trautmann, Zietschmann, Götze, Völker und Cohrs). Die Bildungs- und Universitätszugewandheit der alten Leipziger Bürgerschicht und auch der Arbeiter (s. Arbeiterbildungsverein) wurde durch eine große Weltzugewandheit der Professoren komplettiert. In Hannover übernahm zum wesentlichen Teil die Gesellschaft der Freunde der Tierärztlichen Hochschule diese Aufgabe. Von manchen wird sie zu leicht als zusätzliche „Geldbeschaffungsquelle" vollständig mißverstanden.

3. Die existentielle Bedeutung von Auslandskontakten und dem Bestreben, sich „sein Haus" von außen anzusehen. Etwas drastischer ausgedrückt: „Junge Wissenschaftler müssen sich lüften".

4. Lernen mußte ich noch, wie schnell tierärztliche Erfahrungen und Fähigkeiten in Vergessenheit geraten. Wer kann heute noch Kaninchen kastrieren? Oder denken wir an die Pferdepraxis, die vor dem Verschwinden des Pferdes als Militärfaktor aus der Landwirtschaft und den Fuhrgeschäften einen hohen Stand besaß, der erst in den letzten 2 Jahrzehnten wieder erreicht und nunmehr auch auf ein erhebliches Niveau gestiegen ist. Oder wer weiß noch von der Bedeutung von Ziegen in der Schafherde als Krankheitsindikatoren, sozusagen als „Frühwarnsystem" in der Herde? – Ein letztes Beispiel des raschen Vergessens nehme ich aus der klinischen Toxikologie. Wer weiß noch etwas über die Vergiftungen durch Orthotrikresylphosphat? Einige erinnern sich vielleicht an diese in Form der Igelitvergiftung. Mein Wissen bezog ich damals aus den Bänden von „Fühners Archiv für Toxikologie". In einem kürzlich erfolgten Gespräch mit einem Pharmakologen gestand er mir, daß er von Fühners Archiv für Toxikologie noch nie etwas gehört habe. –

Nun zu heute und zu morgen: Als Parabel – in der Bedeutung von Gleichnis, nicht von Kegelschnitt – zu einer heutigen Fakultät in Medizin oder Veterinärmedizin diene mir die griechische Götterwelt: Asklepios und seine Familie, sozusagen das Medizinische Fakultätskollegium auf dem Olymp. Es existierten in der altgriechischen Mythologie mehrere z.T. rivalisierende Ärzteschulen, die durch Namen berühmter Arztfiguren bekannt blieben. Eine Sonderstellung – man denke an das moderne „ranking" – nahm Cheiron ein. Nun zum wichtigsten, zu Äskulap = Asklepios, der ja nicht Autodidakt sein durfte, denn Autodidakten galten auch damals weniger, also wurde er Schüler von Cheiron. Asklepios war auf Erden als Arzt vor allem durch seine Pflanzen- und Arzneikenntnisse so erfolgreich, daß er sogar einen Toten ins Leben zurückbrachte. Nun fürchtete Zeus, daß er mit seiner Kunst die Unterwelt entvölkern würde, und er erschlug Asklepios' per Donner und ließ ihn als Gottheit in den Olymp einziehen, wo auch sein Vater bereits mit seinem Lehrer Cheiron als Hauptgötter der Heilkunst tätig waren. Nunmehr bildeten sie als Triumphirat sozusagen das Dekanat der Fakultät der Heilkunde. – Asklepios' Fakultät war eine große Familie, die fast alle gesundheitliche und medizinische Funktionen ausübten. Seine Frau Epione linderte die Schmerzen, seine Tochter Hygieia – ein schwieriges Kind – war für die Gesundheit und später auch noch für die Prophylaxe tätig. Eine andere Tochter, Panakeia, war für Therapie und Medikamente, sozusagen für die allgemeine Pharmakologie, zuständig. Drei Söhne gehörten noch dazu. Der erste und in bildlichen Darstellungen Äskulap stets am nächsten stehende war Machaon, der Schutzgott der Chirurgen. Sohn Podalirios als Schutzgott der Internisten war ein philosophischer Kopf und der jüngste Sohn, Telesphoros, wirkte mit auf einem sehr schwierigen Gebiet, der Rekonvaleszenz. Er war ständiger Begleiter Äskulaps. Bald wurde aber offenbar, daß Äskulaps für Geld und nicht aus edler Gesinnung eine Wiederbelebung vorgenommen hatte. Das führte zu einer Revision. Nunmehr konnte jeder Arzt, einschließlich der hohen Fakultätsmitglieder, selbst Äskulap, für die Hybris als die göttliche Anmaßung bestraft werden. Die Natur durfte nicht hintergangen werden!!!

Und wir müssen aus Homers und anderen Quellen entnehmen, daß sich die göttlichen Ärzte auch als Kaufleute verhielten. Altphilologen und Altertumsfor-

scher sehen darin einen Hinweis auf die wohl allgemeine Einstellung jener Zeit. Lassen wir also die hohe fast göttliche Fakultät der alten Mythologie und nehmen aus Homers Odyssee uns einen Mann aus einem sehr einfachen, nüchternen, weltlichen Berufsstand, den Eumaios, den treuen Schweinehirten, bei dem Odysseus nach seiner Heimkehr auch erste Aufnahme fand. Homer ist seit ca. 2800 Jahren ein Weltbegriff. Und so alt ist die positive Geschichte eines guten Schweinehirten, der verdient, zum antiken Symbol der Hyatrie unserer Zeit erwählt zu werden. So findet meine Hannoversche Lebensarbeit doch auch noch einen antiken Patron.
Meine Bitte an die heutigen Träger der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät geht dahin: Fördern Sie tüchtige, junge Leute! Das gilt in allen Bereichen der Forschung, besonders aber für die klinische Forschung. Der Professor braucht Neugier, geistige Unruhe, Ungeduld, aber auch Phantasie und nicht zuletzt Methodentreue. Vergils Lehrsatz gilt:
„Mens agitat molem" – Der Geist ist es, der die Masse in Bewegung setzt.
Und als altgewordener Professor möchte ich den jungen Professoren tief in ihre Seele das Wort Fichtes senken:
„Groß und glücklich wäre der Meister, der alle seine Schüler größer machen könnte als er selbst war."
Freuen wir uns also, wenn unsere Schüler besser werden, als wir selbst waren bzw. sein konnten.
Dankbar bin ich Ihnen, daß ich nun wieder zur Universität Leipzig gehöre. Denn 1959 schrieb der Jurist Prof. Jahreis als Präsident der W.R.K. anläßlich des 550-jährigen Bestehens der Universität Leipzig: „Wir sind stolz darauf, einmal dazugehört zu haben." Meinen herzlichen Dank schließe ich mit einem modifizierten Vers aus dem Studentenlied „Gaudeamus igitur":
Vivat universitas lipsiensis, vivant professores in urbe Lips semper sint in flore.

125 Jahre Professur für Physiologie an der Tierärztlichen Hochschule in Dresden und der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig

Ein Anlaß zum Rückblick[1]

Am 18.05.1995 wurde im Rahmen einer kleinen Feier an das 125jährige Bestehen der Professur für Physiologie in Dresden bzw. Leipzig erinnert. Im Zusammenhang mit der Feier wurde die Entwicklung des Institutes in einem Vortrag vorgestellt:
„Die natürlichste und passenste [Ordnung] wäre nun wohl unstreitig die, daß man [den veterinarischen Schülern] zuerst ... die Anatomie, mit ihr die Physiologie ... vorträge."
Diese durchaus zwingende Schlußfolgerung legte **Prof. Rumpelt** im Jahre 1783 in einem „Entwurf zur zweckmäßigen Einrichtung einer Vieh-Arzney-Schule" in Dresden dar. Die Bedeutung der Physiologie für die veterinärmedizinische Ausbildung wurde also frühzeitig erkannt, es dauerte allerdings noch fast 100 Jahre, bis im Jahre 1870 eine Professur für „Physiologie und Histologie" eingerichtet wurde. Das Zitat von Rumpelt macht allerdings deutlich, daß die Entwicklung der Physiologie nicht zu trennen ist von der Geschichte der gesamten Fakultät seit ihrer „Gründung" im Jahre 1780. Wie die Veterinärmedizinische Fakultät machte die Physiologie verschiedene Entwicklungssprünge durch, die sich grob in **vier Phasen** einteilen lassen:

1. **Phase** der „Gründerzeit": 1774–1817
2. **Phase** der „Professionalisierung und Institutionalisierung": 1817–1879
3. **Phase** der Kombination von „Lehre und Forschung": ab 1862
4. **Phase** der „Neuzeit" mit Gründung des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institutes: ab 1946

Auf die verschiedenen Phasen soll im folgenden näher eingegangen werden.

1 nach einem Vortrag, gehalten am 18.05.1995

„Gründerzeit"

- 1774: Einrichtung einer „Thierarzneischule" durch Chirurgus Weber als Privatinstitut
- 7.10.1780: Gründung einer „Staatlichen Thierarzneischule"
  Ernennung von Rumpelt zum „Professor der Thierarzneikunde"
- 1786–1817: Oberthierarzt und angestellter Lehrer: Joh. Georg Reutter
- 1816: Einrichtung einer „Reorganisationscommission"
- 1817: Verbindung der Schule mit der chirurgisch-medizinischen Akademie

Im Gefolge der Eröffnung der „Thierarzneischule" in Lyon im Jahre 1761 kam es zur Gründung mehrerer veterinärmedizinischer Bildungsstätten. So auch in Dresden, wo 1774 zunächst eine private Schule entstand, die aber schon 6 Jahre später in staatliche Regie überführt wurde. Leiter dieser Schule war zunächst der schon erwähnte Prof. Rumpelt.
Schon Rumpelt hatte Lehrpläne erarbeitet, die an Detailgenauigkeit der heutigen Studienordnung bzw. der TAppO in nichts nachstehen. Allerdings schien Rumpelt wenig Zutrauen in das Auffassungsvermögen seiner Schüler zu haben, denn er grenzt den Lehrstoff insgesamt und besonders die Physiologie stark ein. So schreibt er im Jahre 1782 in einem „vernunft- und erfahrungsgemäßen Plan, die Thierarzney-Kunde mit Nutzen zu lehren": *„Da bey der Physiologie, ... welche die Kräfte und Bewegung der thierischen Körper im gesunden Zustand vorträgt, verschiedenes ausser dem Gesichtspunkt unserer Sinne liegt, weil unser Erkenntnisvermögen bloß für materielle Gegenstände gemacht ist, so hüte ich mich für alle Erklärungsarten so viel als möglich, welche die Köpfe meiner Schüler verwirren können."*

Nach dem Tode von Rumpelt im Jahre 1785 gab es zahlreiche Bewerber für seine Nachfolge. Letztlich wurde **Joh. Georg Reutter** als angestellter Lehrer damit beauftragt, den Unterricht zu übernehmen. Ohne klare vertragliche Basis brachte er seinen Bruder **Gottlieb Siegesmund Reutter** mit, der ihn bei den Lehraufgaben unterstützte. Bald aber waren starke Defizite in der Wissensvermittlung bemerkbar, und darüber hinaus erlaubten sich die Gebrüder Reutter zahlreiche weitere – gravierende – Verfehlungen, so daß schließlich im Jahre 1816 eine „Reorganisationscommission" eingesetzt wurde. Die Arbeit dieser Commission führte dazu, daß die Gebrüder Reutter entlassen und die Schule mit der chirurgisch-medizinischen Akademie *„als fürohin dazu gehöriger Bestandtheil"* vereinigt wurde. Die damit verbundene Umgestaltung der Ausbildung hatte für die Physiologie (und auch für die anderen Fächer) zur Folge, daß deren Inhalte klar definiert wurden, hier somit die Professionalisierung der Lehre begann.

„Professionalisierung und Institutionalisierung"

- ab 1817: Lehre in „Zootomie und Zoophysiologie"
  Prof. Seiler, ab 1817
  Prof. Pieschel, ab 1849
  Prof. Leisering, ab 1857
- 1856: „Commission für das Veterinärwesen"
- Oktober 1870:
  Einrichtung einer Professur „Physiologie und Histologie"
  Prof. Otto Alexander Siedamgrotzky

Ein Ergebnis der Arbeit der Reorganisationskommission war, daß jetzt erstmalig die Physiologie im Lehrplan als „Zootomie und Zoophysiologie" verankert wurde. In der Veterinärmedizin war aber zu diesem Zeitpunkt – ebenso wie in anderen Ausbildungsgängen – eine zu-

nehmende Verwissenschaftlichung und Ausweitung des Stoffumfanges zu beobachten. So wurde vom Ministerium des Inneren am 14.6. 1856 eine „Commission für das Veterinärwesen" eingerichtet, der als Verwaltungsbehörde der Thierarzneischule u.a. *die „Aufsicht über ordnungsgemässige Durchführung des Lehrplanes und die Abhaltung der einzelnen Lehrcurse durch die betreffenden Lehrer"* übertragen wurde. In der Folge wurde im Oktober 1870 eine **Professur für „Physiologie und Histologie"** eingerichtet und als erster wurde **Otto Alexander Siedamgrotzky** auf diesen Lehrstuhl berufen (Abb. 1).

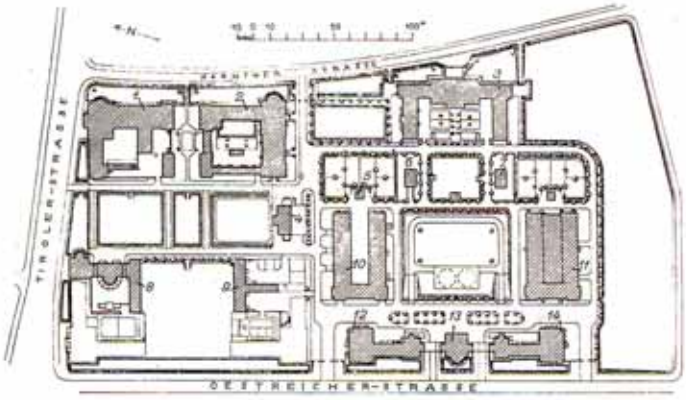
Prof. Otto Alexander Siedamgrotzky, Professur für „Physiologie und Histologie" 1870–1879

Durch die Einrichtung einer Professur und durch die Person von Prof. Siedamgrotzky erhielt die Physiologie ein zunehmend größeres Gewicht im Lehrangebot, wie auch Leisering 1880 in seiner „Festschrift zur Säkularfeier" schreibt: *„Der Unterricht in der Physiologie [hat] an Umfang gewonnen. Der physiologische Vortrag ist mehr zu einer Experimental-Physiologie umgestaltet worden und den Studierenden Gelegenheit geboten, sich in physiologischen Untersuchungen zu üben.* Besagte Art der Lehre ergab sich aus der allgemeinen Entwicklung der Physiologie hin zu mehr experimentellen Ansätzen. Diese Ausrichtung der Physiologie zeigte sich aber nicht nur in der Lehre, sondern spiegelte sich auch in der Gründung einer **„landwirtschaftlichen Versuchsstation"** im Jahre 1862 wider. Das Jahr 1862 ist somit – zumindest formell – als der Zeitpunkt anzusehen, an dem der Forschung in der Physiologie größerer Raum zugestanden wurde.

Lehre und Forschung

- 1862: Gründung einer „landwirtschaftlichen Versuchsstation"
- 1876: Zuordnung der „landwirtschaftlichen Versuchsstation" als „chemisch-physiologische Versuchsstation" unter die Leitung des jeweiligen Professors der Physiologie
- 1879: Prof. Dr. Wilhelm Ellenberger
  Professur für „Physiologie und Histologie"
- 1923: Umzug und Neueröffnung der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig
- 1923–1945:
  Prof. Dr. Arthur Scheunert
  Leiter des „Veterinär-Physiologischen Institutes"

Die 1862 gegründete landwirtschaftliche Versuchsstation stellte zunächst ein eigenes, mit der Thierarzneischule nur örtlich verbundenes Institut dar. Im Jahre 1876 wurde die Eigenständigkeit dieser Station beendet, sie wurde als **„chemisch-physiologische Versuchsstation"** in die Tierarzneischule integriert und der Leitung des jeweiligen Professors für Physiologie untergeordnet. In dieser Station wurden Übungen für die Studierenden des 5. Semesters durchgeführt, wobei schon Wasseranalysen, Analysen von Futterstoffen, von Knochenasche etc. vorgenommen wurden. Die Existenz dieser Station war eine der Voraussetzungen für die späteren umfangreichen analytischen Arbeiten von Prof. Dr. A. Scheunert.
Durch das Ausscheiden von Prof. Dr. Haubner (Praktische Tierheilkunde/Leitung des Tierspitals) im Jahre 1879 bedingt, übernahm Siedamgrotzky die Aufgaben von Haubner. Auf den – jetzt freien – Lehrstuhl der Physiologie und Histologie wurde der Repetitor an der Berliner Tierarzneischule, **Dr. Wilhelm Ellenberger,** unter Ernennung zum Professor berufen. Er begann seine Lehrtätigkeit im Oktober 1879. Im Jahre 1886 übernahm Ellenberger auch die bis dahin von Leisering innegehabte Professur für Anatomie, so daß er jetzt die Lehrgebiete Anatomie, Histologie, Physiologie, Embryologie und auch allgemeine Therapie vertrat. Ähnliche Mehrfachbelastungen hatten auch die anderen Mitglieder des Lehrkörpers zu tragen. Ursache war hauptsächlich die stetig fortschreitende Erweiterung des für eine tierärztliche Tätigkeit notwendigen Wissens mit der daraus resultierenden Spezialisierung.
Es war abzusehen, daß eine Person allein die Breite der oben genannten Lehrgebiete nicht völlig abdecken konnte. Infolgedessen richtete das Ministerium auf Vorschlag der Hochschule eine zweite Professur für „Anatomie und Physiologie" ein, auf die am 1.4.1898 Dr. Baum berufen wurde. Mit Beginn des Wintersemesters 1898/99 trat Ellenberger die anatomische Professur einschließlich der Leitung des Anatomischen Institutes vollständig an Baum ab. Er selbst behielt die Leitung des Physiologischen Institutes und der chemisch-physiologischen Versuchsstation und lehrte die Fächer Physiologie, Histologie und Embryologie.
Seit 1896 war Ellenberger auch Vorsitzender der dreigliedrigen Direktion der Hochschule. Nach Erlaß der Rektoratsverfassung am 1. Mai 1903 wurde er zum Rektor gewählt. Sein umfangreiches Wirken in dieser Position ist an vielen Stellen ausgiebig gewürdigt worden und soll hier nicht weiter dargelegt werden.
Das Physiologische Institut hatte unter Ellenberger vier Arbeitsrichtungen bzw. Schwerpunkte. Es gab eine **„Abteilung für Physiologie, Histologie und Embryologie"**, eine **„physiologisch-chemische Abteilung"** (mit der untergeordneten Versuchsstation), eine **„physiologisch ophthalmologische Abteilung"** und zeitweise eine **„Abteilung zur Erforschung schädlicher Futtermittel".** In der physiologisch-chemischen Abteilung wurden grundlegende Versuche mit dem Schwerpunkt auf der Verdauungsphysiologie durchgeführt, sie war der Kern der späteren Entwicklung des Institutes. Viele der Forschungsergebnisse fanden Eingang in das 1890 von Ellenberger herausgegebene **„Lehrbuch der vergleichenden Histologie und Physiologie der Haussäugetiere",** ein Werk, welches den Grundstein für das später als „Scheunert-Trautmann" bekannt gewordene Lehrbuch legte. In den Kriegsjahren wurde die Forschung durch die Umstände geprägt und somit auf die reine Nutzanwendung reduziert, worüber Ellenberger in seinen Berichten „Über das Physiologische Institut für das Jahr 1915 und 1916" ausgiebig Klage führt: *„Damit wandten wir uns, dem Gebot der Zeit folgend, einem für uns neuen Forschungsgebiet zu ..... Die Frage der Ersatzfuttermittel ist nicht nur für die Kriegsdauer ..... von größter Bedeutung."* Als Ersatzfuttermittel – vor allem für Pferde – wurden Holzschliffe und Holzmehle, Blutkraftfutter und bearbeiteter Panseninhalt einer Prüfung unterzogen.
Schon während des 1. Weltkrieges forcierte Ellenberger in seiner Funktion als Rektor den Umzug der Tierärztlichen Hochschule von Dresden nach Leipzig und deren Eingliederung in die Universitätsstruktur. Der Neubau in Leipzig fiel in eine schwere Zeit, er mußte aus Geld- und Baustoffmangel oft unterbrochen werden und ging nur langsam voran. So wurde auch aus Sparsamkeitsgründen von der Errichtung eines Physiologischen Institutes abgesehen, dafür war beschlossen worden, das Institut auf drei vorhandene Einrichtungen zu verteilen (Abb. 2). Die **„Unterrichtsabteilung"** befand sich im 2. Stockwerk des Institutes für Tierzucht und Geburtskunde, wo Vorlesungen und Praktika abgehalten wurden. Die **„physiologisch-chemische Abteilung"** war im 2. Stockwerk des Veterinär-Anatomischen Institutes untergebracht. Diese bestand aus verschiedenen Laboratorien, Übungsräumen und einem Fotolabor. Aus dieser Abteilung ist das heutige Veterinär-Physiologisch-Chemische Institut hervorgegangen (siehe Artikel von Prof. Dr. H. Gürtler). Das Gebäude, in dem jetzt das Veterinär-Physiologische Institut und Teile des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institutes zu Hause sind, beherbergte zu Scheunerts Zeiten nur die „Forschungsabteilung", und



Übersichtsplan der Institute der neugegründeten Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig aus dem Jahre 1925. Das Physiologische Institut bestand aus der „Unterrichtsabteilung", untergebracht im Institut für Tierzucht und Geburtskunde (3.), der „physiologisch-chemischen Abteilung", untergebracht im 2. Stockwerk des Veterinär-Anatomischen Institutes (1.) und der „Forschungsabteilung" (8.).
2. Vet.-Pathologisches Institut, 4. Kesselhaus, 5. Düngerhaus, 6. Seuchenstall der Medizinischen Tierklinik, 7. Stall der Poliklinik, 9. Vet.-Hygienisches Institut, 10. Stallgebäude der Medizinischen und 11. der Chirurgischen Tierklinik, 12. Lehrgebäude der Medizinischen und der Ambulatorischen Klinik, 13. Poliklinik und Schmiede, 14. Lehrgebäude der Chirurgischen Klinik und der Poliklinik.

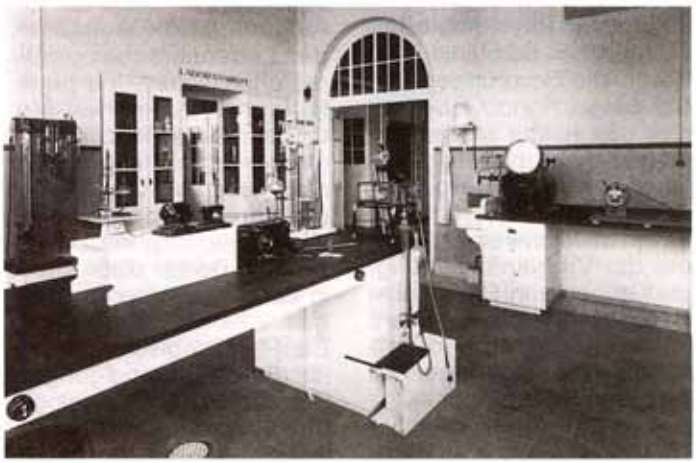
stellte somit den eigentlichen Grundstock des Institutes dar.
In das in Leipzig neu errichtete Institut wurde 1923 **Prof. Dr. Arthur Scheunert** (Abb. 3) auf den durch Rücktritt von Ellenberger freigewordenen Lehrstuhl für Physiologie berufen. Durch ihn erhielt das Institut die bis in die heutige Zeit reichende Prägung.
Ihm ist es wesentlich zu verdanken, daß die Ernährungsforschung – von Leipzig ausgehend – in Deutschland etabliert wurde. Scheunert war von Haus aus Chemiker, trat 1904 in dieser Funktion als Assistent in die physiologisch-chemische Abteilung im Dresdener Institut ein und wurde 1906 mit der Lehre der physiologischen Chemie beauftragt. Nach seiner Auszeichnung mit dem Professorentitel im Jahre 1909 wurde er 1910 zum planmäßigen außerordentlichen Professor und zum Leiter der physiologisch-chemischen Abteilung des Physiologischen Institutes berufen. 1919 erhielt Scheunert einen Ruf als ordentlicher Professor für Tierphysiologie an die Berliner landwirtschaftliche Hochschule, dem er 1920 folgte. Bei seiner Rückkehr nach Leipzig im Jahre 1923 als Nachfolger von Ellenberger ergab sich durch die schon erwähnten Sparmaßnahmen der Umstand, daß Scheunert sein Zimmer innerhalb des Tierstalles einrichten mußte. Trotz oder wegen dieser Nähe zum Objekt entfaltete er eine ungeheure Produktivität. So stammen allein aus seiner Leipziger Zeit 300 Publikationen. Zählt man die Arbeiten der Dresdner Zeit hinzu, ergibt sich ein Gesamtvolumen von über 500 Publikationen. Auf ihn gehen wesentliche Untersuchungen zur mikrobiellen Verdauung im Vormagen und Dickdarm zurück, deren Ergebnisse bis heute Bestand haben. Später widmete er sich vor allem der Vitaminforschung, prüfte und analysierte den Vitamingehalt in allen irgendwie erreichbaren Nahrungs- und Futtermitteln, auch in Bier und Kaffee mit allerdings magerem Ergebnis.
Auch bei Publikationen zur Lehre zeigte Scheunert starke Präsenz. Den meisten deutschsprachigen Studenten der Veterinärmedizin dürfte der „Scheunert-Trautmann" ein Begriff sein. In Fortsetzung des von Ellenberger und Scheunert herausgegebenen Werkes wurde 1939 die erste Auflage des **„Lehrbuches der Veterinär-Physiologie"** von Scheunert, Trautmann und Krzywanek herausgegeben. Im Jahre 1987 erschien die 7. Auflage als „Scheunert-Trautmann".
1945 verließ Scheunert die Leipziger Fakultät und ging nach einem kurzen Intermezzo an der Veterinärmedizinischen und Landwirtschaftlichen Fakultät in Gießen im Jahre 1948 nach Potsdam-Rehbrücke, wo er die Leitung des Institutes für Ernährungs- und Verpflegungswissenschaften übernahm.
Mit dem Weggang von Scheunert wurde die ernährungsphysiologische Ausrichtung des Institutes unterbrochen, und es begann eine Periode, die man als „Neuzeit" bezeichnen kann.

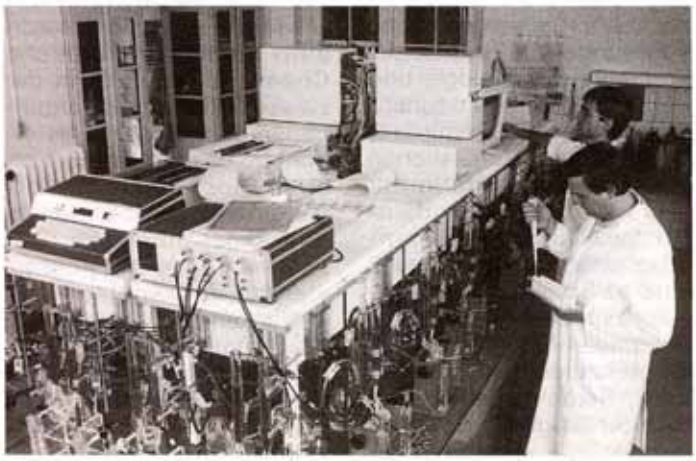
Prof. Dr. Arthur Scheunert, Professur für Physiologie von 1923 bis 1945

Neuzeit

1946–1950:
Prof. Dr. Schwarz
1951–1957:
Prof. Dr. Schieblich
1957–1960:
Prof. Dr. Kolb
(kommissarische Leitung)
1960–1971:
Prof. Dr. Ketz
1972–1992:
Prof. Dr. Mielke
ab 1992:
Prof. Dr. Gäbel
Prof. Dr. Schweigert
1955:
Gründung eines „Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institutes"
1969–1990:
„Wissenschaftsbereich Tierphysiologie"
ab 1990:
„Veterinär-Physiologisches Institut"

Während unter **Prof. Dr. Schwarz** zunächst elektro- und sinnesphysiologische Probleme im Vordergrund standen, wurden unter **Prof. Dr. Schieblich** ernährungsphysiologische Fragestellungen wieder aufgegriffen. 1955 wurde die physiologisch-chemische Abteilung in ein selbständiges Institut umgebildet (siehe Artikel von Prof. Dr. H. Gürtler). Nachdem schon unter **Prof. Dr. Ketz** mit Untersuchungen zur Laktationsphysio-





Nutzung des Rundlabors als Gaswechsellabor unter Prof. Dr. A. Scheunert und in der heutigen Nutzung als transportphysiologisches Labor

logie begonnen worden war, wurde dieser Forschungsschwerpunkt unter **Prof. Dr. Mielke** weiter ausgebaut und bildete den Kernbereich des Institutes. Diese Forschungsrichtung war eingebunden in die damals an der gesamten Sektion etablierte Forschungsgruppe „Laktationsphysiologie und Eutergesundheit".
Bei der Arbeit dieser Gruppe standen neben intensiven Untersuchungen zur Milchspeicherung später mehr klinisch-immunologische Aspekte im Vordergrund. So wurden im Rahmen von Studien zur Pathogenese der Mastitis Immunologie und Barriere- bzw. Abwehrfunktion der Milchdrüse mit verschiedenen Methoden untersucht.
Am 9.10.1990 wurde der Wissenschaftsbereich „Tierphysiologie" wieder in **„Veterinär-Physiologisches Institut"** umbenannt. Im Jahre 1992 schied Mielke aus dem Hochschuldienst aus, sein Nachfolger wurde **Dr. Gäbel** vom FB Veterinärmedizin der FU Berlin. Auf die 1992 neu geschaffene Professur für Ernährungsphysiologie wurde 1993 **Dr. Schweigert** vom Institut für Physiologie der TU München berufen.
Durch die Berufungen von Schweigert und Gäbel erhielt das Institut wieder eine mehr ernährungsphysiologische Ausrichtung. Der Schwerpunkt der Gruppe um Prof. Schweigert liegt bei der Vitaminforschung, die Gruppe von Prof. Gäbel beschäftigt sich vor allem mit transportphysiologischen Fragestellungen im Verdauungstrakt (Abb. 4).
Neben der Tätigkeit in der Forschung definiert sich das Institut durch die Tätigkeit in der Lehre. So werden neben Vorlesungen in Physiologie, Ernährungsphysiologie und Pathophysiologie in zunehmendem Maße Seminare, Übungen und Simulationen angeboten. Gerade in der Lehre wird die Frage deutlich, wie ein grundlagenorientiertes Fachgebiet sich innerhalb eines praktisch-ausgerichteten Studienganges präsentieren soll. Dies ist gleichzeitig Ansatz zur Kritik, Herausforderung und Reiz der Tätigkeit.

Gotthold Gäbel

Die Physiologische Chemie an der Tierärztlichen Hochschule in Dresden und der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig – 40 Jahre Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut

(gekürzte Fassung eines Vortrages anläßlich der Jubiläumsveranstaltung am 18.5.1995)

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Instituts und des Veterinär-Physiologischen Instituts,
liebe Kolleginnen und Kollegen, die Sie ehemals hier tätig waren,
liebe Studentinnen und Studenten,
verehrte Gäste,

Jubiläen sind dazu angetan, den Blick zurückzuwerfen und nachzuschauen, was sich in einer bestimmten Zeitspanne ereignet hat. Dies soll in meinem kurzen Vortrag geschehen.
Die Physiologische Chemie oder Biochemie ist Teilgebiet der Biologie, der Wissenschaft vom Leben. Ihre Aufgabe ist die Aufklärung der Lebenserscheinungen mit chemischen und physikalisch-chemischen Methoden. Sie beschäftigt sich mit der Erforschung der Bestandteile von Organismen und ihrer Produkte sowie der Erforschung der Umsetzungen, denen diese Stoffe in den Organismen unterliegen.
Die Physiologische Chemie ist die bedeutend jüngere Schwester der Physiologie. Ihre Wurzeln liegen in der Physiologie, in der Naturstoffchemie sowie in der Medizin und Veterinärmedizin. Die Physiologische Chemie bildete sich in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts als eigenständige Disziplin heraus. Biochemische Vorgänge werden aber bereits seit vorgeschichtlicher Zeit zur Herstellung und Konservierung von Speisen und Getränken genutzt.
„Biochemische Forschung" begann in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Ein in dieser Entwicklung entscheidendes Jahr war 1828, in dem Friedrich Wöhler aus Ammoniumcyanat im Labor Harnstoff herstellte. Zuvor hatte man angenommen, daß solche Verbindungen, wie z.B. Harnstoff, im Organismus nur synthetisiert werden können, wenn dabei eine besondere Lebenskraft mitwirkt.
Von der Synthese des Harnstoffs durch Wöhler ging eine stürmische Entwicklung aus, die zur Aufdeckung und Synthese zahlreicher weiterer Naturstoffe und in der Natur nicht vorkommender organischer Verbindungen führte. Im Jahre 1840 erschien dann das Buch von Justus Liebig „Die Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie", und 1842 folgte sein Werk „Die Tierchemie oder die organische Chemie in ihrer Anwendung auf Physiologie und Pathologie". In diesen Werken wird erstmalig auf die Bedeutung der Umsetzungen der Stoffe im Körper im Ergebnis der Wechselwirkungen zwischen den Bestandteilen des Körpers, der Nahrung und des Sauerstoffs eingegangen und geschlußfolgert, daß die Produkte des Stoffwechsels in den Ausscheidungen enthalten sein müssen. Im Jahre 1859 wurde der erste Lehrstuhl für Physiologische Chemie in Tübingen gegründet und seit 1877 erscheint die „Zeitschrift für physiologische Chemie" als erste Fachzeitschrift in dieser Disziplin.
Es bietet sich an, die Geschichte der Veterinär-Physiologischen Chemie an unserer tierärztlichen Bildungsstätte in **vier Etappen** einzuteilen, und zwar

- eine **erste Etappe** von der Gründung der Tierarzneischule im Jahre 1780 bis zur Gründung einer **chemisch-physiologischen Versuchsstation** in Dresden im Jahre 1876,
- die **zweite Etappe,** die bis zum Jahre 1906 mit der Gründung einer eigenen **physiologisch-chemischen Abteilung** am Physiologischen Institut reicht,
- die **dritte Etappe,** die den Zeitraum bis zur Gründung des **Veterinär-Physiologisch-Chemischen Instituts** im Jahre 1955 umfaßt und schließlich,
- die **vierte Etappe,** die bis zur Gegenwart reicht.

Zunächst einige Bemerkungen zur **ersten Etappe.**
Wie schon von Prof. Gäbel angemerkt, war im Jahr 1780 eine „Königliche Thierarzneischule" in Dresden gegründet worden. Zuvor hatte die „Churfürstliche Sächsische Oekonomische Societät" Dr. Ernst Plattner beauftragt, einen Plan zur Errichtung einer Ecole vétérinaire in Dresden zu erarbeiten und vorzulegen. In

Prof. Dr. H. Gürtler beim Vortrag

diesem Plan aus dem Jahre 1769 wurden u.a. die Grundsätze für die Gestaltung der Lehre, die Anforderungen an die Schüler und die Lehrer genannt. Eine eigene Disziplin Physiologische Chemie war damals natürlich nicht vorgesehen. Fragen, die wir heute der Physiologischen Chemie zuordnen würden, waren andeutungsweise in anderen Disziplinen untergebracht. So sollten sich z.B. die Studenten nach dem Plan von Plattner „mit dem Blute und andern Säften der Pferde und des Rindviehs durch chemische Auflösungen, Bearbeitungen usw. beschäftigen." „Bei dem Rindvieh mache man", so wird u.a. ausgeführt, „besondere Versuche mit der Milch, (und) mit dem Urin".
Die Art und Weise, in der die Disziplin Physiologische Chemie an der späteren Tierärztlichen Hochschule Dresden etabliert wurde, kann man durchaus als ungewöhnlich bezeichnen. Im Jahre 1876 wurde nämlich die seit dem Jahr 1862 bestehende landwirtschaftliche Versuchsstation in eine **chemisch-physiologische Versuchsstation** umgewandelt. Während die landwirt-

schaftliche Versuchsstation nur als ein örtlich mit der Tierarzneischule verbundenes Institut betrachtet werden konnte, wurde sie nach der Umwandlung in eine chemisch-physiologische Versuchsstation ein integrierter Teil derselben und dem jeweiligen Professor für Physiologie unterstellt. Leisering berichtet in der Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Königlichen Thierarzneischule davon, daß die Studierenden des 5. Semesters dort die chemischen Übungen unter Leitung des Stationschemikers durchführen. Inhalt dieser Übungen waren Versuche sowohl der „unorganischen" als auch organischen Chemie. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten dabei die Untersuchungen von Blut, Harn, Milch und der sonstigen Exkrete im gesunden und pathologischen Zustand. Weiterhin wurden Wasseranalysen, Analysen von Futterstoffen, Knochenaschen usw. vorgenommen.
Der erste Leiter dieser Station war der Chemiker Dr. V. Hofmeister. Er hatte schon an der landwirtschaftlichen Versuchsstation Untersuchungen über die Verdaulichkeit und Ausnutzung der Nahrungsmittel durch die Tiere, über die Wirkung von Futterrationen und über die zweckmäßige Mischung der Futtermittel vorgenommen. An der chemisch-physiologischen Versuchsstation beschäftigte er sich dann u.a. mit der Hämoglobinurie und verfaßte zusammen mit Siedamgrotzky ein Buch mit dem Titel „Die mikroskopische und chemische Diagnostik der Krankheiten der Haustiere".
Im Jahre 1893 trat der Chemiker und Apotheker **Dr. R. Seeliger** an seine Stelle, und von 1899 an war der Tierarzt und Chemiker **Dr. Martin Klimmer** der Leiter dieser Versuchsanstalt. Die **dritte Etappe** beginnt mit der Gründung einer **physiologisch-chemischen Abteilung** am Physiologischen Institut im Jahre 1906. Zum Leiter wurde der Chemiker **Dr. Arthur Scheunert** bestellt. Er war nach einjähriger Tätigkeit in Göttingen im Jahre 1904 als Assistent in die chemisch-physiologische Versuchsstation der Tierärztlichen Hochschule eingetreten, die zu dieser Zeit von **Prof. Dr. Wilhelm Ellenberger** als dem Direktor des Physiologischen Instituts geleitet wurde. Im Jahre 1906 erhielt er einen Lehrauftrag für Physiologische Chemie, und 1910 wurde er zum planmäßigen außerordentlichen Professor für dieses Fachgebiet berufen. In Dresden beschäftigte sich Scheunert u.a. mit Fragen des Mineralstoffwechsels und mit dem Ablauf der Verdauung bei Haustieren und publizierte eine Reihe bahnbrechender Arbeiten, so z.B. zum Mechanismus der Magenverdauung. Im Jahre 1919 erreichte ihn ein Ruf als ordentlicher Professor für Tierphysiologie an die Berliner Landwirtschaftliche Hochschule, dem er 1920 folgte. Mit der Eröffnung der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig im Jahre 1923 wurde er als Nachfolger von Ellenberger auf den Lehrstuhl für **Veterinär-Physiologie** berufen.
Im Jahre 1921 wurde **Dr. Dr. Martin Schenck** zum Vorsteher der physiologisch-chemischen Abteilung des Physiologischen Instituts an die Tierärztliche Hochschule in Dresden berufen. Hier und an der nachfolgenden Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig wirkte er mit einer kurzen Unterbrechung über einen Zeitraum von 45 Jahren, eine ungewöhnlich lange Zeitspanne für einen akademischen Lehrer in der gleichen Position. Als Arzt und Chemiker fühlte er sich schon in jungen Jahren zur Physiologischen Chemie hingezogen und trat nach einer Tätigkeit als Assistent an der physiologisch-chemischen Abteilung des Physiologischen Instituts in Marburg im Jahre 1921 die Nachfolge von Scheunert als Vorsteher der physiologisch-chemischen Abteilung an. Schon im Jahre 1917 war ihm in Wertschätzung seiner wissenschaftlichen Leistungen der Professorentitel zuerkannt worden, im Jahre 1923 wurde er schließlich planmäßiger außerordentlicher Professor für Physiologische Chemie. Nach einer Unterbrechung zum Kriegsende übernahm M. Schenck 1946 – bereits 70jährig – wieder die Ausbildung in seiner Disziplin an der wiedereröffneten Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig. Im Jahre 1952 wurde er wieder in sein altes Amt eingesetzt.
In seinen wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigte sich M. Schenck vornehmlich mit zwei Schwerpunkten, nämlich der Darstellung von Guanidin-Derivaten und mit der Aufklärung der Struktur sowie mit Reaktionen von Derivaten von Gallensäuren. Er hat dabei wichtige Erkenntnisse gewonnen, die Voraussetzungen für das Verständnis der Bedeutung von Gallensäuren beim Verdauungsablauf waren.
Besonders hervorzuheben ist die Herausgabe des „Grundriß der physiologischen Chemie", dessen Manuskript für die erste Auflage 1953 er noch handschriftlich eingereicht hatte. Der Grundriß ist bis zum Jahre 1990 in insgesamt 8 Auflagen erschienen und von der 3. bis zur 8. Auflage allein von E. Kolb bearbeitet und herausgegeben worden. Im Jahre 1956 wurde M. Schenck emeritiert und als hervorragender Wissenschaftler des Volkes geehrt.
Die **vierte Etappe** beginnt mit der Gründung eines Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institutes an der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig im Jahre 1955.
Die Entwicklung der Physiologischen Chemie der Haustiere in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts ließ es in Analogie zur Medizin wünschenswert erscheinen, einen eigenen Lehrstuhl und ein eigenes Institut für Veterinär-Physiologische Chemie zu gründen. Dem Einsatz und dem Ansehen von Prof. Dr. Dr. M. Schenck und seines damaligen Mitarbeiters Dr. Dr. E. Kolb war es zu verdanken, daß mit Wirkung vom 1.4.1955 ein selbständiges **Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut** an der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig ins Leben gerufen wurde, zu dessen kommissarischem Direktor Schenk ernannt wurde. Im Jahre 1959 wurde eine **Abteilung** für **Ernährungsphysiologie** an diesem Institut geschaffen.
Die Dritte Hochschulreform, die mit der Liquidierung der Veterinärmedizinischen Fakultät verbunden war, hatte die Gründung der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin zur Folge. Anstelle des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institus wurde zunächst eine **Lehrgruppe,** später eine **Fachgruppe Tierbiochemie** geschaffen, die Abteilung für Ernährungsphysiologie wurde 1969 aufgelöst. Es ist schon oft über die Gründe und die mit der Sektionsbildung verbundenen Vor- und Nachteile gesprochen und geschrieben worden. Die starke Orientierung der Ausbildung von Tierärzten in Richtung Agrarökonomie, Betriebswirtschaft und Technologie ging zu Lasten des medizinischen, auf das Einzeltier und seine Erkrankungen ausgerichteten Denkens. Auf der anderen Seite führte aber die Sektionsgründung auch dazu, daß mit den Vertretern der Fachrichtung Tierproduktion gemeinsame Forschungsprojekte in Angriff genommen wurden und die Herdenbetreuung in Großanlagen das prophylaktische Denken förderte. Nicht zuletzt führte die Sektion die Mitglieder des Lehrkörpers der einzelnen Fachrichtungen näher zusammen, man bekam einen besseren Einblick in die Probleme der Disziplinen der Tierproduktion.
Nach der Wiederbegründung der Veterinärmedizinischen Fakultät am 1. Juli 1990 wurde im Zusammenhang mit der Neustrukturierung der Fakultät am 9.10.1990 das **Veterinär-Physiologisch-Chemische Institut** wiederbegründet.
Von 1956 bis zum Jahre 1992 wurde die Einrichtung von **Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Erich Kolb** geleitet. Er war nach dem Studium der Veterinärmedizin und Naturwissenschaften in München im Jahre 1954 nach Leipzig gekommen und hatte eine Assistentenstelle an der physiologisch-chemischen Abteilung des Physiologischen Instituts übernommen. Im Jahre 1956 war er zum Dozenten und zum komm. Direktor des Instituts ernannt worden, 1957 erfolgte seine Berufung zum Professor für Physiologische Chemie und Ernährungsphysiologie der Haustiere. Im Jahre 1959 wurde er Professor mit vollem Lehrauftrag, 1961 Professor mit Lehrstuhl. Von 1957 bis 1959 leitete er in schwerer Zeit als Dekan die Geschicke der Veterinärmedizinischen Fakultät und widersetzte sich,

dies belegen Protokolle von Fakultätsratssitzungen aus jener Zeit, der immer stärker werdenden Einflußnahme der Partei auf das Berufungs- und Fakultätsgeschehen. Im Jahre 1992 wurde Kolb in den Ruhestand versetzt.
Kolb entwickelte die Veterinär-Physiologische Chemie zu einer Fachdisziplin, deren spezifisches Leipziger Profil durch eine enge Bezogenheit zu den klinischen und paraklinischen Disziplinen gekennzeichnet war. In der Lehre oblag nach einer Aufstellung aus dem Jahre 1980 dem Leiter sowie den Mitarbeitern der Einrichtung die Ausbildung von Studierenden der Fachrichtungen Veterinärmedizin und Tierproduktion, die Ausbildung von Fernstudenten der Fachrichtung Tierproduktion, die Wahrnehmung von Vorlesungen in der Fachrichtung Biologie/Biochemie der Sektion Biowissenschaften und die Durchführung von Vorlesungen im Rahmen von 4 Ausbildungsgängen des Fachtierarztstudiums. Eine besondere Leistung war die Herausgabe zahlreicher Lehr- und Fachbücher sowie von Büchern, die sich mit biochemischen Fragen der Haustierhaltung und der Produktion vom Tier stammender Lebensmittel beschäftigen.
Die an der Einrichtung bearbeiteten Forschungsthemen wiesen zu einem beträchtlichen Anteil einen engen Bezug zu Fragen der Tierernährung, der Ernährungsphysiologie sowie zu Stoffwechselkrankheiten bei landwirtschaftlichen Nutztieren auf. Darüber hinaus beschäftigten sich die Mitarbeiter des Instituts u.a. mit Problemen des Stoffwechsels von Kohlenhydraten beim Ferkel, von Stickstoff beim Wiederkäuer, von Mineralstoffen bei Wiederkäuern sowie von Spurenelementen bei verschiedenen Tierarten, mit endokrinologischen Fragestellungen und solchen zur Entwicklungsbiochemie. Die Forschungsarbeiten wurden durch die Vergabe von Dissertationen und seit dem Jahr 1970 auch durch Diplomarbeiten mitgetragen. Im Zeitraum von 1958 bis 1994 wurden insgesamt 116 Promotionen, in den Jahren 1970 bis 1990 74 Diplomarbeiten und eine Reihe von Fachtierarzt-Arbeiten an der Einrichtung verfaßt. Darüber hinaus wurden insgesamt 8 Habilitationen bzw. Arbeiten zur Promotion B angefertigt.
Mit Wirkung vom 1.6.1992 wurde **Prof. Dr. Herbert Gürtler** zum Professor für Physiologische Chemie (Veterinärmedizin) berufen und am 1.10.1992 zum Leiter des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Instituts bestellt.
Meine Damen und Herren, über den Zeitraum von 1921 bis 1992, also über 71 Jahre, wurde unsere Einrichtung von nur 2 Professoren geleitet, von Prof. Dr. Dr. M. Schenck sowie Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. E. Kolb. Dies ist in der Tat ein ganz außergewöhnlicher Sachverhalt. Der Umstand gewährleistete Kontinuität in der Lehre und in der Forschung. Beide Persönlichkeiten haben entscheidend zur Profilierung der Biochemie der Haustiere beigetragen und die Disziplin als gleichberechtigtes und gleichgeachtetes Fach in der veterinärmedizinischen Ausbildung etabliert. Dabei wurden sie von zahlreichen ehemals und heute hier tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt. Gern nehme ich die Gelegenheit wahr, mich bei allen ganz herzlich zu bedanken.

H. Gürtler

60 Jahre Institut für Lebensmittelhygiene

Am 01. Oktober 1995 beging das Institut für Lebensmittelhygiene ein wichtiges Jubiläum; vor 60 Jahren wurde das damalige Institut für animalische Nahrungsmittelkunde in ein selbständiges Institut umgewandelt, wodurch eine großzügige und freie Entfaltung der von ihm vertretenen Wissenschaftsdisziplin möglich wurde.
Zu diesem Anlaß erschien eine Broschüre zur geschichtlichen Entwicklung des Institutes, die darüber hinaus auch eine Listung aller am Institut gefertigten Dissertationsschriften sowie ein aktuelles Mitarbeiterverzeichnis enthält.
In den Anfängen der Veterinärmedizin kam der Lebensmittelhygiene noch keine Bedeutung zu. Erstmals erschien 1886 im Unterrichtsplan der im Jahre 1774 gegründeten Tierarzneischule Dresden die Fleischbeschau. Durch ihre zunehmende Bedeutung wurde für diese schließlich 1892 ein Lehrstuhl errichtet – im Wintersemester 1899 wurde Dr. R. Edelmann zum Professor für Fleischbeschau ernannt. Unter seiner Leitung gelang eine wesentliche Ausdehnung und Erweiterung des Lehrgebietes, u.a. wurden für Milchkunde und Nahrungsmittelkunde Lehraufträge erteilt.
Der Prozeß der Übersiedlung der Tierärztlichen Hochschule von Dresden nach Leipzig 1923 war mit gravierenden personellen Veränderungen verbunden, so verblieb Prof. R. Edelmann in seiner Eigenschaft als Landestierarzt und Ministerialrat in Dresden. Seine Lehrgebiete wurden vom Direktor des Veterinärinstitutes der Universität, Prof. A. Eber, übernommen. Das von ihm bisher geleitete Institut wurde unter der Bezeichnung Tierseucheninstitut übernommen und durch Angliederung des Institutes für animalische Nahrungsmittelkunde erweitert.
Das Lehrgebiet Milchkunde wurde fortan durch Prof. M. Klimmer und den Privatdozenten Dr. H. Haupt, der 1925 zum a.o. Professor berufen wurde, vertreten.
Die tierärztliche Lebensmittelüberwachung und Fleischbeschau gewannen an den unter kommunaler Verwaltung stehenden Vieh- und Schlachthöfen und gewerblichen Schlachtstätten an Bedeutung. Die Veterinärmedizinische Fakultät kam diesen Anforderungen nach; 1932 erhielt der Direktor des Schlachthofes Leipzig, M. Hafemann, als Honorarprofessor einen Lehrauftrag für spezielle Schlachthofbetriebslehre. Am 01.10. 1935 wurde schließlich das Institut für animalische Nahrungsmittelkunde in ein selbständiges Institut umgewandelt und das verbleibende Tierseucheninstitut mit dem Veterinärhygienischen Institut verschmolzen. Gleichzeitig wurde Prof. K. Schmidt berufen und zum Direktor ernannt. 1938 erfolgten die Umbenennung in das Institut für tierärztliche Lebensmittelkunde und der Umzug in den Fakultätskomplex an der Kärntnerstraße (heute M.-Blank-Straße).
In all den Jahren hat sich der Umfang der lebensmittelhygienischen Ausbildung enorm entwickelt, was sich auch im Zuwachs an Ausbildungsstunden niederschlug. Da im 2. Weltkrieg 60 % der Gebäudesubstanz der Fakultät durch Luftangriffe zerstört waren, mußte das Lebensmittelhygienische Institut das zerstörte Veterinärhygienische und Tierseucheninstitut in seinen Räumen aufnehmen.
Nach der Zerschlagung des Faschismus erfuhr die veterinärmedizinische Ausbildungsstätte eine grundlegende Erneuerung der Bildungsinhalte. Mit Wirkung vom 11.02.1946 konnte das Institut für tierärztliche

Ehemaliges Tierseucheninstitut in der Linnéstraße.
Hier war das Institut für animalische Nahrungsmittelkunde bis 1938 untergebracht.

Lebensmittelkunde laut SMAD-Befehl Nr. 12/46 den Lehr- und Studienbetrieb wieder aufnehmen.
1949 wurde nach dem Ausscheiden von Prof. K. Schmidt, der bereits 1945 von seinen amtlichen Pflichten enthoben wurde, Prof. A. Ketz berufen.
Der Ausbildung der Studenten auf dem Gebiet der Lebensmittelhygiene wurden nunmehr neue Maßstäbe beigemessen. Es wurde ein neuer Studienplan eingeführt, der neben der Einführung des 5-Jahresstudiums auch Exkursionen und Praktika vorsah.
Ein erneuter Namenswechsel vollzog sich 1955; das Institut nannte sich „Institut für Lebensmittelhygiene".
Im Jahre 1957 schied Prof. A. Ketz aus Altersgründen aus; an seine Stelle wurde am 01.09.1957 Prof. W. Leistner berufen.
1968 wurde im Rahmen der 3. Hochschulreform durch den Zusammenschluß der Veterinärmedizinischen mit der Landwirtschaftlichen Fakultät die Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin gegründet. Alle bisherigen Institute verloren ihren Status, und ihre Eigenständigkeit wurde weitgehend reduziert; sie trugen fortan die Bezeichnung Fachgruppe.
Mit der staatlich forcierten sozialistischen Entwicklung der Landwirtschaft wurden auch für die Lebensmittelhygiene neue, weitgesteckte Aufgaben formuliert. Dem Fachgebiet wurde deshalb ein entsprechender Platz im veterinärmedizinischen Studium eingeräumt. In nunmehr 220 Ausbildungsstunden wurden die Teilgebiete Fleischuntersuchung, Lebensmittelhygiene und Milchhygiene unterrichtet.
Im September 1978 erfolgte die Umbenennung des Fachbereiches in den „Wissenschaftsbereich Lebensmittelhygiene und -technologie", 1985 in den „Wissenschaftsbereich Lebensmittelhygiene". Im September des selben Jahres wurde nach dem Ausscheiden von Prof. W. Leistner als neuer Leiter Prof. K. Fehlhaber berufen. Die mannigfaltigen Aufgaben in Lehre, Forschung und Routinediagnostik wurden trotz der Defizite in der materiellen, gerätetechnischen und räumlichen Ausstattung bewältigt.
1987 wurde eine a.o. Professur an der Einrichtung installiert; sie wurde bis 1992 von Prof. P. Janetschke wahrgenommen.
Die politische Wende 1989 führte auch an der Universität zu erheblichen Veränderungen. Die Veterinärmedizinische Fakultät wurde am 01.07.1990 neu gegründet und am 09.10.1990 der Wissenschaftsbereich in das „Institut für Lebensmittelhygiene" umbenannt, was die Schaffung des Status eines eigenständigen Institutes mit wirtschaftlicher und verwaltungstechnischer Souveränität bedeutete.
1992 wurde am Institut eine Professur für „Fleischhygiene" geschaffen, auf die Prof. E. Scharner berufen wurde. Prof. K. Fehlhaber wurde im selben Jahr auf die neu benannte Professur für „Lebensmittelhygiene und Verbraucherschutz" berufen und 1994 zum Institutsdirektor ernannt.
Seit 1990 hat sich die bauliche und gerätetechnische Substanz des Hauses deutlich verbessert. So wurde der gesamte Bereich der Nährbodenbereitung, Reinigung und Sterilisation komplett erneuert.
Weiterhin wurde die Schlachthalle völlig neu gestaltet. Insgesamt kann das Institut einen vergleichsweise enormen Zuwachs an wissenschaftlichen Instrumenten vorweisen. Durch all diese Maßnahmen wurde es möglich, nicht nur aktuelle Fragestellungen der Lebensmittelhygiene tiefgründig zu bearbeiten, sondern auch die studentische Ausbildung rationeller und anschaulicher zu gestalten sowie den Anforderungen der Dienstleistungsaufgaben zu genügen.
Mit Engagement und Zuversicht können die Mitarbeiter des Institutes im nunmehr siebenten Jahrzehnt nach der Gründung der Einrichtung an die Lösung der interessanten und immer vielfältiger werdenden Aufgaben herangehen.

Dr. Ute Mengert

Die rekonstruierte Spülküche

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Tierärztlichen Entwicklungshilfe Organisation e.V. an der Fakultät

Wer ist TEO?

Die Tierärztliche Entwicklungshilfe Organisation e.V. (TEO) wurde 1990 in Hannover gegründet und 1992 als gemeinnütziger Verein eingetragen. Die Initiative zum Aufbau dieser Nichtregierungsorganisation (NRO) ging von den Studenten der TiHo Hannover aus.
Vor wenigen Monaten gab es erste Kontakte zwischen Leipziger Tierärzten und Mitgliedern in Hannover. Sehr schnell entstand die Idee, in Leipzig eine Arbeitsgruppe aufzubauen. Nach einem Abend, an dem die Organisation und Projekte von TEO vorgestellt wurden, fanden sich einige Studenten und Tierärzte, die gemeinsam die Arbeitsgruppe Leipzig ins Leben riefen.

Was will TEO?

Ausgehend von der Erkenntnis, daß Entwicklungszusammenarbeit nur in kleinen Schritten möglich ist, daß Ideen und die Hauptinitiative immer von den Betroffenen selbst ausgehen müssen, will TEO Menschen in Ländern des Südens und Ostens bei der Verwirklichung ihrer Ideen und Möglichkeiten zur Verbesserung ihres täglichen Lebens helfen. Dabei liegt der Schwerpunkt zwar auf der ländlichen und landwirtschaftlichen Entwicklung, aber selbstverständlich werden alle Bereiche mit der gleichen Aufmerksamkeit bedacht. Ziel ist eine interdisziplinäre Realisierung der Projektarbeit. Auch bei der Beurteilung von Projekten und Vorhaben ist eine vielseitige Betrachtung unbedingt erforderlich. Welches landwirtschaftliche Projekt kommt eigentlich ohne Analyse der soziokulturellen Struktur aus? Welche Einflüsse haben landwirtschaftliche Projekte auf die Umwelt, auf traditionelle Marktstrukturen, auf die Gesundheit der beteiligten Menschen? Wer definiert wessen Problem? Dies ist nur eine kleine Auswahl aus dem Fragekatalog, der bei unserer Arbeit Berücksichtigung findet.
Als wichtige Aufgabe wird auch die Arbeit im „Projektland Deutschland" gesehen. Es ist unbedingt notwendig, daß wir in Europa Verständnis und Akzeptanz zeigen für Probleme in den südlichen Ländern, für Probleme des täglichen Lebens auch außerhalb der von den Medien ausgeschlachteten Krisengebiete, Verständnis und Akzeptanz auch für eine andere als die von uns oft engstirnig propagierte Entwicklung.

Was macht TEO?

Ein Projekt, das zur Zeit anläuft, wird zusammen mit einer Dorfgemeinschaft in der indischen Provinz Camarajar durchgeführt. Über den Frauenrat des Dorfes wird Familien Geflügel gegeben. Insgesamt 400 Hühner und 80 Hähne einer in Indien gezüchteten Rasse

(Giraraja), die ein weit besseres Leistungspotential hat als die zur Zeit im Dorf gehaltenen Hühner. Von den ersten Eiern muß eine bestimmte Anzahl ausgebrütet und an andere Familien weitergegeben werden, so daß nach einer Laufzeit von etwa zwei Jahren jede Familie des Dorfes einen Grundstock dieser Rasse besitzt. Alle „überschüssigen" Eier werden auf dem Markt umliegender Städte verkauft.
In Tanzania ist ein Projekt geplant, in dem im Südlichen Hochland die Fütterung von Rindern verbessert werden soll. Zusammen mit Farmern und lokalen Tierärzten wollen wir Wege und Möglichkeiten finden, vorhandene oder anbaubare Futtermittel für eine leistungsorientierte Fütterung zu nutzen. Ein in diesem Gebiet bisher nur vermuteter Mangel an Mineralstoffen und Spurenelementen soll durch dosierte Zufütterung ausgeglichen werden. Durch die so erreichte Verbesserung der zur Zeit schlechten Fruchtbarkeits-Leistungsparameter der Tiere soll der Bedarf der Bevölkerung mit Milch und Fleisch gedeckt werden.
In einem weiteren Projekt sammeln wir Geräte, Instrumente und Materialien, die hier in Deutschland nicht mehr gebraucht werden, um damit Tierärzte in anderen Ländern beim Aufbau von Praxen zur veterinärmedizinischen Grundversorgung zu unterstützen.

Wo ist TEO?

Die Mitstreiter der AG Leipzig treffen sich ziemlich regelmäßig alle zwei bis drei Wochen. Der Termin hängt immer in der Mensa an der Wand zum Fachschaftsraum aus. Auch über den dortigen Briefkasten sind wir jederzeit zu erreichen. Für ganz wichtige Infos/Kontakte kann auch folgende Adresse und Telefonnummer genutzt werden:

TEO e.V.
c/o Olaf Bellmann
Tel. (0341) 23 33 579
Pögnerstraße 11
(bei Neumann)
04347 Leipzig

Wir freuen uns über jeden, der bei uns mitmachen und unsere Arbeit unterstützen möchte.

Begrüßung des neuen Erstsemesters an unserer Fakultät

Am 9. Oktober 1995 begannen 151 neue Studentinnen und Studenten ihr Tiermedizinstudium in Leipzig. Die Hochschullehrer der Fakultät luden das neue Erstsemester am 18. Oktober zu einem Begrüßungsabend mit Stehimbiß in den Präpariersaal des Veterinär-Anatomischen Institutes ein. Eine namhafte Leipziger Brauerei ließ sich nicht lange bitten, den Bierbedarf ihrer möglicherweise neuen Kunden an diesem Abend kostenlos zu decken. Frau Dekanin Prof. Dr. Regine Ribbeck stellte den Neuankömmlingen ihre akademischen Lehrer vor. In vielen Gesprächen wurde erste Bekanntschaft geschlossen und eine Unzahl von Fragen zum Studienablauf beantwortet. Vielleicht war dieser Abend der Auftakt zu einer besonderen Art des Studienbeginns an der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät.

F.-V. Salomon

Die Studentengarderobe wurde zum kalten Buffet.

Die Frau Dekanin stellt die akademischen Lehrer vor.

Neue Studenten im Gespräch mit einem neuen Professor (Johannes Seeger, Histologie und Embryologie).

Prof. Müller bei der ersten Einführung in die Geheimnisse der Virologie.

Gesellschaftsabend der Fakultät 1995

Am 2. Dezember 1995 veranstaltete die Leipziger Veterinärmedizinische Fakultät einen Gesellschaftsabend, der ein Auftakt für jährlich wiederkehrende Festabende sein sollte. Im sechsten Jahr nach Wiederbegründung der Fakultät im Sommer 1990 ist ihre Erneuerung soweit gediehen, daß wir uns den Wunsch nach engeren gesellschaftlichen Kontakten zu den tierärztlichen Kolleginnen und Kollegen diesseits und jenseits der Grenzen des Freistaates Sachsen erfüllen wollten. Die Suche nach einem geeigneten und bezahlbaren Veranstaltungsort erwies sich als die größte Hürde. Aus dieser Not versuchten wir eine Tugend zu machen, indem wir das Veterinär-Anatomische Institut als Ort des festlichen Abends bestimmten. Damit verband sich die Hoffnung, daß möglichst viele der Eingeladenen an den Platz zurückkehren mögen, an dem sie vor Jahren oder Jahrzehnten bei Erich Schwarze oder Lothar Schröder im Physikum glänzen durften. Die räumliche Beschränkung auf maximal 200 Plätze ermöglichte uns eine Einladung beinahe nur nach dem Zufallsprinzip. Wir hoffen, daß die dieses Mal nicht eingeladenen Kolleginnen und Kollegen dafür Verständnis hatten.

Die zunächst fast unlösbar erscheinende Aufgabe der Ausgestaltung des Präpariersaales, der Bibliothek, des Institutsfoyers und der Gänge wurde durch das Leipziger Theater „Naundörfchen" aufs schönste bewältigt. Der Präpariersaal wurde durch Unmengen weißen Tülls zu einem festlichen Himmel, aus der Institutsbibliothek gestalteten die Theaterleute eine schwarzrote Hölle, die als Bar fungierte. Die kostenlose Bereitstellung erstklassiger Bankettische und Stühle verdanken wir dem Geschäftsführer des Restaurants GROßE EICHE, Herrn Horst Georg Wende. Heitere Operettenmelodien mit Klavierbegleitung, vorgetragen von Frau Pink, und eine Gruppe afrikanischer Studenten an ihren Trommeln sorgten nach dem Buffet und neben der Tanzmusik für Abwechslung. Ein fakultätseigener Knecht Ruprecht, alias Manfred Kietzmann, zog eine heitere Bilanz über das letzte Jahr. Eine Gruppe von Studierenden der Fakultät in Engelskostümen (weiblich und männlich) erfüllte den Gästen beinahe jeden ihrer Wünsche. Doktoranden waren mit vielen nützlichen Diensten zur Stelle. Wir hoffen, unseren Gästen, darunter Herr MR Dr. Horst Binioschek vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst sowie der Landestierarzt des Freistaates Sachsen, Herr Dr. Hans-Peter Schwerg, und nicht zuletzt uns selbst einen Abend gestaltet zu haben, der den Wunsch bestärkt, die Leipziger Fakultät möge alljährlich im Kreise Ihrer Förderer und Freunde ein solches Fest begehen.

Franz-Viktor Salomon

Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V.

Jahreshauptversammlung des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. 1996

Der Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. hielt am Samstag, dem 11. Mai 1996 um 15.00 Uhr im Hörsaal der Medizinischen Tierklinik der Veterinärmedizinischen Fakultät, Zwickauer Str. 55 in 04103 Leipzig, seine Jahreshauptversammlung 1996 ab.
Der Festvortrag zum Thema „Die Zooidee im Wandel der Zeiten" wurde von Herrn Prof. Dr. Eulenberger (Zoo Leipzig) gehalten. Es folgten Berichte der Dekanin, des Präsidenten des Freundeskreises und des Schatzmeisters.
Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von Frau Ingrid Biedenkopf, Dresden, die ein Grußwort an die Versammlung richtete.
Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung fand eine Feierstunde statt, in deren Verlauf eine vom Präsidenten des Freundeskreises, Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. H.-G. Klös, und seiner Gattin gestiftete und von dem Berliner Bildhauer Heinz Spilker geschaffene Büste von Oskar Röder enthüllt wurde.
Oskar Röder hat als Direktor der Chirurgischen Tierklinik der Dresdener Tierärztlichen Hochschule und der Chirurgischen Tierklinik der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig von 1906–1930 und von 1945 bis 1949 die Veterinär-Chirurgie entscheidend beeinflußt. Vor allem seinem vorbildlichen und unermüdlichen Einsatz verdankt die Fakultät ihren Wiederaufbau nach der Zerstörung während des letzten Krieges.
Der Festvortrag „Oskar Röder Leben und Werk" wurde vom ehemaligen Direktor der Chirurgischen Tierklinik, Herrn Prof. Dr. H. Schleiter, gehalten.
Die Veranstaltung wurde von der Parforcehorn-Gruppe Taucha e.V. musikalisch umrahmt.

Vor der Büste Oskar Röders (v.l.n.r. Schatzmeister H.-T. Burtscheid, Prodekan Prof. Gropp, Prof. Schweigert, Dekanin Frau Prof. Ribbeck, Frau Klös, Präsident des Freundeskreises Prof. Klös, Bildhauer Spilker, Geschäftsführer des Freundeskreises Prof. Schleiter, Prof. Wintzer)

Der Geschäftsführer des Freundeskreises Prof. Schleiter bedankt sich bei den Stiftern der Röder-Büste Herrn und Frau Prof. Klös

Spectabilität,
meine sehr verehrten Damen,
meine Herren!

Aufgabe des Berichtes des Präsidenten ist es, einen Rückblick auf die Aktivitäten unseres Freundeskreises im vergangenen Jahr zu geben. In den ersten Jahren seit der Gründung 1990 waren diese Aktivitäten zunächst auf eine Konsolidierung unserer Arbeit durch Werbung von Mitgliedern und durch die Einwerbung von Spenden gerichtet.
Wie Sie dem folgenden Bericht unseres Schatzmeisters entnehmen können, hat sich vor allem unsere finanzielle Lage im vergangenen Jahr deutlich positiv entwickelt. Das heißt natürlich nicht, daß wir nicht auch weiterhin auf Ihre Unterstützung durch Spenden und andere Zuwendungen hoffen. In diesem Zusammenhang sei all jenen gedankt, die uns im vergangenen Jahr wieder durch ihre Spende unterstützt haben.
Die Mitgliederzahl erhöhte sich. So konnten wir 1995 25 neue Mitglieder in unseren Reihen begrüßen. Im Bereich der Hochschullehrer und der Freunde und Gönner außerhalb unserer Fakultät haben wir sicherlich unsere Möglichkeiten schon gut ausgeschöpft. Aber in studentischen Kreisen hat sich der Freundeskreis als feste Institution trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit noch nicht so richtig etablieren können. Von den 1100 Studenten, die seit 1990 in Leipzig studiert haben, sind noch sehr wenige Mitglied des Freundeskreises. Es ist deshalb vordringliches Ziel, durch unsere Aktivitäten einerseits den Erwartungen unserer Mitglieder gerecht zu werden und andererseits den Kontakt mit den Studenten zu intensivieren.
Es ist heute unsere traurige Pflicht, derjenigen Mitglieder zu gedenken, die im vergangenen Jahr durch Tod von uns gegangen sind. So verstarb im Mai Herr Dr. Paul Neubauer aus Königstein im Taunus. Er war seit 1991 Mitglied des Freundeskreises. Im Juli vergangenen Jahres verstarb Herr Dr. Herbert Wauer, ein praktischer Tierarzt aus Kürten, Mitglied des Freundeskreises seit 1994.
Meine Damen und Herren, wie ich vorhin schon andeutete, verfügen wir jetzt über ein gewisses, nicht mehr ganz so dünnes Polster, das uns die Unterstützung verschiedener Vorhaben ermöglicht, die die Außenwirkung des Freundeskreises verstärken. Mit unterschiedlichen Aktivitäten unterstützen wir Bereiche der Lehre, der Forschung und der Öffentlichkeitsarbeit unserer Fakultät. Ein wesentliches Augenmerk liegt dabei auf der Förderung begabter junger Absolventen unserer Fakultät und des wissenschaftlichen Nachwuchses. In diesem Zusammenhang wurde vom Vorstand jeweils ein Förderpreis für die beste Staatsexamensleistung und die beste Promotion gestiftet. Der Preis für die beste Studienleistung wurde von unserem Vizepräsidenten anläßlich der feierlichen Exmatrikulation am 26. April dieses Jahres verliehen.

Prof. Klös bei seinem Jahresrückblick

Neben einer Urkunde ist der Preis mit 250,– DM dotiert. Mit einem Notendurchschnitt von 1,16 erzielte die diesjährige Preisträgerin Frau Ilka Baumung aus Magdeburg eine sehr anerkennenswerte und auszeichnungswürdige Gesamtnote.
Der Förderpreis für eine hervorragende Promotionsleistung kann in diesem Jahr nicht vergeben werden, da keine Arbeit mit summa cum laude abgeschlossen wurde. Durch die erwähnten Auszeichnungen von Studenten und Studentinnen, aber auch durch andere werbewirksame Maßnahmen wollen wir erreichen, daß die Studierenden bereits während ihres Studiums Mitglieder des Freundeskreises und damit frühzeitig an ihre Ausbildungsstätte gebunden werden. Die Beitragshöhe von 10,– DM pro Jahr sollte für dieses Vorhaben kein ernsthaftes Hindernis sein.
Ein Freundeskreis lebt jedoch nicht nur von Aktivitäten innerhalb seiner Mauern. Wesentlich ist auch, wie er sich in der Öffentlichkeit präsentiert. Bisher hat die Redaktion der Fakultätsumschau unter Herrn Professor Salomon durch regelmäßige Berichte vom Freundeskreis dankenswerter Weise einen wesentlichen Beitrag hierzu geleistet.
Am 2. Dezember fand eine Benefiz-Veranstaltung zugunsten des Freundeskreises statt. Gemeinsam mit der Fakultät wurde in den Räumen der Anatomie ein festlicher Empfang gestaltet, an welchem 140 Personen teilnahmen. Aus der Resonanz innerhalb und außerhalb der Fakultät ist abzuleiten, daß die Veranstaltung gelungen war. Die diesjährige Veranstaltung findet am 26. Oktober statt. Schon heute sind alle Mitglieder des Freundeskreises herzlich eingeladen.
Am Tage zuvor, am 1. Dezember, fand ein Festkolloquium aus Anlaß des 75. Geburtstages des Geschäftsführers unseres Freundeskreises und ehemaligen Direktors der Chirurgischen Tierklinik Professor Dr. Hans Schleiter statt. In meiner Eigenschaft als Präsident überbrachte ich die Glückwünsche des Freundeskreises. Die zu diesem Anlaß gehaltenen Ansprachen, Vorträge sowie die Dankesworte des Jubilars wurden gedruckt und liegen heute vor. Ein vom Freundeskreis und von Herrn Dr. Buchen gestiftetes Bankett sah den Jubilar noch lange mit den zahlreich erschienenen Schülern, Kollegen und Freunden im vertrauten Gespräch.
Weitere Vorstandsmitglieder nahmen gemeinsam mit mir an der Feier zur Ehrenpromotion unseres Mitgliedes Professor Dr. Wilhelm Schulze, Hannover, zum Dr. med. vet. h.c. unserer Fakultät am 20. Oktober 1995 teil und übermittelten dem Geehrten die herzlichen Glückwünsche des Freundeskreises.
Den Aufruf der Tierärztlichen Hochschule Budapest zur Stiftung einer Mocsy-Büste hatte der Freundeskreis weitergeleitet. Vizepräsident Professor Schweigert übergab im August in Budapest einen Scheck in Höhe von 750,– DM. Weiterhin unterstützte der Freundeskreis ein Festkolloquium anläßlich einer Feierstunde zum 125jährigen Bestehen der Veterinär-Physiologie und zum 45jährigen Bestehen des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institutes der Veterinärmedizinischen Fakultät.
Eine Woche nach der letzten Jahreshauptversammlung trafen sich am 13. Mai 15 Professoren und Dozenten unserer Fakultät auf Einladung des Geschäftsführers des Freundeskreises zu einem gemeinsamen ganztägigen Ausflug rund um die Bleilochtalsperre in Thüringen. Trotz regnerischen Wetters war die Stimmung prächtig und alle freuen sich schon auf die nächste Exkursion am 15. Juni nach Lutherstadt Wittenberg und zum Wörlitzer Park.
Meine sehr verehrten Damen und Herren, Sie sehen aus meinen Ausführungen, daß die Aktivitäten unseres Freundeskreises im vergangenen Jahr nicht nur deutlichen finanziellen Zufluß erbracht haben, sondern daß vielfältige Aktivitäten für die Studenten, für den wissenschaftlichen Nachwuchs und für die Mitarbeiter der Fakultät durchgeführt wurden.
Der neu- und wiedererstandene Gesellschaftsabend der Veterinärmedizinischen Fakultät, der sicherlich zu einer Tradition werden wird, wird einen wesentlichen Beitrag zur öffentlichkeitswirksamen Arbeit unseres Freundeskreises leisten.
Dabei möchte ich nicht versäumen, abschließend allen, die direkt oder indirekt einen Beitrag zur Realisierung der vielfältigen Aufgaben geleistet haben, zu danken.
Mit diesen Mitteilungen möchte ich meinen Bericht zur Jahreshauptversammlung des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. beenden.

Klös

Das Auditorium bei der Rechenschaftslegung des Präsidenten

Grußwort

zur Jahreshauptversammlung des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig

Gerne habe ich zugesagt, als Ihr Präsident, Herr Professor Dr. Klös, anfragte, ob ich die Schirmherrschaft über Ihre heutige Veranstaltung übernehmen würde. Ich betrachte dies als eine Auszeichnung und bitte zugleich um Nachsicht, daß ich leider nicht persönlich an Ihrer Versammlung teilnehmen kann.
Wie erfolgreich der Freundeskreis im vergangenen Jahr bei der Verwirklichung seiner Ziele war, und was er sich für das kommende Jahr vorgenommen hat, wird sicher in den Berichten und Vorträgen dargelegt werden. Gegründet in jenen Tagen, als die deutsche Einheit wiederhergestellt wurde – nämlich im Oktober 1990 –, und zwar in der Stadt, in der die Menschen gewissermaßen das Startzeichen dafür gaben, das marode SED-System aus den Angeln zu heben, hat sich der Förderkreis zu einem wichtigen und willkommenen Partner der Veterinärmedizinischen Fakultät entwickelt.
In einer Zeit, in der Tierhaltung, Tierzucht und Tiermedizin auch in der öffentlichen Debatte immer wieder einmal eine Rolle spielen, sind die Ziele, die Sie sich gesteckt haben, nicht hoch genug einzuschätzen. Denn zu diesen Zielen gehört ja nicht nur Unterstützung bei der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sie wollen auch Mittler sein zwischen der überaus traditionsreichen Fakultät mit ihrem Fachwissen und all jenen, die auf die eine oder andere Art mit Tieren zu tun haben – seien es Tierärzte oder Landwirte, Zoodirektoren oder Aquariumsbesitzer. Die Sorge um das Heim- und Hobbytier liegt Ihnen genauso am Herzen, wie die um das landwirtschaftliche Nutztier. Sie sehen im Tier nicht zuallererst das wissenschaftliche Objekt, sonden Ihnen ist sein Wohlbefinden wichtig. Sie achten es als Mit-Geschöpf.

Der Freundeskreis, dessen Mitgliederliste ich ein stetiges Anwachsen wünsche, bietet ein schönes Beispiel dafür, wie der Staat bei der Bewältigung seiner Aufgaben durch privates Engagement wirkungsvoll entlastet und sein Bemühen ergänzt werden kann. Daß hier nicht nur materielle, sondern auch ideelle Hilfestellung geboten wird, macht Ihre Aktivitäten umso wertvoller. Auf diesem Weg wünsche ich Ihnen weiterhin viel Erfolg und auch Freude. Für heute wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen eine gelungene Versammlung und viele gute Gespräche.

Ingrid Biedenkopf

Hochschullehrerausflug

Am 13.05.1995 starteten die Hochschullehrer der Fakultät auf Einladung des Geschäftsführers des Freundeskreises Tiermedizin unserer Fakultät zu einer Thüringen-Fahrt rund um die Bleilochtalsperre.

Im Schloßpark von Ebersdorf

Frau Prof. Ribbeck und Herr Prof. Schusser beim Aufwärmen

Nach der Schiffsrundfahrt auf der Bleilochtalsperre

Am Vormittag wurde Schloß Burgk mit seinem schönen Museum besucht und in der Schloßkapelle den Klängen der alten Silbermann-Orgel gelauscht.
Nach einem echt thüringischen Mittagessen in der „Goldenen Sonne" in Remptendorf folgte ein längerer Spaziergang durch den Schloßpark von Ebersdorf. Hier wurde auch die letzte Ruhestätte der Familie Reuss mit dem von E. Barlach geschaffenen Grabmal besichtigt.
Eine Schiffsrundfahrt auf der Bleilochtalsperre aus der Froschperspektive und eine Kaffeetafel auf dem Kulmberg aus der Vogelperspektive vermittelten einen umfassenden Überblick über die herrliche Landschaft mit Seen, Bergen und Wäldern des Saalburger Landes.
Das regnerische Wetter tat der ausgezeichneten Stimmung keinen Abbruch. Alle Hochschullehrer begrüßten die gebotene Möglichkeit, sich auch außerdienstlich etwas näher kennenzulernen und brachten ihre Hoffnung auf einen ähnlichen Ausflug 1996 zum Ausdruck.

Schleiter

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder im Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. begrüßen wir recht herzlich

Dr. Michaele Alef, Leipzig
Jörg Aschenbach, Leipzig
Antje Brinkhoff, Oldenburg
Andreas Ehinger, Leipzig
Dr. Karl-Heinz Enke, Rostock
Dr. Horst Friedrich, Verden-Eitze
Katja Gebhardt, Seevetal
Dr. Uwe Gille, Leipzig
Dr. Dieter Goldmann, Güstrow
Prof. Dr. Dr. h.c. Theo Hiepe, Berlin
Konrad Jurina, Leipzig
Prof. Dr. Monika Krüger, Leipzig
Dr. Jochen Lebelt, Leipzig
Dr. Gerd Möbius, Leipzig
Dr. Hans-Georg Möckel, Auerbach
Dr. Volkmar Papenthin, Berlin
Petra Philipp, Leipzig
Dr. Helmut Pöhle, Leipzig
Markus Richter, Grünhainichen
Hiltrud Schröder, Lehrte
Dr. Annette Schuhmacher, Leipzig
Dr. Günter Spindler, Münchenbernsdorf
Hannelore Spindler, Münchenbernsdorf
Dr. Werner Teichmann, Grumbach
Prof. Dr. Fritz Rupert Ungemach, Leipzig

als juristische Personen:

BASF AG Ludwigshafen
Effem GmbH Verden (Aller)
H. v. GIMBORN GmbH Emmerich
IAMS PET FOOD Int. Eindhofen/NL

Den im folgenden aufgeführten Spendern, die den Freundeskreis Tiermedizin 1995 unterstützt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

100,– DM bis 500,– DM

Dr. A. Ae, Wurzen
Prof. Dr. H. Berner, Bruckberg
Prof. Dr. Th. Blaha, Bakum
Boehringer Vetmedica GmbH Ingelheim
Prof. Dr. K. Dedie, Aulendorf
Dr. F. Doller, Milkau
Fa. Selectavet, Holzolling
Dr. Chr. Fraustadt, Geising
Prof. Dr. K. Friedhoff, Hannover
Prof. Dr. Helga Gerlach, Schleißheim
Prof. Dr. Dr. h.c. E. Grunert, Hannover
Prof. Dr. H. Gürtler, Leipzig
Prof. Dr. habil E. Grün, Leipzig
Prof. Dr. Dr. h.c. Th. Hiepe, Berlin
Prof. Dr. B. Huskamp, Gescher
Prof. Dr. Dr. H. Kühn, Zirndorf

Dr. Volkmar Papenthin, Berlin
TA O. Polster, Langenleuba-Oberhain
Prof. Dr. H.-L. Schlegel, Barsinghausen
Prof. Dr. habil. Vera Schmidt, Leipzig
Dr. W. Schnitzlein, Dannstadt-Schauernheim
Prof. Dr. H.-A. Schoon, Leipzig
Dr. Annette Schuhmacher, Leipzig
Prof. Dr. habil. F. Schweigert, Leipzig
Prof. Dr. habil. W. Seffner, Adorf
Prof. Dr. J. Speck, Bovenden
Prof. Dr. G. Steger, Nürnberg
Dr. W. Teichmann, Grumbach
Dr. W. Wabner, Emsbüren
Prof. Dr. H.-J. Wintzer, Berlin

500,– DM bis 1000,– DM

Dr. R. Buchen, Wissen
Dr. G. Ellenberger, Heilbronn

1000,– DM bis 3000,– DM

A. Albrecht GmbH & Co. Aulendorf/Württemberg
Frau Gertrude Baum, Potsdam
Effem GmbH, Verden (Aller)
Prof. Dr. G. Gäbel, Leipzig
Dr. Jürgen Gündisch, Hamburg
Prof. Dr. Dr. h.c. H.-G. Klös, Berlin
Knoll AG Ludwigshafen
Schering AG Berlin
Vereinte Versicherungen, Generaldirektion München

5000,– DM

Deutsche Unilever GmbH Hamburg (auf Empfehlung von Herrn Ministerpräsident G. Schröder, Niedersachsen)

und den zahlreichen Spendern unter 100,– DM.

Berufungen

Prof. Dr. med. vet. habil. Axel Sobiraj

Prof. Dr. Axel Sobiraj wurde mit Wirkung vom 1.3.1996 zum C4-Professor für Geburtskunde und Gynäkologie an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik durch den Sächsischen Staatsminister für Wissenschaft und Kunst an unserer Fakultät berufen, nachdem er seit dem 1.11.1995 bereits vertretungsweise an der genannten Klinik in Dienstleistung und Lehre tätig war und im Dezember 1995 den Ruf angenommen hatte.

Prof. Sobiraj wurde am 25.11.1952 in Neuß/Rhein (NRW) geboren. 1972 erlangte er am Städtischen Theodor-Schwann-Gymnasium in Neuß die Allgemeine Hochschulreife, absolvierte anschließend seinen Grundwehrdienst als Sanitätssoldat in Hamburg-Harburg und Lüneburg und studierte von 1973 bis 1978 Tiermedizin am Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Nach Erhalt der Tierärztlichen Approbation begann er mit der Bearbeitung einer Inaugural-Dissertation am Institut für Veterinär-Pathologie unter der Betreuung von Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Eugen Weiss mit dem Thema: „Raster- und transmissionselektronenmikroskopische Untersuchungen zur Bursa Fabricii und zu den Tonsillae caecales des Haushuhnes (Gallus domesticus)" im Rahmen des Sonderforschungsbereiches 47 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) „Pathogenitätsmechanismen von Viren", für die Dauer von 18 Monaten gefördert durch ein Graduiertendarlehen. Im Mai 1981 promovierte er mit genanntem Thema.
Von Dezember 1980 bis Dezember 1985 hatte er die Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Veterinärklinik der Justus-Liebig-Universität Gießen unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Hartwig Bostedt inne und erfüllte dabei Aufgaben in Dienstleistung, Lehre und Forschung. Im Dezember 1985 erhielt er auf Antrag von Herrn Prof. Dr. Bostedt eine C1-Stelle als Hochschulassistent an genannter Klinik, welche er sechs Jahre lang innehatte. Innerhalb dieser Zeit widmete er sich forschungsmäßig, neben den weiterhin zu erfüllenden Aufgaben in der Dienstleistung und Lehre, der Bearbeitung seines Habilitationsvorhabens, welches zwei Jahre lang durch eine Personal- und Sachmittelbeihilfe der DFG unterstützt wurde, 1987 legte er die Prüfung zum Fachtierarzt für Zuchthygiene und Besamung erfolgreich ab. Im Dezember 1991 erhielt er die Stelle eines Akademischen Rates an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Veterinärklinik und habilitierte sich im Juli 1992 mit der Habilitationsschrift „Untersuchungen zur Morphologie sowie zur Histochemie und Biochemie des Uterus bei Rindern in der frühen postpartalen Periode" für das Fachgebiet Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung am Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen. Im Oktober 1992 wurde er vom Dekan des Fachbereiches Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen zum Privatdozenten ernannt.
Prof. Sobiraj befaßte sich im Rahmen seiner Aktivitäten auf dem Gebiete der Forschung mit einem breit gefächerten Spektrum von Fragestellungen, denen als roter Faden die praktisch-klinische Priorität gemeinsam ist. So publizierte er in über 40 schriftlichen Arbeiten sowie mehr als 50 Vorträgen Ergebnisse unter anderem zur Problematik des vorgeburtlichen Scheidenvorfalles beim Schaf sowie zu Geburtsstörungen bei Schaf und Ziege und zu Lämmererkrankungen in der frühen postnatalen Periode. Bei der Tierart Rind stellte die Bearbeitung der Physiologie und Pathologie des Geburts- und Puerperalverlaufes, einschließlich deren therapeutischer Einflußnahme, neben Untersuchungen zur Praktikabilität von Progesteron-Schnelltests in der Rindergynäkologie ein Schwerpunktgebiet dar.
Ein weiteres Schwerpunktthema, dessen systematischer Erforschung sich Prof. Sobiraj auch zukünftig widmen will, ist das Mastitisgeschehen beim Rind, beginnend bei der Kalbinnenmastitis über klinische Mastiditen hin zur chronisch-katarrhalischen und subklinischen Mastitis als Bestandsproblem. In der Neonatologie liegen tierartbezogen Arbeiten zur infektiösen und nicht infektiösen Diarrhoe sowie zur Lebensschwäche des neugeborenen Kalbes vor. Bei der Tierart Pferd befaßte er sich mit den Möglichkeiten der Trächtigkeitsuntersuchung, mit der Retentio secundinarum, der Endometritis puerperalis und postpuerperalis sowie mit dem Management der Östrus- und Ovulationsterminierung bei Zuchtstuten. Die Problematik der Lebensschwäche neugeborener Fohlen nahm darüberhinaus bei dieser Tierart einen Schwerpunktbereich ein. Beim Schwein legte er Publikationen zum Säure-Basen-Haushalt von Sauen intra partum sowie zur Dystokie vor. Schließlich legte er Publikationen zur Andrologie des Zuchthengstes und zu Themen aus dem Bereich der Kleintiergynäkologie vor.
Im Rahmen der demokratischen Selbstverwaltung der Universitäten war er von 1985 bis zu seinem Weggang aus Gießen ununterbrochen Mitglied des Fachbereichsrates als einer der Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter. Von 1993 bis 1995 war er Mitglied des Konvents der Justus-Liebig-Universität Gießen.
Prof. Sobiraj ist seit 1981 mit der Tierärztin Katrin Steinbach-Sobiraj verheiratet. Zur Familie gehören die Töchter Eva (14 Jahre), Sonja (11 Jahre) und Hanne (7 Jahre), zum erweiterten Familienkreis zählen zwei Hunde, sechs Meerschweinchen, zwei Schildkröten sowie zahlreiche Zierfische.

Prof. Dr. med. vet. habil. Johannes Seeger

Herr Dr. med. vet. habil. Johannes Seeger übernahm den Lehrstuhl für Histologie und Embryologie mit Beginn des Herbstsemesters zunächst als eigener Stellvertreter. Mit Wirkung vom 01.12.1995 wurde er zum Professor für Histologie und Embryologie berufen.

Herr Prof. Johannes Seeger, geb. am 21. 01. 1956 in Magdeburg, legte 1974 das Abitur ab. Da er den gewünschten Studienplatz nicht erhielt, arbeitete er zunächst in der Landwirtschaft. 1978 wurde er, nach Erwerb von 2 Facharbeiterbriefen, zum Studium der Veterinärmedizin an die Universität in Leipzig delegiert. 1982 begann er nach Abschluß der Diplomarbeit ein Forschungsstudium am Wissenschaftsbereich Anatomie, Histologie und Embryologie der damaligen Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin. 1984 erhielt er die Approbation als Tierarzt.

Mit der Dissertation „Der Einfluß von definierten Belastungen auf die hypothalamischen Thermoregulationszentren des Schweines" wurde Herr Prof. Dr. Seeger im Dezember 1985 zum Dr. med. vet. promoviert. Von 1985 bis 1989 arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent am Veterinär-Anatomischen Institut, Lehrstuhl Histologie, unter der Leitung von Herrn Prof. Michel. In dieser Zeit beschäftigte er sich mit der Zytoarchitektur und Topographie des Zwischenhirns und legte die Grundlage für einen stereotaktischen Hirnatlas des Miniaturschweines „MINILEWE". 1988 beendete er ein 2jähriges Fernstudium an der Humboldt-Universität Berlin als Fachtierarzt für Labordiagnostik. Diese Gebietsbezeichnung wurde später in Fachtierarzt für Anatomie umgewandelt.

Im Sommer 1989 verließ Herr Prof. Dr. Seeger die damalige Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin und begann eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent am Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung, Abteilung Neuroanatomie, der Universität Leipzig. 1990 wurde er Leiter des elektronenmikroskopischen Labors des Paul-Flechsig-Institutes. Nach der deutschen Wiedervereinigung arbeitete er bis zum Frühjahr 1991 im Friedrich-Miescher-Laboratorium der Max-Planck-Gesellschaft in Tübingen.

Seit 1992 hat Herr Prof. Seeger eigene wissenschaftliche Forschungsprojekte geleitet, die vom Bundesministerium für Forschung und Technologie gefördert werden. Mit Fluoreszenz-Tracer-Studien wurden ontogenetische Differenzierungsprozesse sowie Struktur-Funktionsbeziehungen im visuellen System der Ratte licht- und elektronenmikroskopisch untersucht. Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit liegt in der Etablierung von Regenerationsmodellen und der gezielten Beeinflussung von degenerativen Veränderungen im visuellen System der Laborratte.

Im Herbst 1993 reichte Herr Prof. Dr. Seeger die Habilitationsschrift „Degenerative und regenerative Prozesse in visuellen und visuell assoziierten Hirnstrukturen von Ratte und Maus: Plastische Reaktionen in der frühen Ontogenese und nach experimentellen Eingriffen" an der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig ein. Die Lehrbefähigung für das Fachgebiet Histologie und Embryologie wurde im Frühjahr 1995 erteilt.

Im Juni 1995 erhielt Herr Prof. Dr. Seeger den Ruf auf den Lehrstuhl für Histologie und Embryologie.

Herr Prof. Dr. Seeger ist verheiratet und Vater einer 7jährigen Tochter.

Prof. Dr. med. vet. habil. Gottfried Alber

Gottfried Alber wurde 1958 in Stuttgart geboren. Nach dem Studium der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin erfolgte dort 1986 die Promotion mit einer Arbeit über Campylobacter jejuni/coli. Um sich in die Immunologie einzuarbeiten, setzte er seinen Berufsweg am Max-Planck-Institut für Immunbiologie in Freiburg fort. In der Arbeitsgruppe von Herrn Prof. Dr. D. K. Hammer befaßte er sich mit dem Wirkungsmechanismus von Staphylokokkenenterotoxin B. Die Charakterisierung pseudoallergischer Reaktionen, die durch Staphylokokkenenterotoxin ausgelöst werden können, bildete den Ausgangspunkt für seine weitere Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Allergie. In einem dreijährigen Aufenthalt an den National Institutes of Health (NIH) in Bethesda (USA) untersuchte er mit molekulargenetischen Methoden die Funktion des Rezeptors für Immunglobulin E auf Mastzellen. Nach der Rückkehr an das Max-Planck-Institut für Immunbiologie in Freiburg führte er analoge Untersuchungen am Antigenrezeptor von B-Lymphozyten durch. Dies führte zur funktionellen Charakterisierung eines Aminosäurenmotives, das nicht nur in Mastzellen und B-Lymphozyten vorkommt, sondern auch im Hüllprotein gp30 des bovinen Leukämievirus. Zwischen 1992 und 1995 beteiligte sich Prof. Alber an Immunologie-Vorlesungen an der Fakultät für Biologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Seit 1993 trug er mit Vorlesungsthemen aus der klinischen Immunologie zur Lehre an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Zürich bei. Dort hat er 1994 seine Habilitationsschrift eingereicht. Nach einer dreijährigen Tätigkeit in der präklinischen Forschung bei Hoffmann-La Roche in Basel, wo er sich mit infektionsimmunologischen Fragestellungen befaßte, folgte er einem Ruf auf eine C3-Professur für Immunologie an der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät. In diesem Fach hatte er bereits in den Wintersemestern 1994/95 und 1995/96 Vorlesungen an unserer Fakultät gehalten. Seit 1.4.1996 ist er dabei, an der Medizinischen Tierklinik eine Arbeitsgruppe „Immunologie" aufzubauen. Es ist geplant, in Forschung und Lehre interdisziplinär mit anderen Einrichtungen der Fakultät und der Universität zusammenzuarbeiten. Die gegenwärtigen Forschungsprojekte liegen in den Gebieten Allergie und Infektionsimmunologie (Interleukin-12-abhängige Differenzierung der T-Helferzellen). Mit dem Aufbau der Immunologie möchte Prof. Alber den Studierenden an unserer Fakultät neue Qualifikationsmöglichkeiten bieten.

Promotionen

An der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig verteidigte Promotionen (im Zeitraum vom 1. April 1995 bis 31. Mai 1996)

Aé, Sabine
(24. Oktober 1995): Klinische und endokrinologische Untersuchungen zur Ovulationsinduktion bei der Stute; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Bass, Bettina
(27. Juni 1995): Vergleichende Untersuchungen des Milchzellgehaltes in Viertelanfangsgemelk-, Einzelgemelk- und Tankmilchproben in einem Rinderbestand mit guter Rohmilchqualität; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Bergmann, Katharina
(19. Dezember 1995): Bedeutung tierischer Lebensmittel für die Natrium- und Kaliumversorgung des Menschen; Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut

Braun, Gabriele
(27. Juni 1995): Diätische Prinzipien bei Urolithiasis und chronischer Niereninsuffizienz von Hunden und Katzen – Ein Vergleich zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und futtermittelrechtlichen Anforderungen; Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik

Breitbarth, Katja
(13. Februar 1996): Tierseuchenrechtlicher Regelungs-

bedarf im Zusammenhang mit der Verhütung und Bekämpfung von Salmonellosen; Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Elschner, Michael
(24. Oktober 1995): Untersuchungen zum Gefrierpunkt von Kuhmilch am Beispiel eines großen Milcherzeugerbetriebes; Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut

Faqi, Ali Said
(5. September 1995): Untersuchungen zu reproduktionstoxikologischen Wirkungen hoher Dosen des niedermolekularen synthetischen Huminstoffes HS 1500 an der Laboratoriumsratte; Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie

Fricke, Wolfram
(5. Dezember 1995): Der Aufbau der Lebensmittelüberwachungs- und Veterinärämter im Freistaat Sachsen; Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Frister, Ulrike
(16. April 1996): Untersuchungen zum Vorkommen ausgewählter Rassemerkmale, rassespezifischer Krankheitsdispositionen und Erbkrankheiten des Hundes und deren Tierschutzrelevanz gemäß § 11b des Tierschutzgesetzes; Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Giese, Ingrid
(5. Dezember 1995): Mikrobiologische und verfahrenstechnische Untersuchungen zur Entwicklung eines neuartigen Biofilterverfahrens für die Reinigung geruchsintensiver Testgemische; Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Goristanov-Beyer, Ivan
(16. April 1996): Untersuchungen zur Ultrastruktur und Entwicklungsfähigkeit in vitro von Cumulus-Oozyten-Komplexen beim juvenilen Rind; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Graß, Silvana
(13. Februar 1996): Untersuchungen zur Kotwasseranalyse beim Pferd (ph-Wert, organische Säuren, Ammoniak, Pufferkapazität, Trockensubstanzgehalt); Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik

Hartmann, Michael
(2. Mai 1995): Bedeutung und Häufigkeit von Nephropathien beim Hund im Untersuchungsmaterial des Institutes für Veterinär-Pathologie der Universität Leipzig von 1990–1993; Institut für Veterinär-Pathologie

Hassan, Abdel Muneim Jussif
(25. Juli 1995): Die Beeinflussung des Harnstoffgehaltes der Milch durch den Eutergesundheitsstatus der Kuh; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Hertzsch, Kathrin
(27. Juni 1995): Untersuchungen zur Wirkung von Ivermectin auf Larvenstadien von Ophyra aenescens nach direkter Applikation sowie nach Passageanwendung beim Schaf; Institut für Parasitologie

Herzberg, Matthias
(21. Mai 1996): Untersuchungen über die Form und das Wachstum der Hufe von Shetlandponys; Chirurgische Tierklinik

Hoyer, Marco
(25. April 1995): Reproduktionstoxikologische Untersuchungen zur Beeinflussung männlicher Geschlechtsorgane durch Langzeitapplikation nicht-steroidaler Antiphlogistika am Beispiel Indometacin und deren Interaktionen mit Ethanol an der Blut-Hoden-Schranke; Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie

Kauffold, Johannes
(19. Dezember 1995): Experimentelle Untersuchungen im Rahmen eines kombinierten Regimes zur Pubertätsinduktion und Ovulationssynchronisation bei Jungsauen mit vergleichender Anwendung der Prostaglandin F2a-Analoga Cloprostenol und Tiaprost sowie Nutzung unterschiedlicher Dosierungen von PMSG und hCG zur Pubertätsinduktion; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Kohn, Kai-Uwe
(16. Februar 1996): Akute Effekte von Adrenalin, Fenoterol und Glucagon auf klinisch-chemische und hämatologische Parameter in Abhängigkeit von der Dosis beim Schwein; Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut

Lutter, Almut
(21. Mai 1996): Elektronenmikroskopische Untersuchungen der Eileiter von präpubertalen Jungsauen sowie von Jungsauen im spontanen Östrus, nach Pubertätsinduktion und Ovulationssynchronisation mit Einsatz von Cloprostenol; Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Lutter, Christian
(5. September 1995): Untersuchungen zum Einfluß der Einzel- und Gruppenhaltung von Sauen während der Trächtigkeit auf den Geburtsverlauf und die postnatale Vitalität der Ferkel; Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Pautzke, Mike
(5. September 1995): Beeinflussung des Gesundheitszustandes des Euters frischlaktierender Rinder durch das Trockenstellen unter Berücksichtigung vorausgehender Applikationen pflanzlicher Stoffe; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Rönnert, Jochen
(2. Mai 1995): Vergleichende Untersuchungen zum postnatalen Wachstum der Verdauungsorgane verschiedener Entenrassen; Veterinär-Anatomisches Institut

Runge, Andrea
(2. Mai 1995): Zur Repräsentanz histopathologischer Untersuchungsbefunde an Uterusbiopsieproben bei der Diagnose endometrial bedingter Fertilitätsstörungen der Stute; Institut für Veterinär-Pathologie

Salchert, Falk Ulrich
(25. April 1995): Untersuchungen zum Einfluß von Mastitiden und weiteren Organveränderungen auf die mikrobielle endogene Kontamination des Fleisches von Kühen; Institut für Lebensmittelhygiene

Schmidt, Birgit
(25. April 1995): Reproduktionstoxikologische Untersuchungen zur Wirkung von Cadmium und Furazolidon einzeln und in Kombination auf die Hypothalamus-Hypophysen-Hoden-Achse adulter Wistarratten; Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie

Schmidt, Ellen Benigna
(19. Dezember 1995): Analyse des Leipziger Modells der mutterlosen Fohlenaufzucht am Patientengut der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik von 1961–1994; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Schumann, Mathias
(24. Oktober 1995): Untersuchungen zur Überlebensfähigkeit von Salmonella enteritidis im Prozeß der Bioabfallkompostierung; Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Sonntag, Almut
(13. Februar 1996): Konzentration verschiedener Inhaltsstoffe der Stutenmilch im Verlaufe der Laktation unter besonderer Berücksichtigung der Lysozymaktivität; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Tadesse, Gebrehiwot
(16. Februar 1996): Interaktionen kurzkettiger Fettsäuren untereinander und mit Elektrolyten bei ihrer Resorption aus dem Retikulorumen des Schafes; Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut

Walter, Bernhard
(5. Dezember 1995): Einfluß eines Nahrungsentzuges und akute Effekte von Glucagon sowie von adrenergen Agonisten auf Parameter des Kohlenhydrat-, Fett- und Mineralstoffwechsels im Blutplasma von Saugferkeln in Abhängigkeit vom Alter; Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut

Wicke, Amal
(5. Dezember 1995): Experimentelle Untersuchungen zum Einfluß exogener Faktoren auf das Penetrationsverhalten von Salmonella Enteritidis durch die Schale von Hühnereiern; Institut für Lebensmittelhygiene

Promotionsjubiläen

In Fortsetzung der Liste von Doktoranden, die bis Ende des Jahres 1946 an unserer Fakultät promoviert wurden, folgen heute diejenigen, die bis Ende des Jahres 1947 ihr Diplom erhielten.
Wir bitten wiederum alle Kollegen und Freunde unserer Fakultät, uns ihnen bekannte Adressen der nunmehr für das „Goldene Doktorjubiläum" in Frage kommenden Tierärzte mitzuteilen.

Name, Vorname	Geb.-Datum	Geburtsort	Prom.-Termin
Nickau, Jochen	27.12.1909	Leipzig	18.01.1947
Schmidt, Karl	9.09.1919	Ebersbach/Vogtl.	1.03.1947
Kranert, Werner	19.02.1929	Belgard/Pommern	22.03.1947
Schleiter, Hans	4.09.1920	Zürich	29.3.1947
Leistner, Werner	14.02.1920	Bremen	17.05.1947
Wiesner, Wolfgang	26.02.1921	Chemnitz	5.07.1947
Neidel, Hans-Joachim	20.07.1917	Kirchheim	5.07.1947
Stubenrauch, Maria-Elisabeth	13.04.1929	Grimma	5.07.1947
Bretschneider, Bernhard	21.01.1921	Reinsdorf	9.08.1947
Mugler, Wilhelm	7.06.1920	Ölsnitz/Erzgebirge	9.08. 1947
Schmidt, Albert	10.01.1921	Berglas/Vogtland	8.11.1947
Schröter, Alfred	16.03.1915	Tilleda	8.11.1947
Grafe, Wolfgang	22.06.1919	Leipzig	8.11. 1947
Haase, Richard	4.04.1923	Schirgiswalde	13.12.1947
Gleich, Werner	31.12.1923	Bischofswerda	13.12.1947

Internationale Kontakte

50 Jahre veterinärmedizinische Ausbildung in Breslau (Wroclaw)
Am 17. 11. 1995 fand eine Feierstunde anläßlich des 50. Gründungstages der Veterinärmedizinischen Fakultät Breslau statt. Während der damit verbundenen wissenschaftlichen Tagung über Gesundheitsprobleme beim Rind hielt Herr **Dr. habil. M. Fürll**, Medizinische Tierklinik, einen Vortrag über „Neue Wege der Gebärparese-Prophylaxe beim Rind".

IXth International Congress on Production Diseases in Farm Animals, Berlin, 11.–14. September 1995
An dem von zahlreichen Wissenschaftlern der Grund- wie auch angewandten Wissenschaftsdisziplinen aus allen Erdteilen besuchten Kongreß beteiligte sich Herr **Dr. habil. M. Fürll**, Medizinische Tierklinik, mit dem Beitrag „Effects of different Drugs on Carbohydrate-Fat-Metabolism and Liver Function in Dairy Cows in the peripartal Period".

„Der Wiederkäuer und seine Probleme"
Die II. Medizinische Tierklinik der Veterinärmedizinischen Universität Wien veranstaltete unter o.g. Titel am 28. und 29. September 1995 eine wissenschaftliche Tagung mit Fachvertretern aus dem deutschsprachigen Raum, an der Herr **Dr. habil. M. Fürll**, Medizinische Tierklinik, mit dem Beitrag „Leberverfettung und Glucocorticoid-Therapie" teilnahm.

In der Zeit vom 25. bis 28. April 1996 war Herr **Dr. habil. M. Fürll** Gast am Lehrstuhl für Wiederkäuer- und Pferdemedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät, Zürich. Dieser Aufenthalt diente der Einarbeitung in die Ultraschalldiagnostik beim Rind.

Frau **DC Helgard Kirbach**, Laborleiterin der Medizinischen Tierklinik, nahm am 5. 1. 1996 im Dept. Large Animal Medicine and Nutrition, Utrecht, Niederlande, an einer Tagung teil.
Die Medizinische Tierklinik ist seit einigen Jahren an einer Enquete-Untersuchung beteiligt. Jährlich wird dazu in Utrecht eine Beratung zur Auswertung durchgeführt.
Während der diesjährigen Beratung wurde ebenfalls über ein realisierbares Qualitätskontrollsystem für veterinärmedizinische Untersuchungseinrichtungen beraten.

Herr **Dr. Albrecht Uhlig**, wiss. Assistent der MTK, besuchte im Rahmen des Austauschprogrammes des DAAD`s vom 18. 9.–13. 10. 1995 das Wilhelminenspital der Stadt Wien. Dort absolvierte er ein Praktikum im Zytologischen Labor (Leiterin: Frau Dr. Rona) der 2. Medizinischen Abteilung (Vorstand Prim. Univ. Prof. Dr. Friedrich Kummer). Herr Dr. Uhlig studierte bei Frau Dr. Rona die verschiedensten diagnostischen Möglichkeiten.

Im Rahmen eines Aufenthaltes in den USA besuchte Herr **Prof. Dr. Gerald Schusser** das College of Veterinary Medicine University of Florida, vom 15.–17. 5. 1995. Der Grund des Besuches war, die klinische Organisation, die Einrichtung der Pferdeklinik bzw. Großtierklinik, die Ausstattung der Klinik mit Gräten, die Ausstattung des Labors sowie die praktische wie auch theoretische Ausbildung der Studenten kennenzulernen. Danach besuchte Herr Prof. Dr. Schusser den Kongreß des American College of Veterinary Internal Medicine vom 18.–21. 5. 1995.

Am 13th Congress of the European Intestinal Transport Group (EITG) in Lecce, Italien vom 20. 5. bis 28. 5. 1995 nahmen **Prof. Dr. G. Gäbel, Dr. R. Oswald,** Herr **J. Aschenbach** und Herr **N. John** mit 2 Beiträgen teil:
Aschenbach, J., Oswald, R., Gäbel, G.; Histamine absorption from sheep rumen at different pH
John, N., Oswald, R., Gäbel, G.: Transport of short chain fatty acids (SCFA) across sheep rumen epithelium: influence of the epithelial metabolism.

Herr **Prof. Gäbel** besuchte vom 18. 8. bis 24. 8. 1995 das 4th Abildgaard Symposium in Copenhagen, Dänemark und hielt den Vortrag „SCFA-transport in the forestomach of ruminants".

Vom 24. 3. bis 28. 3. 1996 nahmen **Prof. Gäbel** und Herr **J. Aschenbach** an der Tagung der Deutschen Physiologischen Gesellschaft in Zürich teil. Ihr Beitrag „Histamine transport a-cross rumen mucosa of sheep" wurde gemeinsam mit Dr. R. Oswald erarbeitet.

Herr **Prof. Schweigert** war im März 1995 Gast am US-Department of Agriculture, Human Nutrition Research Center on Aging, Tufts University in Boston, USA und hielt dort den Vortrag „Metabolism and function of carotenoids in animals".

Im August 1995 besuchte **Prof. Schweigert** das 3rd Animal Reproduction Meeting in Budapest, Ungarn und hielt dort den Vortrag „Effects of oral ß-carotene supplementation on early embryonic development and uterine fluid composition in pigs".

Beim Roche Feed Seminar in Antalya, Türkei hielt Herr **Prof. Schweigert** im September 1995 den Vortrag „Vitamins in ruminant nutrition".

Bei der Veranstaltung Research and Captive Propagation, Usti n. Labem, Tschechische Republik wurde im

Oktober 1995 von **Prof. Schweigert** der Vortrag „Are high levels of vitamin A in plasma and the excretion of vitamin A with the urine adaptations of carnivorous species to high levels of vitamin A in the diet?" gehalten.

Im März 1996 nahm **Prof. Schweigert** am 10th Fat-Soluble Vitamins Group Meeting in Arcachon, Frankreich teil. Er hielt den Vortrag „Localization of vitamin A and retinol-binding-protein in early pig embryos".

Prof. Dr. Fehlhaber weilte vom 30.–31.5.1995 in den Niederlanden und nahm im Department of the Science of Food of Animal Origin, Utrecht an einem Kursus „New challenges in meat hygiene" teil.
Vom 12.–13.6.1995 hielt er in Budapest einen Vortrag mit dem Thema: „Influence of premortal stress on the endogenic contamination in broiler and duck carcasses" anläßlich eines Workshops zur Problematik „Pathogenic microorganisms in poultry and eggs", das von der EU COST Action 97 veranstaltet wurde.
Vom 19. bis 20.1.1996 besuchte **Prof. Fehlhaber** das Institut für tierärztliche Lebensmittelhygiene in Zürich.

Dr. U. Müller war vom 18.–21.10.95 Gast am Institut für tierärztliche Lebensmittelhygiene der Universität Zürich und Teilnehmer eines Seminars zu Fragen der Qualitätssicherung nach EN 45001 im mikrobiologischen Labor.

Prof. Dr. E. Grün vom Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut nahm in der Zeit vom 4. bis 9. November 1995 an der vom Wissenschaftsrat der Syrischen Arabischen Republik veranstalteten 35. Internationalen Wissenschaftswoche an der Tishrin-Universität in Lattakia mit dem Vortrag (gemeinsam mit Dr. V. Vobis): „Changes in milk lactoperoxidase activity and concentration of thiocyanate in cows with mastitis after intravenous treatment with thiocyanate" teil.

An dem VIth Congress of the ISACB vom 02. bis 06. August in Guelph, Kanada, nahm nicht nur Dr. Fürll (Medizinische Tierklinik) mit einem Vortrag teil (wie in Heft 6 (1995) berichtet), sondern auch Frau **Dr. Brigitta Fürll** (Veterinär-Physiologisches Institut) mit einem Posterbeitrag (gemeinsam mit Frau Dr. Annette Zeyner), und **Prof. Dr. E. Grün** mit einem Vortrag (gemeinsam mit Dr. H. Bonsack) mit dem Titel: „Experimental influence on the neuroendocrine regulation of the secretion of prolactin in lactating cows".

Vom 17.–20. Oktober 1995 weilte **Prof. Dr. Elze**, Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik, an der Klinik für Veterinärgeburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Veterinärmedizinischen Fakultät Kosiče, Slowakische Republik. Anläßlich des 70. Geburtstages von Herrn Prof. Dr. Pavel Gamčik fanden Ehrungen statt.

Mit Herrn **Dr. Hura** erfolgte am 19. Oktober der Besuch der Milchkuh- und Schweinezuchtfarm in Zemplinska Teplica. In diesem Landwirtschaftsbetrieb absolvieren die Studenten in Blöcken die praktische Ausbildung auf den Gebieten der Geburtshilfe und Zuchthygiene bei Rind und Schwein sowie auch an einer kleinen, der Hochschule gehörenden Zuchtstutengruppe mit Hengst.
Die Gesamtstruktur des Betriebes und Wirtschaftsgutes wurde von Herrn Direktor Sokoli Dezider vorgestellt.

Vom 17.–21. Mai 1995 nahm die Dekanin unserer Fakultät Frau **Prof. Dr. R. Ribbeck** an der 8. Tagung der European Association of Establishment for Veterinary Education in Helsinki (Fragen der Ausbildung, Evaluierung der europäischen Bildungsstätten), in Verbindung mit dem 50. Jahrestag des Bestehens der tierärztlichen Hochschule Helsinki teil. Am 19. Mai fand der Festakt mit offiziellen Vertretern von 50 europäischen veterinärmedizinischen Fakultäten und Hochschulen statt. Zu einer Vorberatung bezüglich einer Vereinbarung über den Studentenaustausch im Rahmen des Sokrates-Programms besuchte die Dekanin in der Zeit vom 31. März bis zum 3. April die Ecole Vétérinaire de Lyon.

Frau Prof. Ute Schnurrbusch und **Herr Dr. J. Kauffold** nahmen vom 4.–7. September 1995 in Prag am 46th Annual Meeting of the European Association for Animal Production teil. Das Thema des Vortrages lautete: „A new regime of estrus synchronisation using prostaglandins in gilts.

An der Dreiländertagung „Fertilität und Sterilität" in Innsbruck beteiligten sich Frau **Prof. Ute Schnurrbusch** und Herr **Dr. S. Gutjahr**. Sie präsentierten ein Poster zur Abhängigkeit des Estrogenrezeptorstatus im Uterus gravider Jungsauen von der Progesteronkonzentration im Blutplasma und der Lokalisation der Embryonen.

Prof. Dr. F.R. Ungemach und **Dr. S. Klee** vom Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie weilten vom 18.–21. Mai 1995 in Toulouse, Frankreich zum 3. Workshop der EU zum AIR-Projekt: Development of metabolically competent in-vitro models for food safety evaluation. Der 4. Workshop der EU zum AIR-Projekt zum selben Thema vom 16.–19. November 1995 in Frascati, Italien fand ebenfalls unter Beteiligung von **Prof. Dr. F. R. Ungemach** und **Dr. S. Klee** statt.

Vom 29. November bis zum 1. Dezember leitete **Prof. Dr. F.R. Ungemach** auf der Scientific Conference on Growth Promotion in Meat Production in Brüssel, Belgien die Sektion Assessment of Health Risks.

An der First World Conference on Spontaneous Animal Tumors in Genua, Italien stellte Frau **Dr. A. Kipar** vom Institut für Veterinär-Pathologie ein Poster zum Thema Morphological and Phenotypical Examinations on Canine Malignant Histiocytosis vor.

Dr. A. Kipar und J. Kremendahl führten vom 14.–25. August 1995 am Institut für Veterinär-Pathologie der Universität Zürich, Schweiz In situ-Hybridisierungen an formalin-fixierten Geweben durch.

Prof. Dr. M. Reinacher, Prof. Dr. H.-A. Schoon, Prof. W. Seffner, Dr. K.-F. Schülle, Dr. A. Kipar; B. Grüninger, C.-C. Sommerey und J. Kremendahl vom Institut für Veterinär-Pathologie beteiligten sich vom 27.–29. September 1995 am 13th European Congress on Veterinary Pathology of the European Society of Veterinary Pathology in Edinburgh, Schottland. Zu drei Themen wurden Vorträge gehalten.

Vom 19. Februar bis zum 1. März 1996 hielt sich **Dr. Robert Rieße** am Institut für Tierpathologie des Tierspitals Bern, Schweiz auf und absolvierte eine Weiterbildung zur Dermatopathologie.

Prof. Dr. M. Reinacher, Dr. A. Kipar und J. Kremendahl hielten sich vom 6.–9. März 1996 in Fort Collins, Colorado, USA auf. Sie nahmen an dem Third International Feline Retrovirus Research Symposium mit dem Vortrag zum Thema Differential Expression of Viral Proteins in FeLV – associated Enteritis teil.

Vom 11.–29. März 1996 weilte Frau **Dr. A. Kipar** in Sasketchewan, Kanada am Department of Veterinary Pathology, Western College of Veterinary Medicine der University of Sasketchewan zur Durchführung von Polymerase Kettenreaktionen an Formalin- und Methanol-fixierten Geweben.

Prof. Dr. J. Schneider und Frau **Dr. D. Scharner** von der Chirurgischen Tierklinik besuchten am 21. und 22. September in Braunschweig den BDT-Kongreß.

Dr. U. Fischer von der Chirurgischen Tierklinik nahm am 28. und 29. Februar in Bern, Schweiz am AVA-Kongreß „Anaesthesie" teil.

Am 7. und 8. März weilten **Prof. Dr. J. Schneider, Dr. H. Panndorf, Dr. U. Fischer** sowie **DVM A. Krannich** von der Chirurgischen Tierklinik auf der 14. Arbeitstagung der DVG Fachgruppe Pferd. Herr Dr. Fischer hielt einen Vortrag zum Thema Injektionsnarkose beim Pferd.

Zur Durchführung von Vorlesungen und Übungen zu Klauenprophylaxe und Klauenkrankheiten bei Rind und Schaf hielt sich **Doz. Dr. Prietz** vom 9.–21. März

1996 an der Veterinärmedizinischen Fakultät in Hama, Syrien auf. Er veranstaltete Weiterbildungen für Tierärzte in Hama und Damaskus zu Klauenkrankheiten und Klauenpflege bei Rind, Schaf und Esel.

Aus der Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere hielt sich **Dr. U. Gränitz** am 22. April 1995 zur ISVO-ESVO Tagung in Amsterdam auf.

Prof. Dr. G. Oechtering besuchte im April 1995 die Veterinärmedizinische Fakultät in Helsinki, Finnland.

Prof. Dr. G. Oechtering und **Dr. M. Alef** nahmen im März 1996 an der AVA Spring Conference in Bern, Schweiz teil.

Prof. Dr. Müller vom Institut für Virologie besuchte vom 17. bis zum 22. Juli 1995 The Imperial Cancer Research Fund 1995 Tumor Virus Meeting on Papovaviruses, Papillomavirus and Adenoviruses am Churchill Colleg in Cambridge, England.

Dr. H. Pöhle und Tierarzt **K. Müller** vom Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen nahmen vom 2.–4. Oktober 1995 an dem Kongreß zum Thema „Atmospheric Ammonia: Emission, Deposition and Environmental Impacts" am National Technology Centre, Culham, Oxford, UK teil und präsentierten ein Poster.

Ausländische Gäste

Vom 14. bis 17. 06. 1995 besuchte **Professor Dr. M. Olmstead** (Ohio State University Columbus, USA) die Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere. Im Rahmen dieses Besuches hielt er vor den Studierenden der klinischen Semester eine vielbeachtete Gastvorlesung zu Fragen der „Therapie der Hüftgelenkdysplasie des Hundes". Mit seinem Besuch fand der Austausch von Wissenschaftlern zwischen beiden Kliniken eine Fortsetzung.

Am 21. Juli 1995 besuchte **Dr. Steiner** von der Purdue University, IN, USA, die Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere und hielt ein Seminar über die akute Pankreasinsuffizienz.

Über Herrn Dr. Schenkel, Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH gesteuert, weilte Herr **Dr. M. Kandakji** von der Veterinary Faculty (Hama) of Al Baath University vom 19. 02.–19. 03. 96 als Hospitationsgast an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik unserer Fakultät.

Vom 7.–9. 12. 1995 besuchte **Prof. Dr. Snijders**, Department of the Science of Food of Animal Origin, Utrecht University, Niederlande das Institut für Lebensmittelhygiene.
Der im Rahmen der Veranstaltungsreihe für das Graduiertenkolleg gehaltene Vortrag befaßte sich mit der gesundheitlich unbedenklichen Schweinefleischproduktion in der EU. Ausgehend von der Verbrauchererwartung an die Fleischqualität wurde an mehreren eindrucksvollen Beispielen ein in Tierhaltung und Schlachtprozeß integriertes Kontrollsystem erläutert, das die Endproduktkontrolle weitestgehend überflüssig macht.
Im Zusammenhang mit der alternativen Fleischbeschau wird die Schaffung SPF-freier Schweinebestände Bedeutung erlangen. Um den Verbraucherschutz zu erhöhen, muß auch der Konsument mehr in die Pflicht genommen werden, entsprechende Hinweise, die noch gezielter auf der Verpackung angebracht werden sollten, besser zu beachten.

Ab März 1996 ist Frau **Dr. Anita Baumane** von der Landwirtschaftlichen Fakultät in Lettland als Post-Doktorand bei Herrn Prof. Schweigert am Veterinär-Physiologischen Institut. Der Aufenthalt wird durch das SMWK und die Hanns-Seidel-Stiftung gefördert. Frau Baumane wird sich bei ihrem einjährigen Aufenthalt mit Fragen des Carotinoid-Stoffwechsels bei landwirtschaftlichen Nutztieren beschäftigen.

Im Institut für Tierhygiene und öffentliches Veterinärwesen weilte Herr **Prof. Dr. sc. Marko Amon**, Ordinarius des Instituts für Tierhygiene der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Ljubljana, als Gast. Der Aufenthalt vom 10.–14. 07. 1995 diente der Abstimmung der studentischen Ausbildung sowie einer Beratung der Forschungsgebiete „Hygienisierung von Abfällen" und „Olfaktometrie".

Herr **Prof. Dr. Nathaniel White** war an der Medizinischen Tierklinik zu Gast vom 26.–29. 4. 1995. Er ist Leiter des Department of Equine Surgery im Marion duPont, Scott Equine Medical Center, Leesburg, der Virginia State University, USA. Prof. White hielt 2 Gastvorträge mit den Themen „Pathophysiologie der Hufrehe" und „Akute Verletzungen der Sehnen und Bänder – Diagnose und Behandlung".
Prof. Dr. White gestaltete auch im Rahmen der Samstagsakademie (Fortbildung für praktische Tierärzte) Vorträge zu folgenden Themen „Pathologie und Therapie der akuten Hufrehe" sowie „Akute Sehnen- und Bänderverletzungen Diagnose und Therapie".

Prof. White während seines Gastvortrages

In der Zeit vom 20. Juli bis 20. August 1995 weilte Herr **Prof. Dr. M. Nader, Dabbagh**, Veterinärmedizinische Fakultät, Hama, Syrien, zu Gast an der Medizinischen Tierklinik. In dieser Zeit führte er Analysen zum Vorkommen von Labmagenverlagerungen sowie Untersuchungen über klinische und klinisch-chemische Effekte von „Calol®", Fa. Albrecht, Aulendorf, bei Rindern durch.

Herr **Prof. Dr. T. H. Herdt** von der Michigan State University, College of Veterinary Medicine, Department of Large Animal Clinical Sciences, war am 1. September 1995 Gast der Medizinischen Tierklinik. Sein Interesse galt insbesondere den hiesigen Erfahrungen über Diagnose, Therapie und Prophylaxe von Störungen des Säure-Basen-Haushaltes, des Fettstoffwechsels sowie der Leberfunktion bei Wiederkäuern. Seine Eindrücke faßte er mit den Worten zusammen: „There is a great spirit of advancement among the faculty members. I was quite impressed and I expect that your college will grow and prosper in the coming years."

In der Chirurgischen Tierklinik hielt sich **Dr. Aghar Daas** von der Veterinärmedizinischen Fakultät Hama, Syrien zu einem Studienbesuch auf. Seine besondere Aufmerksamkeit galt der Ultraschalldiagnostik bei Pferd, Rind sowie Schaf, Ziege und bei kleinen Haustieren.

Gastvorlesungen

Herr **Prof. Dr. H.-J. Wintzer**, Berlin, übernahm nochmals im Studienjahr 1995/96 die Vorlesung „Gerichtliche Veterinärmedizin".

Vor einem bis auf den letzten Platz gefüllten Hörsaal, einschließlich zahlreicher Vertreter des Lehrkörpers, hielt Herr em. **Prof. Dr. Dr. h.c. M. Stöber**, ehemaliger

Prof. Dr. Stöber bei seiner vielbeachteten Gastvorlesung

Direktor der Rinderklinik Hannover, am 15. Januar 1996 eine mit sehr viel Beifall aufgenommene doppelstündige Gastvorlesung zum Thema „Differential-Symptomatologie einiger Krankheiten des Zentralen Nervensystems beim Rind". Die anschließende lebhafte Diskussion mußte aus Zeitgründen abgebrochen werden. Um so mehr schulden die Mitarbeiter der Medizinischen Tierklinik Herrn Prof. Stöber Dank für die anschließende, erneut zweistündige Diskussion „am Runden Tisch".

Herr **Doz. Norbert Kopf**, Wien, hielt am 24. 11. 1995 die Gastvorlesung vor den Studenten des 4. und 5. Studienjahres zum Thema „Pathogenese und Pathophysiologie der Kolik beim Pferd". Herr Dozent Dr. Norbert Kopf hielt in anschaulicher Weise den Vortrag über die Pathogenese der verschiedensten Kolikformen beim Pferd, wobei anhand seiner eigenen Operationserfahrungen die Entstehung der Dickdarmverlagerungen bzw. Strangulationen des Dünndarmes mit Dias vom Operationsbild dargestellt worden sind.

Ebenfalls vor den Studenten des 4. und 5. Studienjahres wurde am 28. 11. 1995 von Herrn **Prof. Dr. Thein** eine Gastvorlesung zum Thema „Nutzung der Paramunisierung für Kliniker" gehalten. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Mikrobiologie und Seuchenlehre der Veterinärmedizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilian-Universität München bei Prof. Dr. Dr. h.c. Anton Mayr.

Herr **Prof. Dr. James Ferguson**, Western College of Veterinary Medicine University of Saskatchewan, Saskatoon, Kanada, hielt am 25. 1. 1996 eine Gastvorlesung zum Thema „The role of laparoscopy in the diagnosis and treatment of medical and surgical conditions of horses and cattle".

Prof. Dr. G. Breves vom Veterinär-Physiologischen Institut der Justus-Liebig-Universität Gießen hielt am 8. Dezember 1995 eine Gastvorlesung zum Thema „Die intestinale Phosphatabsorption bei Wiederkäuern – Vom Organ zur Zelle".

Dr. Ferguson während seines Vortrages

Prof. Dr. Hartwig von der Firma Boeringer Mannheim GmbH hielt am 26. 10. 1995 im Rahmen des Graduiertenkollegs am Institut für Veterinär-Pathologie eine Gastvorlesung zu präneoplastischen Veränderungen in der Leber.

Am Institut für Virologie las Herr **Dr. E. Amtmann** vom Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg zum Thema: „Zelluläre Signaltransduktion als Ziel antiviraler Therapie". Herr **Prof. Dr. U. Desselberger** aus Cambridge, U. K. sprach am 16. 11. am gleichen Institut über „Molekulare Faktoren der Pathogenität von Rotaviren. Ebenfalls am Institut für Virologie unserer Fakultät hielt Herr **Dr. Th. W. Vahlenkamp** vom Institut für Virologie der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Utrecht am 11.4. 1996 eine Gastvorlesung mit dem Thema: „Virusinduzierte Immunsuppression".

Dr. Schwerg, Leiter der Abteilung Lebensmittelüberwachung und Veterinärwesen im Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie, hielt im Rahmen eines Lehrauftrages im November und Dezember 1995 Vorlesungen zum „Tierärztlichen Berufs- und Standesrecht" vor Studenten des 9. Semesters. Dabei flossen Erfahrungen als ehemaliger Präsident der Sächsischen Tierärztekammer sowie als Vertreter der Aufsichtsbehörde beim Aufbau der tierärztlichen Standesvertretung in Sachsen ein.

Prof. Dr. Rojahn hielt am 25. 1. 1996 im Rahmen der Vorlesungsreihe „Amtliche Tierseuchenbekämpfung" Vorlesungen zu den Themen: Bekämpfung exotischer Tierseuchen und Schwerpunkte der Tierseuchenbekämpfung in der Europäischen Union.

Im Wintersemester 1995/96 hielt **Prof. Dr. Lochmann** vor Studenten des 1. Semesters Vorlesungen im Fach „Geschichte der Veterinärmedizin" im Umfang von 12 Stunden.

Im Wintersemester 1995/96 wurden die Vorlesungen im Fach Tierschutz von **Dr. Goldhorn** (Schweinfurt) im 2. und 5. Studienjahr gehalten. Umfangreiche Erfahrungen auf diesem Gebiet, die Dr. Goldhorn insbesondere als Tierschutzexperte in Brüssel, als langjähriger Vorsitzender der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz sowie als ehemaliger Leiter des Staatlichen Veterinäramtes sammeln konnte, bereicherten die Vorlesungsreihe.

Die Vorlesungen im Fach Angewandte Ethologie wurden im Wintersemester 1995/96 von **Frau Dr. Feddersen-Petersen** (Institut für Haustierkunde der Universität Kiel) vor den Studenten des 2. Studienjahres gehalten.

Am 18. 10. 1995 hielt **Prof. Dr. D. Lubach** am Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig eine Gastvorlesung zum Thema: „Lymphgefäße und Resorption aus dem Interstitium am Beispiel der Haut".

Wildbrethygiene in der Kritik

Am 22. Januar 1996 fand ein Gastvortrag mit Herrn **Univ.-Prof. Dr. Dr. Christian Ring** von der Abteilung für Lebensmittelhygiene und -Mikrobiologie des Zentrums für Lebensmittelwissenschaften der Tierärztlichen Hochschule Hannover zum Thema: „Aktuelle Aspekte der Wildbrethygiene" an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig statt.
Herr Prof. Dr. Dr. Ring ist Vizepräsident des wissenschaftlichen Veterinärausschusses zur Beratung der EU-Kommission in Fragen der öffentlichen Gesundheit.
Im Mittelpunkt des mit Videofilm und anderen bildlichen Darstellungen besonders anschaulich gehaltenen Vortrages stand die Frage der fleischhygienischen Beurteilung des Wildbrets. Die Bedeutung des Nahrungsmittels „Wild" stellt bei einem derzeitigen Fleischaufkommen von ca. 1% und einer Eigenversorgungsrate von 63% eine vermeindlich untergeordnete Rolle dar. Neueste Untersuchungen des Fleischeiweißgehaltes haben nur geringfügig höhere Werte beim Wild im Vergleich zu den Haustieren ergeben.

- Die traditionelle Behandlung des Wildbrets weist bisweilen eklatante hygienische Unzulänglichkeiten im Vergleich zur Fleischgewinnung von den schlachtbaren Haustieren auf.
- Eine stark erhöhte mikrobielle Belastung des Fleisches ist vor allem durch den Aufbruch des erlegten Wildes im Wald bedingt, der sich z.B. bei Gesellschaftsjagden gelegentlich bis zu sechs Stunden nach der Tötung verzögert sowie den Verbleib der Decke mit zugleich ungenügender Kühlung (>7°C) bis zur Zwischenlagerung in den Wildkammern.
- Eine Anzahl von ungeübten Jägern verursacht mitunter durch Schußverletzungen im Bereich des Magen-Darm-Kanales eine zusätzliche Quelle

der mikrobiellen Kontamination.
- Hygienisch suspekt erscheint das Wildbret auch mit Blick auf die post mortem inspectio, die zu 80% des erlegten Wildes durch den Jäger selbst erfolgt. Die Ausbildung des Jägers auf diesem Gebiet ist nicht entscheidend für den Erwerb des Jagdscheines. Beim Erkennen von Merkmalen, die das Fleisch als gesundheitlich bedenklich erscheinen lassen, ist auf Grund dessen mit einer nicht vertretbaren Fehlerquote zu rechnen.
- Verdeutlicht wird dieser Zustand zusätzlich durch eine bisher unwidersprochene Schätzung von ca. 20.000 unterlassenen Trichinenuntersuchungen beim Schwarzwild pro Jahr. Die Anmeldung zur Trichinenuntersuchung hat jedoch nach § 1 (3) Fleischhygienegesetz ohne Ausnahme zu erfolgen.
- Von Herrn Prof. Ring wurde ebenfalls die Rückstandssituation verdeutlicht, die das Wildbret – insbesondere nach Tschernobyl – nicht als Fleischquelle erster Wahl erscheinen läßt.
- Eine der Verbrauchererwartung entsprechende Ausbildung des Jägers auf dem Gebiet der Fleischhygiene und eine gesetzlich vorgeschriebene amtliche Untersuchung von Wild, das gehandelt werden soll, könnten eine deutliche Verbesserung der bestehenden Situation bewirken. Dieser Forderung ist mit einer Regelung im Rahmen der EG am ehesten zum Durchbruch zu verhelfen.

Das große Interesse an dieser aktuellen Thematik widerspiegelte sich an der hohen Anzahl der Zuhörer aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Im Anschluß an den Vortrag fand eine angeregte Diskussion statt.

Richter und Scharner, Leipzig

Im Rahmen des **„Fachtierarztkurs „Lebensmittelhygiene"** mit 33 Teilnehmern aus Sachsen, Sachsen/Anhalt und Thüringen, der vom 3. 7.–7. 7. und vom 18. 9.–22. 9. 1995 stattfand, wurden interessante Gastvorlesungen zu verschiedenen Themen der Fleischhygiene, der Lebensmittelüberwachung sowie der Untersuchung von tierischen und pflanzlichen Lebensmitteln gehalten.

So erörterten die **Professoren Woltersdorf** (Bundesanstalt für Fleischforschung Kulmbach) Probleme des Schlachttiertransportes, des Tierschutzes, **Ring** (Tierärztliche Hochschule Hannover) die Fleischuntersuchung beim Wild, **Bergmann** (Freie Universität Berlin) pathologische Organveränderungen des Wirtschaftsgeflügels sowie **Fries** (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) aktuelle Fragen der Geflügelfleischhygiene.

Aus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sprachen die **Professoren von Lengerken** zur Rindfleisch- und Schweinefleischerzeugung in Deutschland und **Pingel** zur Produktion von Geflügelfleisch und Eiern. Schwerpunkte der Hygieneüberwachung wurden bei der Milcherzeugung (**Prof. Heeschen**, Bundesanstalt für Milchforschung Kiel) und Fischen sowie Fischprodukten (**Prof. Krüger**, Staatliches Veterinäramt Cuxhaven) aufgezeigt.

Die moderne Technologie der Herstellung von Fleisch und Wurstwaren wurde im Vortrag von **Dr. Hammer** (Bundesanstalt für Fleischforschung Kulmbach) dargelegt.

Dr. Schiefer (Veterinär- und Lebensmittelaufsichtsamt Leipzig) erläuterte die Aufgaben der amtlichen Lebensmittelüberwachung.

Mit der Untersuchung von Lebensmitteln befaßten sich mehrere Vorlesungen. So wurden Vorträge zur Histologie (**Dr. Ernst**, Landesuntersuchungsanstalt Sachsen, Bereich Leipzig), Mikrobiologie (**Prof. Scheibner**, Freie Universität Berlin) und Rückstandsproblematik (**Dr. Körber**, Landesveterinär- und Lebensmittelaufsichtsamt Stendal) gehalten.

Die Überwachung der Qualität pflanzlicher Erzeugnisse stand im Mittelpunkt der Ausführungen von **Frau Herbarth** und Frau **Dr. Möller** (Veterinär- und Lebensmittelaufsichtsamt Leipzig) sowie von **Frau Enders** (Landesuntersuchungsanstalt Sachsen, Bereich Leipzig).

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe für Amtstierärzte „Fleisch- und Lebensmittelhygiene", die in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landestierärztekammer durchgeführt wird, sprachen am 7. 2. 1996 **Dr. Kölling** (Niedersächsisches Landwirtschaftsministerium Hannover) über „Handlungsbedarf und Rechtssetzungsvorhaben auf dem Gebiet der Fleischhygiene" und am 13. 3. 1996 **Dr. Richter** (BgVV, Bereich Dessau) zum Thema „Enterohämorrhagische E. coli-Keime in ihrer lebensmittelhygienischen Bedeutung". Am 9. 4. 1996 referierte **Prof. Großklaus** (Berlin) über „Fleischhygienische Erfordernisse in der Urproduktion". Alle Veranstaltungen waren sehr gut besucht und führten zu regen Diskussionen.

Tagungen, Symposien, Kolloquien

29. Tagung über Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung

Die 29. Tagung über Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung (21. Veterinärhumanmedizinische Gemeinschaftstagung) wurde am 14. und 15. März 1996 turnusmäßig das zweite Mal nach 1991 von der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik (Tagungsleiter Prof. Elze) in Leipzig veranstaltet. Die Tagung fand im Hörsaalgebäude der Universität statt. Die Teilnehmer aus dem In- und Ausland kamen nach Leipzig.

Die Teilnehmer wurden durch unsere Dekanin Frau Prof. Ribbeck begrüßt. In ihrer Begrüßung wurden besonders unsere ausländischen Gäste aus zehn Ländern von Frau Prof. Ribbeck willkommen geheißen.

Die zwei Tage der Veranstaltung waren ausgefüllt mit sieben Vortragssitzungen, sechs Postersitzungen sowie sechs Workshops, die sich alle sehr intensiver Beteiligung erfreuten. Erfreulicherweise nutzten viele junge Wissenschaftler die Tagung zur Darstellung der Ergebnisse ihrer Arbeit. In den 51 Vorträgen und 89 Postern wurde eine große Vielfalt an Themen von den Referenten bearbeitet.

Sehr positiv wird die intensive Annahme der Workshop- und Postersitzungsgespräche gewertet, da der Gründungsgedanke der fast drei Jahrzehnte bestehenden Tagung ein „Werkstattgespräch", das wissenschaftliche Arbeitsgespräch war. Dieses gewann hier in Leipzig im Hörsaalgebäude unserer ehrwürdigen Alma mater lipsiensis eine über allen Erwartungen stehende Renaissance. Daneben lud die Industrieausstellung zum Besuch ein. Einen Höhepunkt anderer Art stellte die Abendveranstaltung im Aquarium und Terrarium des Zoo Leipzig dar.

Im kommenden Jahr wird die Tagung erstmalig außerhalb Deutschlands stattfinden, als Austragungsort für 1997 wurde Wien bestimmt.

Von der Leipziger Fakultät wurden folgende wissenschaftliche Beiträge geliefert:

Vorträge:

U. Schnurrbusch and Kauffold, J.: Techniques for visualization of the ovaries in farm animals

G. Krätschel and Schnurrbusch, U.: The effect of maternal progesterone plasma concentration and location of embryos on progesterone receptor state in the uterus of pregnant gilts

B. Grüninger; Schoon, D.; Menger, S. and Klug, S.: Ultrastructural and functional studies of endometrial vessels in the mare

Th. Wittek; Richter, A.; Erices, J. and Elze, K: Hydrometra in goats – histological findings in the endometrium and chemical parameters of the uterine fluid

U. Weihs and Schnurrbusch, U.: Follicular growth and results of ultrastructural studies of cumulus oocyte complexes of gilts after induction of puberty by PMSG and hCG in different dosages

Poster

K. Konat; Erices, J. and Schnurrbusch, U.: Reproductive activity of male German Fawn Goats

I. Goristonov-Beyer; Schnurrbusch, U.; Torner, H. and Alm, H.: Comparative ultra-

structural study of in vitro matured oocytes of calves in relation to the original state of the cumulus cells
H. Neumann; Alm, H.; Schnurrbusch, U.; Torner, H.; Greising, T. and Kanitz, W.: The ultrastructure of equine oocytes before and after in vitro maturation
S. Scharfe; Kraut, G.; Elze, K. and Gruhle, J.: Regimes for breeding hygiene and fertility results in a herd of 400 sows
K. Krieger; Boldt, E.; Schnurrbusch, U.; Schams, D. and Schweigert, F. J.: Effect of ß-carotene on uterine fluid composition and development of blastocystes in pigs
C. Lehmann und Elze, K.: Microbiological investigation of the etiology of abortion in domestic animals
S. Gutjahr; Grunert; E. and Schulz, J.: Comparison of the uterine responses to exogenous oxytocin and the oxytocin analogue Carbetocin in the post partum cow

Tagung – Chirurgische Tierklinik in Zusammenarbeit mit Boehringer-Ingelheim Vetmedica GmbH

Aufgrund der Zulassung des Neuen Sedativum „Sedivet" (R) für Pferde in Deutschland wurde am 28. 10. 1995 in der Chirurgischen Tierklinik in Zusammenarbeit mit Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH eine Tagung zum Thema „Fortschritte in der Pferde-Anästhesie" durchgeführt. Inhalt der Tagung waren drei Referate sowie praktische Demonstrationen zur Prämedikation und Narkoseeinleitung beim Pferd.
Dr. M. Meyer-Wilmes aus der Tierklinik Harsewinkel sprach über Sedation und Prämedikation beim Pferd unter Praxis- und Klinikbedingungen.
Dr. A. Fenner von Boehringer Ingelheim stellte den neuen Alpha-2-Agonisten „Sedivet (E)" vor und Dr. U. Fischer referierte über Injektions- und Inhalationsnarkose – Aktuelle Informationen zur Optimierung und Risikominimierung. Reges Interesse an dieser Thematik wurde durch die Teilnehmerzahl von 65 sowie großer Diskussionsbereitschaft bekundet.

3. Workshop zu Fragen der experimentellen Dermatopharmakologie am Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie

Am 1. 12. 1995 wurde vom Institut der 3. Workshop „Experimentelle Dermatopharmakologie" der Arbeitsgruppe zur Erforschung der Biologie der Epidermis veranstaltet. Ziel der Veranstaltung ist die Förderung der Diskussion zwischen Vertretern aus verschiedenen Arbeitsrichtungen (Pharmakologie, Dermatologie, Pharmazie, Biologie) aus dem Bereich der experimentellen Dermatopharmakologie. Die insgesamt etwa 50 Teilnehmer kamen aus dem Bereich der Hochschulen, der pharmazeutischen und kosmetischen Industrie sowie aus dem klinischen Bereich (Veterinär- und Humanmedizin). Im Rahmen des eintägigen Workshops wurden Methoden und Ergebnisse dermatopharmakologischer Untersuchungen in In-vitro-Modellen und nicht invasive Untersuchungsmethoden in Kurzvorträgen vorgestellt sowie ausführlich diskutiert. Ein weiterer Themenbereich der Veranstaltung waren die Barrierefunktion der Hornschicht und die Penetration von Fremdstoffen durch die Haut.

Klinische Forschung bei Wiederkäuern

Unter dem Thema „Gesundheitsstabilisierung im peripartalen Zeitraum" wurde zum 22. 6. 1995 zu einem Forschungskolloquium der Medizinischen Tierklinik eingeladen. In einer Übersicht wurden Forschungsschwerpunkte wie folgt vorgestellt:

- Frühdiagnostik, Therapie und Prophylaxe des Fettmobilisationssyndromes und der Ketose bei Rind und Schaf.
- Früherkennung und Prophylaxe der Gebärparese.
- Epizootologie, Ätiologie und Pathogenese der Labmagenverlagerung beim Rind unter besonderer Berücksichtigung von Endotoxinen sowie Zytokinen.
- Organfunktionsdiagnostik: – Bedeutung der Harnenzyme für die Nierendiagnostik; – Bedeutung akuter Phase-Proteine.
- Herdendiagnostik: – Mineralstoffversorgung in Milchviehbeständen; – Überprüfung bzw. Erarbeitung von Referenzwerten.
- Arzneimittelerprobung.

Zu den jeweiligen Komplexen berichteten Doktoranden aus ihren Arbeiten.

Dr. habil. M. Früll

Tagung Klinische Labordiagnostik

Zu einer Spezialistentagung kamen am 16. 6. 1996 37 Fachvertreter aus labordiagnostischen Einrichtungen in Leipzig zusammen. Das Programm beinhaltete sowohl Fragen der Labordiagnostik am Pferd wie auch der Herdendiagnostik bei Wiederkäuern. So wurden die spezialisierte Nierendiagnostik (Schusser), Laborbefunde bei der Weißmuskelkrankheit des Fohlens (Wiegand), Stoffwechselbefunde bei der Herdendiagnostik in einzelnen Bundesländern (Launer, Dekkert, Jonas, Lober, Müller, Thiemann, Wolf), die Spurenelementsituation in Mecklenburg-Vorpommern (Wolf) inklusive Selen in allen Bundesländern, Probleme der Diagnostik des Fettmobilisationssyndromes und der Labmagenverlagerung (Fürll) behandelt. Unter den Stoffwechselstörungen dominieren nach wie vor die Energie-Fettstoffwechsel-, Mineralstoffwechsel- und Säure-Basen-Haushalt-Abweichungen. Für Selen wurde herausgestellt, daß nach einer Phase der Unterversorgung inzwischen Befunde mit (zu) hohen Selen-Konzentrationen dominieren (Wolf). Als unterer Grenzwert wurden für die Selen-Konzentration im Serum von Rindern 0,05 µmol/l vorgeschlagen.

Dr. habil. M. Fürll

Laborkurs für Tierarzthelfer/-innen

Am 4. und 5. 11. 1995 veranstalteten die Institute für Bakteriologie und Mykologie, das Institut für Parasitologie sowie die Medizinische Tierklinik wiederum einen Laborkurs für Tierarzthelfer/-innen zu den Gebieten Untersuchung des Hautgeschabsels, Anlegen einer Primärkultur, Anfertigung eines Antibiogrammes, parasitologische Untersuchung von Haut und Haaren mit Milben- und Flohnachweis, – des Kotes einschließlich des Bandwurmnachweises, der Hämatologie, der Klinischen Chemie inklusive der Harnuntersuchung sowie Entsorgung infektiösen Materials. Wegen beschränkter räumlicher Kapazität konnten nicht alle Anmeldungswünsche berücksichtigt werden.

Dr. habil. M. Fürll

Kolloquium über aktuelle Fragen der Physiologie, Biochemie und Ernährung

Das Veterinär-Physiologische Institut, das Veterinär-Physiologisch-Chemische Institut und das Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik veranstalteten gemeinsam das „Kolloquium über aktuelle Fragen der Physiologie, Biochemie und Ernährung":
H. Sauerwein (Institut für Physiologie, Freising-Weihenstephan): Hormonale Wachstumsregulation: zur Bedeutung und Regulation des Wachstumshormonrezeptors
E. Grün (Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut): IGF-Bindungsproteine bei Haustieren und ihre Rolle für die Kontrolle der IGF-Wirkung
B. Walter (Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut): Einfluß eines Nahrungsentzuges und akute Effekte von Glucagon sowie von adrenergen Agonisten auf Parameter des Kohlenhydrat-, Fett- und Mineralstoffwechsels im Blutplasma von Saugferkeln in Abhängigkeit vom Alter
C. Geißler (Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik): Fettsäuren: Vorkommen, Chemie und analytische Möglichkeiten
A. Schindler, A. Zeyner, A. Dittrich (Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik): Einfluß des Fettzusatzes auf Parameter der mikrobiellen Umsetzung im Darmkanal des Pferdes – erste Ergebnisse
E. Boldt (Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik): Ein-

fluß der restriktiven Fütterung auf Lebendmasse- und Organentwicklung in der restriktiven Ernährungsphase und in der Realimentation von Lämmern
A. Wesser (Veterinär-Physiologisches Institut): Einfluß des Durchmelkens auf die Milchzusammensetzung vor der Geburt bei der Kuh
G. Tadesse (Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut): Interaktionen von kurzkettigen Fettsäuren untereinander und mit Elektrolyten bei ihrer Resorption aus dem Retikulorumen von Schafen
A. Zeyner (Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik): Untersuchungen zum Einsatz von Fett in der Pferdefütterung
K.-U. Kohn (Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut): Akute Effekte von Stoffwechselhormonen auf den Kohlenhydrat- und Fettstoffwechsel wachsender Schweine in Abhängigkeit von der Dosis
J. Aschenbach, R. Oswald, G. Gäbel (Veterinär-Physiologisches Institut): Pansenazidose: Veränderungen der Histaminresorption und der epithelialen Permeabilität
E. Boldt, T. Hanna, A. Dorn (Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik): Untersuchungen zum Einsatz von Zuckerrübenverarbeitungsprodukten in der Kälberfütterung

„Entstehung, Erkennung, Behandlung und Verhütung von Labmagenverlagerungen (LMV) beim adulten Rind"

Im Rahmen der Samstagsakademie referierten am 13. April 1996 zu o.g. Thema:
Fürll, M., Boldt, E., Brade, E.: Potentielle Ursachen für die Entstehung von LMV beim erwachsenen Rind.
Martens, H.: Das Fermentationsgeschehen in den Vormägen und seine mögliche Bedeutung in der Pathogenese der LMV beim erwachsenen Rind.
Dirksen, G.: Die Diagnostik der linksseitigen und rechtsseitigen LMV beim erwachsenen Rind.
Dirksen, G.: Verschiedene konservative und operative Verfahren zur Behandlung von LMV und RMV des erwachsenen Rindes.

Der überfüllte Hörsaal zur Veranstaltung im Rahmen der Samstagsakademie über die Labmagenverlagerung beim adulten Rind

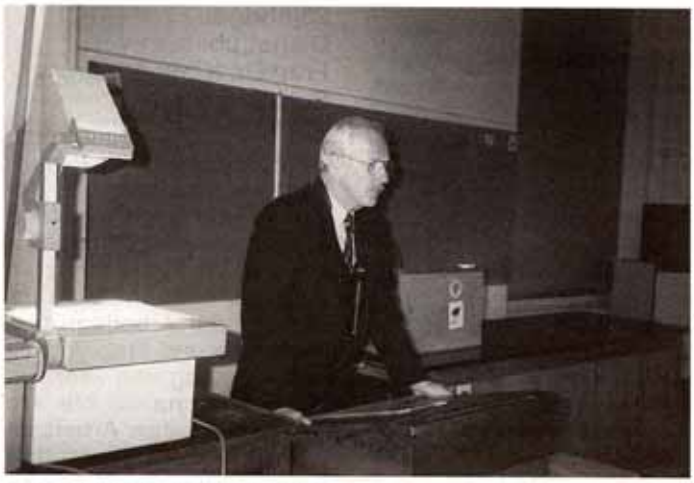
Jäkel, L., Schmidt, E.: Erfahrungen mit LMV in der Praxis.

Der sprunghafte Anstieg der LMV-Inzidenz in den neuen Bundesländern seit 1994/95 wurde von FÜRLL et. al. sowie von JÄKEL und SCHMIDT dokumentiert. In Verbindung mit der erheblichen Milchleistungssteigerung wurden als wesentliche Ursachen die Einkreuzung von Holstein-Friesian in das SMR, die (oft unsachgemäße) Einführung neuer Technologien der Futterbergung und -bearbeitung (kürzere Häcksellänge, TMR, Futtermisch- und -verteilwagen) sowie die wesentlich höhere Energiedichte des Futters in Verbindung mit geringerer Struktur belegt. Verlaufsuntersuchungen zeigen, daß die LMV offensichtlich in das Fettmobilisationssyndrom einzuordnen ist. Außerdem wirken jahreszeitliche Einflüsse in bisher nicht benannter Weise. MARTENS stellte als Folge der o.g. Fütterungsart die hohe Konzentration flüchtiger Fettsäuren, den pH-Wert-Abfall und den erheblichen Anstieg des osmotischen Druckes im Reticulorumen heraus, so daß der Labmagen durch vermehrten Zufluß derartiger Vormagenflüssigkeit belastet wird. Als Folge resultieren Störungen der Labmagenmotilität, der Freisetzung von Gärungsgasen sowie der Integrität der Labmagenschleimhaut. DIRKSEN, der mit der 1962 verfaßten Habilschrift „Die Erweiterung, Verlagerung und Drehung des Labmagens beim Rind" ein noch heute aktuelles wissenschaftliches Werk publizierte, stellte zunächst anschaulich die verschiedenen Schritte der LMV-Diagnostik dar. Unter den therapeutischen Möglichkeiten erörterte er für die Rückverlagerung des linksseitig dislozierten Labmagens konservative (Spontanheilung, Reposition durch Wälzen und Massage), teilinvasive (Wälzen und perkutane Fixation durch „blind stitch" oder „toggle pin") sowie invasive Verfahren (Laparotomie von links oder von ventral mit Abomasopexie, – von rechts mit Omentopexie). Ebenso ausführlich und anschaulich wurden die Reposition der rechtsseitigen LMV sowie die jeweils notwendigen Nachbehandlungen erläutert. JÄKEL und SCHMIDT rundeten die Vorträge durch ihre Erfahrungen mit mehr als 700 LMV-Fällen in mehreren Großbetrieben ab. Dabei waren die Diagnostik unter Praxisbedingungen, die zumeist operative Reposition sowie das postoperative Management für die Zuhörer gleichermaßen informativ. Zu Beginn der abschließenden Roundtable-discussion informierten NICPON (Breslau) sowie HOFIREK (Brünn) über die Situation bezüglich LMV in ihren Ländern. Die Diskussionsrunde wurde zur Hinterfragung offener Probleme, Verteidigung von Ansichten sowie Empfehlungen für eine wirkungsvolle Prophylaxe genutzt. Sachdienliche praktische Argumente brachte dazu auch BRAUNE (Vors. des Sächsischen Rinderzuchtverbandes) ein. Die Möglichkeit zum unmittelbaren praktischen Studium an einer Kuh mit LMV wurde von vielen Kollegen während der Pause dankend wahrgenommen. Daß bei einer Veranstaltung zu einer Nutztierproblematik in diesem Rahmen der verfügbare Platz eines Hörsaales selbst bei zusätzlich genutzten Stühlen nicht ausreichte, überraschte ebenso wie die Teilnahme von Tierärzten aus allen Bundesländern.

Dr. habil. M. Fürll

AFT-Veranstaltung Aktuelle Probleme in der Fleisch- und Lebensmittelhygiene

Am 30. 03. 1996 fand am Institut für Lebensmittelhygiene der Veterinärmedizinischen Fakultät eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Aktuelle Probleme in der Fleisch- und Lebensmittelhygiene" statt. Eingeladen hatte zu dieser Samstagsakademieveranstaltung neben dem Institut für Lebensmittelhygiene die Akademie für tierärztliche Fortbildung der Bundestierärztekammer. Insgesamt 72 Teilnehmer, vornehmlich aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, fanden den Weg nach Leipzig.
Eröffnet wurde die Veranstaltung durch Prof. Dr. Fehlhaber (Leipzig) mit einem kurzen Statement zur BSE-Situation.
Prof. Dr. Untermann (Zürich) verwies in seinem anschließenden Vortrag über Lebensmittelsicherheit und betriebliche Eigenkontrolle insbesondere auf die Notwendigkeit des Bewahrens bewährter Hygienemaßnahmen und der Beschränkung des HACCP-Konzeptes auf tatsächlich gesundheitsrelevante Punkte. Gleichzeitig wurde eine konkrete Abgrenzung und Einordnung des HACCP -Konzeptes gegenüber anderen Qualitätssicherungsmaßnahmen getroffen.
MinR Dr. Eisenhuth (Magdeburg) stellte die Erfahrungen der amtlichen Hygieneüberwachung bei der Überprüfung der Zuverlässigkeit von Eigenkontrollsystemen der Wirtschaft dar.
Durch Prof. Reuter (Berlin) wurden die mikrobiologische Belastung von Fleischoberflächen und ihre hygienische Bedeutung dargelegt sowie verschiedene Methoden zur Keimzahlbestimmung verglichen.



Prof. Dr. Untermann bei seinem Vortrag

Prof. Dr. Siegl (Niederlichtenau) berichtete über den aktuellen Stand des Qualitätsfleischprogrammes in Sachsen.
Prof. Dr. Scharner (Leipzig) und Dr. Domel (Leipzig) referierten in ihren Vorträgen über Fragen der Muskelfleischqualität.
Aktuelle Ergebnisse des durch die DFG geförderten Projektes über mikrobielle Enzymaktivitäten (Dr. Müller, TA Klug, TÄ Kopp, Leipzig) wurden von Dr. Müller vorgestellt.
Der Vortrag von Dr. Krüger (Leipzig) über Möglichkeiten der chemischen Untersuchung von Lebensmitteln durch Spektroskopie im nahen Infrarotbereich führte zu einem regen Erfahrungsaustausch.
Abgerundet wurde die gelungene Tagung durch den Vortrag von Prof. Dr. Fehlhaber (Leipzig) über die derzeitige Ausbildung im Zusammenhang mit der geplanten Studienreform in den Fächern Lebensmittel-, Fleisch- und Milchhygiene an der Veterinärmedizinischen Fakultät.

B. Nostitz

Fortbildungsveranstaltung am Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Am 24. 02. 1996 fand eine Fortbildungsveranstaltung der Leipziger Samstagsakademie unter dem Thema „Aktuelles zur Hygiene der Kompostierung und Abproduktbearbeitung" statt. In sieben Vorträgen aus dem Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen wurden die Arbeitsgebiete Risikominimierung bei der Abfallsammlung, Umweltbelastung durch Kompostierung, einschließlich Unterbrechung von Infektionsketten, Biofilter, Abproduktverwertung und Gerüche, Gasemissionen, insbesondere Phosphin aus Tierhaltungen sowie die Reduzierung der Schadfaktoren aus der Einstreu von Pferdeställen vorgestellt. Die ca. 35 Teilnehmer der Veranstaltung folgten interessiert den aktuellen Darlegungen aus dem Umweltschutz, der Abfallwirtschaft und der Tierhaltung.

Samstagsakademie – Chirurgische Tierklinik in Zusammenarbeit mit der ATF

Aufgrund der zahlreichen Anmeldungen zur Ultraschalltagung am 13. 05. 95 fand am 12. 11. 1995 im Rahmen einer Samstagsakademie in Zusammenarbeit mit der ATF eine Wiederholung dieser Veranstaltung statt.
Im Mittelpunkt stand die Ultraschalluntersuchung bei chirurgischen Erkrankungen des Pferdes.
Nach Begrüßung und Einleitung durch den Direktor der Chirurgischen Tierklinik, Herrn Prof. Dr. Schneider, sprach Dipl.-Ing. J. Eberspächer aus Neu-Isenburg über physikalische und gerätetechnische Grundlagen der Ultraschalldiagnostik.
Es folgte Frau Dr. B. Münzer aus Berlin mit einem Vortrag über Ultraschalldiagnostik bei Venenentzündungen und unklaren Umfangsvermehrungen.
Anschließend an eine Pause referierten Frau Dr. Doreen Scharner und Dr. L. Mauer (Leipzig) über Ultraschalldiagnostik bei Erkrankungen der Sehnen und Bänder.
Zum Abschluß des Vormittagsprogramms sprach Dr. J. Siebert aus Hamersleben über Ultraschalldiagnostik an Gelenken.
Komplettiert wurde die Weiterbildungsveranstaltung durch praktische Übungen in 4 Gruppen am Pferd in der Klinikabteilung am Nachmittag.
Teilnehmer: 22 angemeldete Tierärzte aus den verschiedenen Bundesländern, Tierärzte und Studenten aus der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig.

ATF-Veranstaltung zum Thema: „Praxisrelevante Tumoren bei Kleintieren"

Am 20. Januar 1996 richtete das Institut für Veterinär-Pathologie im Rahmen der Leipziger Samstagsakademie, zusammen mit der Klinik und Poliklinik für Kleine Haus- und Heimtiere sowie dem Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie, unterstützt von der Firma Waltham, eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Praxisrelevante Tumoren bei Kleintieren" aus. Die erfreulich hohe Teilnehmerzahl von annähernd 200 Personen, Praktiker, Studierende und Fakultätsangehörige, sprengte hierbei die räumlichen Gegebenheiten des Institutes. Aus der Sicht der Pathologie wurde zu Vorkommen, Bedeutung, Diagnose und Prognose von Tumoren des Verdauungstraktes und der Haut (M. Reinacher), Rundzelltumoren (A. Kipar) sowie von Tumoren des männlichen und weiblichen Genitale (H.-A. Schoon) referiert. Die klinischen Aspekte umfaßten die Röntgenuntersuchung bei Tumorerkrankungen (E. Ludewig), den Komplex Genitaltumoren (S. Blaschzik) und ausgewählte Hauttumoren (K. Jurina). Den Abschluß bildete eine Übersicht zu Grundlagen, Möglichkeiten und Grenzen der Pharmakotherapie bei Tumorpatienten (M. Kietzmann). Die rege Beteiligung und lebhafte Diskussionen haben die Ausrichter ermuntert, weitere interdisziplinäre Fortbildungsveranstaltungen anzubieten.

ATF-Veranstaltung zum Thema: „Antibakterielle Therapie – Grundlagen, Probleme"

Am 10. 2. 1996 wurde am Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie mit der Akademie für tierärztliche Fortbildung eine Weiterbildungsveranstaltung zum Thema „Antibakterielle Therapie – Grundlagen, Probleme" durchgeführt. Als Referenten nahmen teil: Heinritzi (München), Gränitz, Kietzmann, Krüger, Schusser, Sobiraj, Ungemach (Leipzig). Neben pharmakodynamischen und pharmakokinetischen Grundlagen der Resistenzentwicklung wurden klinische Aspekte der Antibiotikaanwendung bei kleinen Haustieren, Pferden, Rindern und Schweinen angesprochen und diskutiert.

Ehrungen

Bundesverdienstkreuz für Professor Herbert Gürtler
Am 28. Mai 1996 überreichte der Sächsische Staatsminister für Soziales, Gesundheit und Familie, Dr. H. Geisler, dem ehemaligen Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig, Prof. Dr. H. Gürtler, das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschlands, das ihm vom Bundespräsidenten Roman Herzog für seine Verdienste bei der demokratischen Erneuerung der Leipziger Fakultät verliehen wurde. Die Angehörigen der Veterinärmedizinischen Fakultät gratulieren ihm sehr herzlich zu dieser hohen Auszeichnung.

Dr. Karsten Schober (Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere) wurde am 01. 12. 1995 der Karl-Pfizer-Preis für seine Dissertation: „Experimentelle und klinische Untersuchungen zum erythrozytären Säure-Basen- und Elektrolythaushalt des Hundes" verliehen.

Für die beste Promotionsleistung im Jahr 1994 wurde an Herrn **Dr. Pöhle** im Mai 1995 ein Förderpreis des Freundeskreises der Veterinärmedizinischen Fakultät verliehen.

SCHAUMANN-Preis an Eva Stenschke

Die H. WILHELM SCHAUMANN STIFTUNG prämiiert regelmäßig beste Diplomarbeiten und vergleichbare Prüfungsleistungen auf dem Gebiet der Tierernährung und angrenzender Fächer. Damit sollen Interesse und Engagement für dieses Fach gefördert werden. Aus unserer Fakultät erhielt in Anerkennung ihrer sehr guten Prüfungsleistungen im Fach Tierernährung sowie in den Fächern Physiologie (einschl. Ernährungsphysiologie) und Tierzucht in diesem Jahr Frau Eva Stenschke (4. Stj.) diese Auszeichnung. Im Auftrag des Kuratoriums überreichte Prodekan Prof. Dr. J. Gropp anläßlich eines interdisziplinären Colloquiums am 24. Januar 1996 der Preisträgerin die mit einem Geldbetrag verbundene Auszeichnung.

A. Dittrich

Jubiläen

40jähriges Dienstjubiläum von Prof. Dr. Herbert Gürtler

Am 1. November 1995 konnte Prof. Dr. Herbert Gürtler, Direktor des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Instituts, auf 40 Jahre Tätigkeit an der Veterinärmedizinischen Fakultät zurückblicken. Die Dekanin, Frau Prof. Dr. R. Ribbeck, nahm dies zum Anlaß, um ihm im Namen des Rektors der Universität und aller Angehörigen der Fakultät Grüße und Glückwünsche zu überbringen und ihm für die während der langjährigen Tätigkeit in Lehre, Forschung und Weiterbildung von Nachwuchswissenschaftlern erbrachten Leistungen herzlich zu danken. Insbesondere würdigte sie den hervorragenden Einsatz von Prof. Gürtler, den er als erster demokratisch gewählter Dekan nach der Wende für die Erhaltung und Neuprofilierung der Fakultät – bis an die Grenze der physischen Leistungsfähigkeit gehend – bewiesen hat, worauf anläßlich seines 60. Geburtstages in dieser Zeitschrift (2) (1992) H. 2) bereits eingegangen wurde.

Die Zeit des 1950–1955 absolvierten Studiums der Veterinärmedizin mit einbeziehend, hat Prof. Gürtler die gesamte wechselvolle Nachkriegsentwicklung der Fakultät persönlich mit erlebt, Höhen und Tiefen der eigenen wissenschaftlichen und beruflichen Biographie dabei erfahrend. 1955 trat er als Veterinärpraktikant (Pflichtassistent) in die zu dieser Zeit unter Leitung von Prof. Schleiter stehende Medizinische Tierklinik und arbeitete dort bis 1957 als wissenschaftlicher Assistent unter der Leitung seines bis heute von ihm hochverehrten Mentors Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wilhelm Schulze. Er wechselte dann ins Veterinär-Physiologisch-Chemische Institut, dem er nunmehr – nach 38jähriger Zugehörigkeit – als Leiter vorsteht. Die in dieser langen Zeit von Prof. Gürtler vollbrachten Leistungen wurden anläßlich seines 60. Geburtstages durch den vormaligen Leiter des Instituts, Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. E. Kolb, gewürdigt (DTBl. 40 (1992) 408 u. 409).
Der Unterzeichnende, seit mehr als 30 Jahren mit dem Jubilar in freundschaftlicher Zusammenarbeit verbunden, dankt Prof. Gürtler zugleich im Namen aller gegenwärtigen und auch der bereits ausgeschiedenen langjährigen Mitarbeiter sowie der zahlreichen von ihm betreuten Diplomanden und Doktoranden für die gemeinsamen Jahre einer gedeihlichen Arbeit zum Nutzen der veterinärmedizinischen Wissenschaft und der tierärztlichen Praxis, aus der die Verbundenheit zur Veterinärmedizinischen Fakultät erwuchs und die Motivation zu ihrer Wiederbegründung im Jahre 1990.

E. Grün

Christine Hörügel

Am 1. 03. 1996 beging Frau Christine Hörügel ihr 40jähriges Dienstjubiläum im öffentlichen Dienst. Nach Beendigung ihrer Ausbildung als Krankenpflegerin und einer dreijährigen Beschäftigung in der Unfallchirurgie im Krankenhaus Leipzig-Dösen begann Frau Christine Hörügel 1959 ihre Tätigkeit im Institut für Lebensmittelhygiene. Es gibt nur sehr

v.l. n.r. Frau Hörügel, Prof. Fehlhaber, Dekanin Frau Prof. Ribbeck

wenige, die auf ein derart langjähriges, ununterbrochenes Wirken an unserer Ausbildungsstätte zurückblicken können.
Mit viel Fleiß und Zielstrebigkeit qualifizierte sich Frau Hörügel an der Fakultät als veterinärmedizinische-technische Assistentin. Ihre hauptsächlichen Arbeitsgebiete waren die mikrobiologische Untersuchung von Lebensmitteln, die Vorbereitung der Lebensmittel- und Milchuntersuchungskurse sowie die Organisation der Fachexkursionen. In den vielen Jahren ihrer Tätigkeit hat sich Frau Hörügel allseits anerkannte Verdienste um die Entwicklung sowohl der Fakultät als auch des Instituts für Lebensmittelhygiene erworben.
Mit der Wiedergründung der Veterinärmedizinischen Fakultät wurde Frau Hörügel in den ersten Fakultätsrat gewählt. Die ihr übertragenen Aufgaben erfüllte sie stets mit beispielhaftem Engagement, mit Zuverlässigkeit und Selbständigkeit. Für die Studenten wurde ihre Aktivität insbesondere durch die mit viel Mühe und Aufwand von ihr vorbereiteten Übungen sichtbar. Auch in den Jahren mit Beschaffungsschwierigkeiten gelang es ihr immer, die für Untersuchungen erforderliche Lebensmittelpalette bereitzustellen.
Alle Mitarbeiter schätzen ihre Aufgeschlossenheit und stetige Hilfsbereitschaft. Die Studenten wissen, daß sie sich vertrauensvoll an Frau Hörügel wenden können.
Für ihren unermüdlichen Einsatz danken wir Frau Hörügel ganz herzlich. Wir wünschen ihr Gesundheit, weiterhin Freude und Erfolg in der Arbeit und alles Gute im persönlichen Leben.

H. Schüppel

25jähriges Dienstjubiläum von Frau Dr. Karin-Heidrun Eulenberger

Am 1. 3. 1996 beging Frau Dr. Eulenberger ihr 25jähriges Dienstjubiläum an der Universität Leipzig. Nach einer über 4jährigen wissenschaftlichen Assistenz im Veterinär-Anatomischen Institut in der Arbeitsgruppe Histologie und Embryologie unter Leitung von Prof. Dr. G. Michel nahm sie am 1. 11. 1975 ihre Arbeit im Veterinär-Pathologischen Institut auf. Ab 1. 9. 1986 war sie wissenschaftliche Oberassistentin und erwarb nach einem postgradualen Studium an der Universität Leipzig von 1985 bis 1987 den Fachtierarzt für Schweineproduktion.
Ihre Haupttätigkeitsfelder waren die diagnostische Untersuchungstätigkeit sowie die Durchführung von Seminaren, Demonstrations- und Sektionsübungen.

Von 1977 bis 1993 leitete sie das Tollwutuntersuchungslabor. Die Schwerpunkte ihrer wissenschaftlichen Arbeiten lagen auf den Gebieten der Pathologie und Pathogenese infektiöser Faktorenkrankheiten des Atmungsapparates beim Schwein und der Damwildforschung. Nach der Wiedergründung unserer Fakultät war sie engagiert als Vertreter des akademischen Mittelbaus in der Personal- und Auswahlkommission tätig. Seit seinem Bestehen ist sie aktives Mitglied des Personalrates der Universität.
Eine große Zahl der Fakultätsangehörigen, aber besonders die Mitarbeiter des Institutes für Veterinär-Pathologie danken unserer langjährigen Mitarbeiterin

für die geleistete Arbeit, ihren stets hilfsbereiten Einsatz, ihre Freundlichkeit und für ihr einfühlendes menschliches Verständnis. Wir wünschen Frau Dr. Eulenberger für die Zukunft alles Gute, beste Gesundheit, viel Freude und Erfolg in ihrer weiteren Arbeit sowie im persönlichen Leben.

Reinacher, Schüppel, Schoon

25jähriges Dienstjubiläum von Dr. Christian Geißler am Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik

Am 15. März 1996 beging Dr. C. Geißler sein 25jähriges Dienstjubiläum am Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik.
Nach erfolgreichem Abschluß seines Chemiestudi-

ums von 1959 bis 1964 in Leipzig begann Dr. Geißlers wissenschaftlicher Werdegang am Institut für Stabile Isotope der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin in Leipzig, wo er auch die Grundlagen für seine Promotion erarbeitete. Seit seinem Wechsel am 15. März 1971 an das jetzige Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik unserer Fakultät ist der Jubilar Leiter der Arbeitsgruppe Analytik, der die Einarbeitung und Pflege der chemisch-analytischen Methoden sowie die Durchführung aller Routineuntersuchungen obliegt. Demzufolge war er an allen experimentellen Forschungsarbeiten des Hauses und an der Betreuung der Diplomanden und Doktoranden direkt oder indirekt beteiligt. Darüber hinaus wurde ihm die selbständige Betreuung von 21 Diplomanden, 8 Ingenieurarbeiten und 4 Promovenden übertragen. Von den methodischen Arbeiten zur chemischen Analytik in der Tierernährung sind grundlegende Untersuchungen zur Rohprotein- und Harnstoffbestimmung und zur gaschromatographischen Bestimmung von Fettsäuren besonders hervorzuheben. Auf diesem Gebiet wurde in den letzten beiden Jahrzehnten durch Workshops und persönliche Konsultationen eine Ausstrahlung über das Institut hinaus erzielt. Die damit erreichte Wertschätzung spiegelte sich in der Berufung in zentrale Arbeitsgruppen und Gremien wider. In den 25 Jahren am Institut verfaßte er zusammen mit 57 verschiedenen Coautoren 35 wissenschaftliche Originalarbeiten mit einem breiten inhaltlichen Spektrum.
Dr. Geißlers Lehrarbeit ist von der Grundlagenausbildung im Fach Chemie an der Fakultät geprägt, die er von 1975 an in zunehmendem Maße übernahm, und für die er seit 1992 verantwortlich ist.
Das 25jährige Dienstjubiläum sei Anlaß, Dr. Geißler für eine stets angenehme und zuverlässige Zusammenarbeit, persönliche und fachliche Integrität sowie Hilfsbereitschaft herzlich zu danken und ihm für die nächsten Jahre Gesundheit, weiterhin viel Erfolg, Freude an der Arbeit und alles Gute im privaten Bereich zu wünschen.

A. Dittrich

25jähriges Dienstjubiläum von Frau Ursula Schmidt

Am 1. September 1995 konnte Frau Ursula Schmidt, technische Mitarbeiterin am Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut, auf eine 25jährige Tätigkeit am Institut zurückblicken, wozu ihr Frau Dekanin, Prof. Dr. R. Ribbeck, die Grüße und Glückwünsche der Angehörigen der Fakultät übermittelte.
Nach dem Abschluß ihrer Ausbildung zum Chemieingenieur an der Ingenieurschule für Chemie in Köthen im Jahre 1958 übte sie leitende Tätigkeiten in mehreren chemischen Betrieben aus, in denen sie wichtige Erfahrungen bei der Organisation der chemischen Produktion und der Anleitung von Mitarbeitern erwarb. Gestützt auf diese Vorkenntnisse und ihr pädagogisches Geschick hat sie nach Eintritt in unser Institut über einen Zeitraum von 9 Jahren (1972–1981) als Lehrbeauftragte die Ausbildung von Lehrlingen zu Chemielaboranten verantwortlich wahrgenommen. Insgesamt 8 Lehrlinge verdanken ihr das Rüstzeug für ihre Berufstätigkeit, zu einigen bestehen noch heute Verbindungen. Durch Mitarbeit bei den physiologisch-chemischen Übungen hat sie mehreren Generationen von Studenten der Veterinärmedizin bei der Aneignung biochemischer Grundkenntnisse zur Seite gestanden und durch methodische Anleitungen Diplomanden und Doktoranden bei der Anfertigung ihrer Graduierungsarbeiten unterstützt.
In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. E. Kolb war sie in Forschungsarbeiten einbezogen, deren Ergebnisse in Publikationen ihren Niederschlag gefunden haben, wobei sie in 17 Veröffentlichungen Mitautorin ist. In all den Jahren zeichnete sie sich in ihrer Arbeit durch Exaktheit und Zuverlässigkeit aus, durch freundlichen Umgang mit den anderen Mitarbeitern des Instituts verbunden, die ihr anläßlich des Jubiläums für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren ihren Dank ausgesprochen haben.
Für die kommenden Jahre der gemeinsamen Arbeit wünschen wir ihr weiterhin Gesundheit sowie Freude in der beruflichen Tätigkeit und im Kreis ihrer Familie.

E. Grün, H. Gürtler

25jähriges Dienstjubiläum von Frau Ingrid Möhrstädt

Am 1. Februar 1996 konnte Frau Ingrid Möhrstädt, technische Mitarbeiterin am Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut, auf eine 25jährige Tätigkeit an der Universität Leipzig zurückblicken, wozu ihr Frau Dekanin, Prof. Dr. R. Ribbeck, die Grüße und Glückwünsche der Angehörigen übermittelte.
Nach dem Abschluß ihrer Ausbildung zum Chemieingenieur an der Ingenieurschule für Chemie Köthen begann sie ihre Tätigkeit im Jahr 1971 im damaligen Zentralen Isotopenlabor der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin der Karl-Marx-Universität Leipzig, welches im Rahmen der III. Hochschulreform der DDR 1969 gegründet worden war. Sie gehörte damit zu den ersten Mitarbeitern, die wesentlich am Aufbau des Isotopenlabors mitgewirkt und ihm in seiner wechselvollen Entwicklung, die im Rahmen der Neustrukturierung der Fakultät 1992 zur Eingliederung als Arbeitsgruppe Endokrinologie in das Veterinär-Physiologisch-Chemische Institut führte, die Treue gehalten hat. Im Laufe ihrer langjährigen Tätigkeit hat sie an zahlreichen unterschiedlichen Forschungsarbeiten mitgewirkt, die in Zusammenarbeit mit Instituten der damaligen Sektion, mit Einrichtungen der damaligen Akademie der Landwirt-

schaftswissenschaften und Akademie der Wissenschaften der DDR, mit anderen Forschungsgruppen der Universität und der jetzigen Fakultät im Isotopenlabor durchgeführt wurden. Mit Fleiß und Sorgfalt hat sie sich dabei vielseitige Kenntnisse über radiochemische Analysemethoden angeeignet, die sie heute bevorzugt bei der radiochemischen Bestimmung von Hormonen bei landwirtschaftlichen Nutztieren einsetzt. Auf Grund ihrer soliden Arbeit und hohen Einsatzbereitschaft sowie ihres umgänglichen Wesens erwarb sie sich Vertrauen und Achtung der Wissenschaftler und Mitarbeiter. Für die in den vergangenen Jahren geleistete zuverlässige Arbeit wird ihr von allen Angehörigen des Instituts herzlich gedankt, und für die kommenden Jahre der gemeinsamen Arbeit weiterhin Gesundheit und Erfolg in der beruflichen Tätigkeit und im persönlichen Leben gewünscht.

E. Grün, H. Gürtler

25jähriges Dienstjubiläum von Frau Christa Thomas

Am 1. Februar 1996 beging Frau Christa Thomas ihr 25jähriges Dienstjubliläum. Sie begann ihre Tätigkeit im Jahr 1971 zunächst in der Chirurgischen Tierklinik, wo sie neben tierpflegerischen Aufgaben auch für die Säuberung der Klinikräume verantwortlich war. Im Jahr 1976 übernahm sie auf Bitte des damaligen Verwaltungsleiters die Wäscherei des Fachbereiches Veterinärmedizin. Diesem Aufgabenbereich ist sie bis heute treu geblieben; bei einem Arbeitsmaß, welches sich ein Laie nur schwer vorstellen kann. Man bedenke allein die anfallende Klinikwäsche. Zu ihren Aufgaben gehören dabei nicht nur die Reinigung, sondern auch die Kennzeichnung und Desinfektion der Wäsche. Durch ihr hilfsbereites und freundliches Wesen ist sie bei allen Kolleginnen und Kollegen beliebt. Auch für „Sonderwünsche", z.B. das Waschen von Gardinen, findet sie trotz ihrer hohen Arbeitsbelastung immer Zeit. Für ihre geleistete Arbeit unseren herzlichen Dank!

Prof. Dr. Regine Ribbeck
Dekanin

25jähriges Dienstjubiläum von Frau Ria Kuhrmann

Am 1. Oktober 1995 beging Frau Ria Kuhrmann ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Zunächst an der damaligen Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin tätig, blieb sie auch nach der Wiederbegründung der Veterinärmedizinischen Fakultät unseren Studenten als Bearbeiterin und Beraterin in allen Prüfungsbelangen treu. Die neuen, nunmehr durch die bundesdeutsche Tierärztliche Approbationsordnung geregelten Ausbildungs- und Prüfungsbedingungen umzusetzen, war dabei gewiß nicht immer einfach. Frau Kuhrmann hat es jedoch stets – mitunter auch mit einer Portion sächsischem Mutterwitz – verstanden, unseren Studentinnen und Studenten den Weg bis zum Staatsexamen zu ebnen. Bemerkenswert ist ebenfalls ihr ausgeprägtes Erinnerungsvermögen, das von älteren Absolventenjahrgängen bei Anfragen zur Vorbereitung von Rentenunterlagen sehr geschätzt wird und manchen Gang zum Archiv abkürzt.
Für ihre geleistete Arbeit unseren herzlichen Dank!

Prof. Dr. Regine Ribbeck
Dekanin

Geburtstage

Frau Prof. Dr. Regine Ribbeck zum 60. Geburtstag

Am 30. April beging unsere Dekanin, Frau Prof. Dr. Regine Ribbeck, ihren 60. Geburtstag. Die Angehörigen der Fakultät und eine große Schar weiterer Leipziger und auswärtiger Gratulanten überbrachten ihr die herzlichsten Glückwünsche. Frau Professor Ribbeck gehört seit 1983 dem Lehrkörper der Fakultät an. Aus der Schule von Professor Theodor Hiepe am Institut für Parasitologie und Veterinärmedizinische Zoologie der Humboldt-Universität zu Berlin kommend, war sie hier von 1983 bis 1985 als Hochschuldozentin tätig, um dann als Nachfolgerin von E. A. Nickel als ordentliche Professorin den Lehrstuhl für Parasitologie zu übernehmen. Das im Deutschen Tierärzteblatt 4/1996 ausführlicher gewürdigte wissenschaftliche Werk von Frau Ribbeck ist durch über 120 Publikationen und eine Reihe sehr erfolgreicher Buchbearbeitungen belegt. Ihre Forschungsergebnisse wurden in mehr als 250 Vorträgen präsentiert. Seit dem 1. April 1995 leitet Frau Professor Ribbeck als Dekanin die Geschicke der Leipziger Fakultät. In dieser Zeit hat sie sich durch selbstlose Arbeit am Gemeinwohl, durch Korrektheit und ihren vorgelebten Sinn für Gerechtigkeit große Verdienste erworben. Wir danken ihr im Namen aller Fakultätsangehörigen herzlich dafür und wünschen ihr für die Zukunft viel Glück, beste Gesundheit und Freude an der Arbeit für die Parasitologie und die Veterinärmedizinische Fakultät.

J. Gropp, F.-V. Salomon

80. Lebensjahr von Prof. em. Dr. habil. med. vet. Kurt Wohanka

Am 16. 6. 1995 vollendete Oberveterinärrat Professor em. Dr. habil. med. vet. Kurt Wohanka sein 80. Lebensjahr.
Über einen Zeitraum von mehr als 40 Jahren, in den 50er Jahren beginnend, galt sein ständiges Wirken, Denken und Tun dem Gedeihen, Blühen und Wachsen unserer Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik als Stätte der studentischen Ausbildung und Bildung, breitgefächerter klinischer Arbeit, zuchthygienischer Herdenbetreuung sowie Forschung.
Seine Ausstrahlungskraft auf alle seine Studenten und engeren Schüler in der Wissenschaft und Lehre bleiben unvergeßlich. Alle Mitarbeiter des Hauses sowie die große Schar der ehemaligen Studenten danken dem großen Pferdefreund und aktiven Reiter bis ins hohe Alter mit einem herzlichen „Hufschlag frei".

Prof. Dr. K. Elze

65. Geburtstag von Dr. Werner Haupt

Am 10. September 1995 feierte Oberassistent Dr. W. Haupt seinen 65. Geburtstag. Der Lebensweg von Dr. Haupt ist seit der Aufnahme des Studiums der Veterinärmedizin (1953–1958) eng mit unserer Fakultät verbunden. Nach erfolgreichem Abschluß des Studiums begann er am 01. 12. 1958 seine langjährige Berufstätigkeit auf parasitologischem Gebiet als Pflichtassistent am Veterinär-Parasitologischen Institut und wurde dort ab 01. 06. 1959 als wissenschaftlicher Assistent des damaligen Direktors, Prof. Dr. E.-A. Nickel, eingestellt. Im gleichen Jahr erhielt er die tierärztliche Approbation und wurde zum Dr. med. vet. promoviert. Am 01. 06. 1963 erfolgte seine Ernennung zum wissenschaftlichen Oberassistenten.
In den vielen Jahren seines Wirkens am Institut für Parasitologie, besonders auf dem Fachgebiet der Helminthologie, hat er sein umfangreiches Wissen in Vorlesungen, parasitologisch-

diagnostischen Übungen und Weiterbildungsveranstaltungen an Generationen von Veterinärmedizin- und Landwirtschaftsstudenten, an Doktoranden und Veterinär-Ingenieure, an Fachtierärzte für Klein- und Heimtiere sowie für Schweine (produktion), an Tierarzthelferinnen und Lehrlinge weitergegeben. Aber nicht nur durch seine Tätigkeit in der Lehre, sondern auch durch die Zusammenarbeit mit vielen Landwirtschaftsbetrieben und Pharma-Werken sowie seine Zusammenarbeit mit dem Leipziger Zoo, hat er sich seinen guten Ruf als Spezialist auf dem Gebiet der Parasitologie erarbeitet. Durch seine langjährigen praktischen Erfahrungen als Imker hat er sich ein Spezialwissen angeeignet, welches besonders von den Studenten in der Vorlesungsreihe über Bienenkunde und Bienenkrankheiten sehr geschätzt wurde. Aber auch Imker und Tierärzte zogen ihn bei Fachfragen zur Bienenkunde gern zu Rate.

Breit gefächert sind auch die von ihm bearbeiteten Forschungsthemen. So gehörten Untersuchungen zur Dassellarvenbekämpfung bei Rindern mit Phosphorsäurerestern, Knötchenwurm- und Läusebefall sowie Grabmilbenräude bei Schweinen, parasitäre Gastroenteritis bei Schafen, Varroatose der Bienen ebenso zu seinen Arbeitsgebieten wie die Parasitosen des Wildes. Ausdruck für seine Forschungstätigkeit sind zahlreiche Publikationen und Vorträge auf Tagungen der Parasitologischen Gesellschaft und der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung, auf Fortbildungsveranstaltungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Veterinärmedizin der DDR sowie verschiedener Kleintierzüchterverbände. Durch eine engagierte und ausgezeichnete fachliche Betreuung von Diplomarbeiten und Dissertationen hat er sich die Achtung vieler Tierärzte gesichert. Stets konnten Diplomanden oder Promovenden auf seinen langjährigen Erfahrungsschatz und seinen fachlichen Rat bauen.

Neben seiner hohen fachlichen Kompetenz wird Dr. Haupt von vielen Hochschullehrern und Mitarbeitern der Veterinärmedizinischen Fakultät wegen seiner freundlichen und korrekten Wesensart geschätzt. Unter politisch belastenden Umständen hat Dr. Haupt nie seine Integrität und lautere Gesinnung verloren, auch wenn sie ihm persönliche Nachteile, zum Beispiel die zeitweilige Rückstufung seiner Oberassistentenstelle auf die eines wissenschaftlichen Mitarbeiters wegen seiner kritischen Stellungnahme zum Einmarsch der Truppen des Warschauer Vertrages 1968 in die CSSR, einbrachte. Auch für private Probleme der Institutsangehörigen hatte Dr. Haupt stets ein offenes Ohr und wurde oft um einen persönlichen Rat gebeten. Wegen dieser Eigenschaften wurde er nach der Wende 1990 zum Mitglied der Fakultät und 1991 zum nichtständigen Mitglied der Personalkommission II der Universität Leipzig gewählt.

Dr. Haupt hat sich in den 37 Jahren, in denen er am Institut für Parasitologie arbeitete, mit hoher persönlicher Einsatzbereitschaft und einer ihm eigenen bescheidenen und uneigennützigen Zurückhaltung um die Weiterentwicklung des Fachgebietes verdient gemacht. Er zählt bei den Parasitologen und bei vielen praktizierenden Tierärzten zu einer der bekanntesten Persönlichkeiten der Fakultät.

Am 29. 02. 1996 ging Dr. Haupt in den wohlverdienten Ruhestand. Wir wünschen ihm, besonders im Kreise seiner Familie, noch viele angenehme Stunden und vor allem gute Gesundheit.

(Prof. Dr. R. Ribbeck,
Dr. R. Schmäschke)

Dozent Dr. Heinz Richter zum 65. Geburtstag

Dozent Dr. Heinz Richter beging am 14. März seinen 65. Geburtstag. Nach dem Studium der Veterinärmedizin promovierte er im Jahre 1956 am damaligen Institut für Veterinär-Pharmakologie und Toxikologie. Nach Tätigkeiten am Schlachthof Rostock und in einer Staatlichen Tierarztpraxis in Kühlungsborn kehrte er 1957 als Aspirant und später als Assistent an das Veterinär-Pharmakologische Institut zurück. 1966 schloß er erfolgreich das Studium als Apotheker ab. Im Jahr 1969 nahm er als Hochschuldozent seine Tätigkeit im Lehrfach Pharmazie und Arzneiverordnungslehre für Tierärzte auf. Unter seiner Regie und jahrelangen Leitung wurde die Tierärztliche Apotheke sowohl als Dienstleistungseinrichtung für die Kliniken und Institute wie auch für die Versorgung ambulanter Patienten eingerichtet. Als erfahrener Tierarzt und engagierter Apotheker trug er wesentlich dazu bei, das Profil seines Lehrfaches zunehmend auf das Dispensierrecht auszurichten. Mit der ihm eigenen Begeisterung vermittelte er zahlreichen Jahrgängen von Studenten Grundkenntnisse auf dem Gebiet Pharmazie und Arzneiverordnungslehre. 1980 promovierte er zum Dr. sc. med. vet. Sein wissenschaftliches Interesse ist dokumentiert in zahlreichen Publikationen, Gutachten, Forschungsberichten sowie auch als Mitherausgeber von Lehrbüchern. Seinen ehemaligen Kollegen und Mitarbeitern bleiben aber auch sein umfassendes Wissen über Pflanzen und Tiere ebenso wie seine stete Hilfsbereitschaft und sein Humor in guter Erinnerung.

Zum Ende des Sommersemesters 1992 wurde Dr. Richter in den Vorruhestand verabschiedet, nahm aber noch bis 1994 die Lehrverpflichtung im Fach Pharmazie und Arzneiverordnungslehre als Lehrbeauftragter wahr.

Wir wünschen Doz. Dr. Heinz Richter für die Zukunft alles Gute, beste Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Professor Dr. med. vet. habil. Wolfgang Seffner zum 65. Geburtstag

Am 7. 1. 1996 vollendete Prof. Dr. Wolfgang Seffner sein 65. Lebensjahr. Nach dem Studium der Veterinärmedizin an der Universität Leipzig folgten 1954 Promotion zum Dr. med. vet., 1955 Approbation zum Tierarzt und 1961 die Ablegung des Kreisexamens. Nach neun Jahren seines Wirkens als Leiter der Diagnostischen

Abteilung im Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes Halle, wo er in engem Kontakt mit der landwirtschaftlichen und tierärztlichen Praxis gearbeitet hatte, begann er seine Tätigkeit am 1.9.1964 als Prosektor am damaligen Veterinär-Pathologischen Institut der Universität Leipzig unter Leitung von Prof. Dr. K. Potel. Er bekam den Lehrauftrag für die Sektionsübungen und die pathologisch-anatomischen Demonstrationskurse. Desweiteren hielt er Vorlesungen über die Patholgie des Skelettsystems. Ab 1969 übernahm er zusätzlich über mehrere Jahre infolge krankheitsbedingter Abwesenheit des Ordinarius den größten Teil der Vorlesungen der allgemeinen und speziellen Pathologie sowie den histopathologischen Kursus. 1970 schloß er seine Promotion B erfolgreich ab und wurde nach Ablegung der Facultas docendi 1971 zum Dozenten ernannt. Bis zu seinem Ausscheiden am 31. 12. 1981 als Mitarbeiter der damaligen Fachgruppe Pathologie der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin war er mit großem Engagement in Lehre und Forschung tätig. Durch seine vogtländische Heimat geprägt, was in seinem bescheidenen persönlichen Lebensstil und seinem Pflichtbewußtsein zum Ausdruck kommt, hat er als akademischer Lehrer stets viel Anerkennung gefunden. Die Studenten schätzten ihn für sein menschliches Verständnis und seine überzeugende und vorbildliche Lehrtätigkeit. An seine Vorlesungen und Demonstrationen erinnern sich zahlreiche Studentenjahrgänge ebenso gern wie die Tierärzte und Fachtierärzte an seine interessanten Vorträge

und Demonstrationen auf Fortbildungsveranstaltungen. Über 10 Jahre leitete er das postgraduale Studium zum Fachtierarzt Schweineproduktion an der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin an der Universität Leipzig.
Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeiten lagen auf den Gebieten der Diagnostik neu aufgetretener Herdenerkrankungen von Schwein und Schaf, den Stoffwechselkrankheiten des Rindes, insbesondere der ökonomisch bedeutsamen Osteopathien, den Skeletterkrankungen weiterer landwirtschaftlicher Nutztiere, der Pathologie klinischer und subklinischer Mastitiden des Rindes sowie der funktionellen Morphologie der Schilddrüse. Er hat sich um die Einführung und Nutzung histometrischer Verfahren für die Pathomorphologie verdient gemacht. Die umfangreiche und vielseitige wissenschaftliche Arbeit des Jubilars fand ihren Niederschlag in über 120 Zeitschriftenbeiträgen und einer großen Anzahl von Vorträgen auf Kongressen verschiedener wissenschaftlicher Gesellschaften, Vereinigungen und Arbeitskreise. Darüber hinaus sollen seine Beiträge in zahlreichen Hand- und Lehrbüchern sowie der mit K. Potel gemeinsam verfaßte Leitfaden für die Sektion der Haustiere besonders hervorgehoben werden.
Auch nach Aufnahme seiner Tätigkeit als Abteilungsleiter im Forschungsinstitut für Hygiene und Mikrobiologie in Bad Elster ab 1982, dem jetzigen Institut für Wasser-, Boden- und Lufthygiene des Bundesumweltamtes, pflegt er bis heute stets die Verbindung zum Institut für Veterinär-Pathologie und hält Vorlesungen sowie Kurse. 1992 wurde auf Antrag der von ihm erworbene Dr. sc. in den Dr. habil. gewandelt. Im April 1993 wurde er zum Honorar-Professor der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig berufen. Eine große Schar von Diplomanden und Doktoranden wurde von ihm betreut und zur ersten akademischen Graduierung geführt. Viele durch seine Schule gegangenen ehemaligen Studenten, Diplomanden, Doktoranden und Aspiranten, die Mitarbeiter des Institutes wie auch Mitglieder des Lehrkörpers der Veterinärmedizinischen Fakultät gratulieren Herrn Prof. Dr. Seffner herzlich zu seinem Ehrentag und wünschen ihm für die kommenden Jahre von Herzen alles Gute, vor allem Gesundheit, weiterhin Schaffenskraft und viel Freude.

M. Reinacher,
K.-F. Schüppel,
H.-A. Schoon

Dr. Ursula Schumacher, 60 Jahre

Am 1. 6. 1995 beging Frau Dr. rer. nat. Ursula Schumacher, wissenschaftliche Oberassistentin am Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut, im Kreis der Wissenschaftler und Mitarbeiter des Instituts ihren 60. Geburtstag. Dieses Jubiläum bot den geeigneten Anlaß, ihr für die 30jährige Tätigkeit an der Veterinärmedizinischen Fakultät herzlichen Dank zu sagen, den die Frau Dekanin persönlich überbrachte.

Geboren in Neurode (Kreis Glatz) verlebte sie glückliche Kindheitstage in Niederschlesien, ehe sie das Schicksal der Vertreibung aus der angestammten Heimat mit ihrer Familie nach Weimar führte. Dort holte sie – nach 2jähriger Unterbrechung – ihre schulische Ausbildung nach und legte die Reifeprüfung ab. 1954 nahm sie in Jena ein Lehramtsstudium auf den Gebieten Biologie und Chemie auf, welches sie mit der Qualifikation eines Referendars (Lehrer für Oberschulen) beendete. Von 1960 bis 1964 arbeitete sie als Lehrassistentin an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig unter Leitung von Prof. Dr. H. Sterba. Nach einem halbjährigen Zwischenaufenthalt an der Medizinischen Akademie Erfurt trat sie am 1. 4. 1965 in das Institut für Staatsveterinärkunde und Veterinärhygiene mit Abteilung für Tropen-Veterinärhygiene der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig ein, wo sie unter der Leitung von Prof. Dr. L. Hussel hauptsächlich auf dem Gebiet der Wasserhygiene und der tropischen Parasitosen tätig war. 1968 wechselte sie in das Veterinär-Physiologisch-Chemische Institut, dem sie seither als wissenschaftliche Assistentin und Oberassistentin (seit 1990) angehört. Hier hat sie sich an der Ausbildung mehrerer Generationen von Studenten der Veterinärmedizin und der Landwirtschaftswissenschaften (Tierproduktion, von 1968–1990) auf dem Gebiet der Biochemie landwirtschaftlicher Nutztiere engagiert mit Vorlesungen und Seminaren beteiligt. Seit 1989 steht die Durchführung der physiologisch-chemischen Übungen am Institut unter ihrer bewährten Leitung. Im Jahre 1980 wurde sie auf Grund einer Arbeit zum Erythrozytenstoffwechsel landwirtschaftlicher Nutztiere zum Dr. rer. nat. auf dem Gebiet der Tierbiochemie promoviert. In uneigennütziger Weise hat sie sich in der langen Berufstätigkeit als Stütze der Lehr- und Forschungstätigkeit des Instituts und bei der Betreuung von Diplomanden bzw. Doktoranden bewährt. Besonders beliebt ist sie bei den Studenten, weil sie es mit Geduld und mit pädagogischem Geschick in einfühlsamer Weise versteht, auch komplizierte biochemische Sachverhalte in erhellender Weise den Studenten darzustellen. Ihrer pädagogischen Passion folgend, wird sie auch in den kommenden Jahren im Institut mitarbeiten, wozu wir ihr gute Gesundheit und weiterhin Erfolg wünschen.

E. Grün, H. Gürtler

Professor Dr. habil. Armin Bergmann 60 Jahre

Am 24. 03. 1996 beging Prof. Dr. Bergmann seinen 60. Geburtstag. Eine ausführliche Darstellung seiner Entwicklung und Leistungen ist im Heft 4 der Fakultätsumschau des Jahres 1993 enthalten. Aus seiner vorwiegend mikrobiologischen Forschungs-, Diagnostik- und Lehrtätigkeit resultieren 62 Artikel in Zeitschriften, 7 Buchbeiträge, 10 Arbeiten für forschungsleitende Gremien und die Ausbildung sowie 29 Forschungsberichte. Gegenwärtig leitet Prof. Bergmann zwei Drittmittelprojekte über das Vorkommen und das Entstehen von Phosphan aus Tierhaltungen, Sedimenten der Binnengewässer, Schlämmen, Deponien und aus der Atmosphäre.

Seit 1992 leitet er kommissarisch das Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen unserer Fakultät. Er übernahm damit eine außergewöhnlich schwierige Aufgabe, da der vorherige Leiter aufgrund seiner Systemnähe zu den politischen Stützen des DDR-Regimes gehörte. Mit Ausdauer und Führungsstärke führte Prof. Bergmann das Arbeitsteam in die neue Zeit. Durch Einwerbung von Drittmitteln in Teamarbeit gelang es, das Gerätepotential wesentlich zu erweitern, der Ausstattungsgrad ist für ein Tierhygiene-Institut international sehr beachtlich. Die Ausrichtung eines Schwerpunktes der Forschung auf bakteriologische, mykologische und lufthygienische Probleme der Abfallwirtschaft erlaubte dem Institut eine Anbindung an den prosperierenden Teil der Entsorgungswirtschaft.
Herr Prof. Bergmann hält die Vorlesungen auf den Gebieten Tierhygiene sowie Epidemiologie. Über 40 Doktoranden sind auf verschiedensten Gebieten in Forschungsarbeiten einbezogen.

In mehreren Gremien der Fakultät wirkt Prof. Bergmann mit. Neben seiner regelmäßigen Tätigkeit in der Promotionskommission fertigte er während der vergangenen 3 Jahre 41 Gutachten, darunter 3 zu Habilitationen, an. Er ist Koordinator der Leipziger Samstagsakademien und pflegt die Verbindung der Fakultät zur Akademie für Tierärztliche Fortbildung. Als gewähltes Mitglied des Unterausschusses Fortbildung der Tierärztekammer Sachsens wirbt er mit Erfolg um Veranstaltungsthemen.
Wir wünschen Herrn Prof. Bergmann weiterhin Gesundheit und Kraft für sein berufliches Wirken.

Kliche, Leipzig

Günter Leuthold 60 Jahre

Am 14. 10. 1995 beging der fast 30 Jahre im Institut für Veterinär-Pathologie tätige leitende medizinische Fachpräparator Günter Leuthold seinen 60. Geburtstag. Er ist bei allen langjährig an der Fakultät arbeitenden Kollegen, technischen Mitarbeitern, vielen Diplomanden und Doktoranden als ein sehr geschätzter Fachmann und mitfühlender Mensch bekannt. Viel zu früh und für ihn schmerzlich, mußte er am 31. 12. 1992 auf Grund der erforderlichen Personalreduzierung sein Arbeitsverhältnis beenden. Er hat mit viel Fleiß und persönlichem Einsatz die Lehrsammlung des Institutes aufgebaut. In jahrzehntelanger qualifizierter Arbeit gelang es ihm auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Fotografie, oft unter nicht optimalen Bedingungen, eine sehr umfangreiche Diathek zu allen wichtigen Krankheiten der Haustiere aufzubauen. Sie umfaßt über 6000 didaktisch und fachlich hochwertige Diapositive, die für eine praxisnahe und anschauliche Lehr- und Weiterbildungstätigkeit gern genutzt werden. In der gemeinsamen Arbeit zeichneten ihn Zielstrebigkeit und Ausdauer sowie Freundlichkeit und menschliches Verstehen besonders aus. Intensiv und erfolgreich hat er sich im Rahmen der Gewerkschaft für die Organisation und für den Besuch kultureller Veranstaltungen in der Fachrichtung Veterinärmedizin und in der Veterinärmedizinischen Fakultät bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben eingesetzt.
Von ganzem Herzen wünschen ihm die Mitarbeiter des Institutes für Veterinär-Pathologie und viele ehemalig mit ihm zusammenarbeitende Mitarbeiter der Veterinärmedizinischen Fakultät alles Gute, eine stabile Gesundheit, Wohlergehen, Möglichkeiten seinen Hobbys zu frönen und viel Freude im Kreise seiner Familie und Freunde.

K.-F. Schüppel

Dr. Ernst Boldt 60 Jahre

Am 1. März 1996 beging Dr. Ernst Boldt, langjähriger Mitarbeiter des Institutes für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik, seinen 60. Geburtstag.
Bereits während des Studiums an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zeigte er besonderes Interesse an der Tierernährung. Dieser Neigung entsprechend nahm er 1961 die Chance wahr, als Absolvent am Institut für Tierernährung Halle (zwischenzeitlich Lehrstuhl für Futterkonservierung) zunächst bei Prof. W. Holzschuh und bald darauf bei Prof. M. Zausch wissenschaftlich arbeiten zu können. Von Anfang an bildete die Ernährung des Rindes, insbesondere die Verdauung im Pansen (Futtermittelstruktur), die Hauptarbeitsrichtung. Da seine Arbeiten – damals vorrangig an der Milchkuh – immer einen Bezug zu praxisrelevanten Problemen hatten, erwarb er sich schnell Achtung und Anerkennung durch Fachkollegen, Studenten und Praktiker. Darüber hinaus sind Dr. Boldts Arbeiten am Wiederkäuer oft inhaltlich (Ernährungsschäden) und methodisch (Fisteltechniken) durch einen Bezug zur Veterinärmedizin gekennzeichnet. Das war wohl auch 1977 das Hauptmotiv für seinen Wechsel an den damaligen Wissenschaftsbereich Tierfütterung der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin Leipzig. Als Leiter der Arbeitsgruppe Versuchstechnik stellte er seine umfangreichen methodischen Kenntnisse und Erfahrungen nicht nur Kollegen des Institutes, sondern auch vielen Versuchsanstellern im Bereich unserer Fakultät und darüber hinaus ausländischen Partnern zur Verfügung. So entstand u.a. eine langjährige enge Zusammenarbeit mit Prof. Schmidt und Mitarbeitern vom Institut für Tierernährung Mosonmagyarovar (Ungarn). In den ersten Leipziger Jahren betreute Dr. Boldt noch Versuche an Milchkühen in Halle sowie in Praxisbetrieben. In Leipzig standen dann Arbeiten an Tieren mit Duodenal-Brückenfistel zum Eiweiß- und Kohlenhydratumsatz wachsender Wiederkäuer im Mittelpunkt seiner Arbeit. Geblieben aus seiner Hallenser Zeit sind umfangreiche Beziehungen zur Praxis, verbunden mit Fütterungsversuchen an Milchkühen, Mastrindern und Kälbern, mit denen sich Dr. Boldt nach wie vor ein (manchmal) zu großes Pensum an Arbeit und Belastungen auferlegt, durch die er aber immer wieder Anregungen bekommt und auf dem laufenden bleibt.
Für die noch anstehenden Arbeitsjahre am Institut wünschen wir ihm Gesundheit, Schaffenskraft sowie viel Erfolg und für das weitere Leben Glück und Zufriedenheit.

A. Dittrich

80. Geburtstag von Frau Frieda Hübner

Am 01. 07. 1995 beging Frau Frieda Hübner, langjährige Instrumenten- und Wäschewartin an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik, in voller geistiger Frische und bei Erhalt ihres unversiegbaren Humors ihren 80. Geburtstag.
Als junge Rotkreuzschwester, Mitte der vierziger Jahre aus Schlesien nach Sachsen verschlagen, übernahm sie ab Ende der vierziger Jahre diese arbeitsreiche und verantwortungsvolle Stelle an unserer Klinik.
Sehr schnell hatte sich Frau Hübner über die Instrumenten- und Operationskunde an unserer Klinik ein umfangreiches praktisches Wissen angeeignet.
Mit hohem Verantwortungsbewußtsein, Wissen um das Wort „Hygiene" in unserem Beruf und Erkennen der Notwendigkeit der Miterziehung der Studenten im antiseptischen Denken, „regierte" sie, auf ihrem Posten, einer Schlüsselfunktion in unserem Institut.
Auf der einen Seite konnte man mit den Operationsbestecken für die einzelnen Operationen, die Frieda zurecht gelegt hatte, unbesehen in die Ambulanz hinaus fahren und Rind oder Hengst hinlegen, es fehlte nie etwas.
Aber wehe, ein Instrument, eine Schürze o. ä. lagen nach einer Nachoperation oder nach Rückkehr nicht umfassend vorgereinigt und getrocknet am bestimmten Platz in der Instrumentenreinigungskammer. Die dann erfolgende Reformande in schneller und umfassender schlesischer Aussageform hatte ohne, oder maximal bei einer Wiederholung bei jedem Neuanfänger als Assistent oder Hilfsbremser eine der Sache dienende vortreffliche Wirkung. Dann war alles vorbei und Frieda konnte mit ebenso großer Herzlichkeit die gesamte Frühstücksgesellschaft unterhalten.
Alle ehemaligen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie die zahlreichen ehemaligen Doktoranden, Hilfsbremser und Studenten danken Ihnen, liebe Frau Hübner, für Ihre jahrzehntelange Mitarbeit mit Originalität an unserer Klinik.
Wir wünschen Ihnen auch weiterhin noch viele Jahre dem Alter entsprechende Gesundheit und laden Sie schon heute wieder zu unserer nächsten Festlichkeit von Herzen ein.
Ihr
Prof. Karl Elze

Frau Theodora Ellrich, 75 Jahre

Am 9. 4. 1996 beging unsere ehemalige Mitarbeiterin, Frau Theodora Ellrich (genannt „Dorle"), in körperlicher und geistiger Frische noch unablässig aktiv, ihren 75. Geburtstag. Als Chemotechnikerin hat sie dem Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut 28 Jahre bis weit in das Rentenalter hinein (von 1959 bis 1988) die Treue gehalten, den täglichen weiten Weg von ihrem Geburtshaus in Scheidens (im südwestlichen Landkreis) zur Fakultät bei Wind und Wetter nicht scheuend und den damit verbundenen Verkehrsproblemen trotzend (ein unerschöpfliches Thema!). Durch ihre fleißige und qualitätvolle Labor- (und Büro-)Arbeit hat sie den wissenschaftlichen Weg von 2 Habilitanden und mehr als 20 Doktoranden in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit unterstützt und durch Mitarbeit in den physiologisch-chemischen Übungen mehreren Generationen von Studenten bei der Aneignung biochemischer Fachkenntnisse helfend beigestanden. Noch heute steht sie mit ehemaligen Diplomanden/Doktoranden in Verbindung und nimmt auch gern die Gelegenheit wahr, an geselligen und wissenschaftlichen Veranstaltungen des Instituts teilzunehmen. Wir danken Ihr für die langjährige treue Mitarbeit und wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit, damit wir sie auch in den kommenden Jahren noch in unserer Mitte begrüßen können. Bei ihren Besuchen hat sie auch immer wieder Gelegenheit, am Eingang des Veterinär-Anatomischen Instituts die wunderbaren, in den letzten Jahren zu neuer Schönheit rekonstruierten Tiermedaillons zu betrachten, die ihr Vater anläßlich des Neubaues der Veterinärmedizinischen Fakultät in den 20er Jahren geschaffen hat – ein weiterer Grund für ihre enge Verbundenheit zu unserer Fakultät.

E. Grün, H. Gürtler

70. Geburtstag von Frau Ritter

Im Februar des Jahres 1996 beging Frau Ritter ihren 70. Geburtstag.
Fast 30 Jahre diente sie mit der ihr angeborenen Arbeitsfreude auf den verschiedensten Ebenen unserer Klinik. Von Prof. Neundorf aus dem Analyselabor des Tierernährungsinstitutes der damaligen landwirtschaftlich-gärtnerischen Fakultät gerufen, gehörte sie durch ihre großen Laborerfahrungen und stete Einsatzbereitschaft neben Dr. Reinisch, Prof. Neundorf, Dr. Ehrentraut und Dr. Elze zu dem engen Kreis, der Anfang der 60er Jahre den Komplex gesunde Jungtieraufzucht und Jungtiererkrankungen als neues Arbeitsgebiet an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik in Lehre, Praxis und Forschung aufnahmen und verankerten.
Neben der reinen Laborarbeit war Frau Ritter in dieser „vermauerten Zeit" stets mit bemüht für die wissenschaftliche Arbeit aller Wissenschaftler und Doktoranden Literatur und Separata zu besorgen woher es auch nur ging.
Darüberhinaus war Frau Ritter durch ihre Herzlichkeit und verbindliche, von Herzensgüte getragene Art stets ein ausgleichender Pol im gesamten Laborbereich.
Im Namen aller ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der zahlreichen ehemaligen Doktoranden bedanke ich mich heute bei Ihnen, hochverehrte Frau Ritter, nochmals herzlich für alles, was Sie als Mensch an Ihrem Arbeitsplatz im Labor für unsere Klinik Gutes getan haben. Mit den besten Wünschen für weitere viele Jahre Gesundheit und glückliche Erfüllung Ihrer Wünsche
Ihr

Prof. Karl Elze

70. Geburtstag von Frau Zschintzsch

Im Juni 1995 beging Frau Zschintzsch, langjährige Leiterin des Laborbereiches an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik ihren 70. Geburtstag.
Zum Aufbau der Hormonanalytik wurde sie vom damaligen Oberassistenten Herrn Dr. Wilfried Rommel aus der Humanmedizin an unser Haus gerufen. Dank ihres Könnens und unbeschreiblichen Einsatzes konnte mittels der von ihr modifizierten Ittrich-Methode sehr schnell die semiquantitative Östrogenbestimmung im Harn der verschiedensten Tiere in unserem Labor Einzug halten. Damit bekam die zuchthygienische Diagnostik an unserem Hause neben der klinischen Genitaluntersuchung und der histologischen Untersuchung von Uterusbioptaten eine sehr wesentliche dritte Säule.
Tag und Nacht arbeitete Frau Zschintzsch mit den Gebrüdern Rommel (heute Professor Wilfried und Professor Peter Rommel) an zahlreichen Fragen der gynäkologischen und andrologischen Diagnostik.
Sehr mühsam war es wegen der so niedrigen Konzentration, den 12- bzw. 24stundenharn von Rindern zu gewinnen. Über eine Fußbodendurchbohrung wurde der Harn über Schläuche von Spezialgeschirren im Kellergeschoß gesammelt. So gab es täglich Neues zu untersuchen. Frau Zschintzsch erstellte in Zusammenarbeit mit Dr. Elze und Dr. Ehrentraut eine wunderschöne Östrogenausscheidungskurve während der Schwangerschaft einer Orang-Utan-Frau und baute ein breitgefächertes Labor (Spermatologie, Hämatologie, Histologie und Milchanalyse) auf.
Neben ihrer Laborarbeit betreute sie mit ebensogroßer Akribie die Klinikbibliothek und unternahm alles in der Zeit mögliche, die neueste Literatur als Grundstock für die Arbeit aller Wissenschaftler und der an der Klinik stets großen Schar an Promovenden an Land zu ziehen oder über Fernleihe Abzüge zu erhalten.
Für alle Doktoranden war sie bei den Laborarbeiten eine große und unverzichtbare Stütze.
Alle ehemaligen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie die ehemaligen Doktoranden bedanken sich heute bei Ihnen, sehr verehrte Frau Zschintzsch, nochmals sehr herzlich und wünschen Ihnen für die weiteren Jahre im Persönlichen alles Gute.
Ihr

Prof. Karl Elze

Dozentin Dr. Inge Müller, 70 Jahre

Am 13. September 1995 beging Frau Dr. rer. nat. Inge Müller – außerordentliche Dozentin für Tierbiochemie im Ruhestand – in einem großen Kreis derzeitiger und ehemaliger langjähriger Mitarbeiter des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Instituts ihren 70. Geburtstag. Wir alle waren erfreut, „unsere" Frau Dr. Müller in ihrer lebendigen Art und nach wie vor vielbeschäftigt und voller Elan in guter Gesundheit in unserer Mitte begrüßen und unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen zu können. Die Feier war Ausdruck der in langjähriger gemeinsamer Arbeit begründeten und auch nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben – durch gelegentliche Besuche und Teilnahme an Veranstaltungen – gepflegten Verbundenheit mit dem Institut.

Frau Dr. I. Müller repräsentiert die Generation, die – im wahrsten Sinne des Wortes „mit ihrer eigenen Hände Arbeit" – unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges den Wiederaufbau ihrer zerstörten Heimatstadt Leipzig (1945 nach dem Abitur als Bauhilfsarbeiterin), der Universität

Leipzig (1946–1950 während des Studiums der Biologie), des Schulwesens (1950–1954 als Lehrerin an der Herderschule Leipzig) und der Veterinärmedizinischen Fakultät (seit 1954) auf den Schultern getragen hat. Im Jahre 1954 als wissenschaftliche Assistentin zunächst in das Veterinär-Physiologische Institut eingetreten, war sie nach dem Institutswechsel ab 1959 als Oberassistentin (zunächst in der neugegründeten Abteilung für Ernährungsphysiologie, die 1968 im Rahmen der III. Hochschulreform beseitigt wurde) insgesamt 35 Jahre lang an der Ausbildung mehrerer Generationen von Studenten der Veterinärmedizin, der Naturwissenschaften (Biochemie) und der Landwirtschaftswissenschaften (Tierproduktion) auf dem Gebiet der Tierbiochemie engagiert tätig. Daneben hat sie über einige Jahre (1964–1969) als einzige Fachvertreterin der Fakultät die Lehre auf dem Gebiet der biologischen Statistik wahrgenommen. Ihrer pädagogischen Neigung entsprechend war sie auch über das offizielle Ende ihres Berufslebens (31.8.1986) hinaus bis 1989 in Nebentätigkeit noch mit Lehraufgaben befaßt. Mit hoher Einsatzbereitschaft hat sie ihre eigene wissenschaftliche Entwicklung vorangebracht (1961 Dr. rer. nat., 1971 Facultas docendi (Lehrbefähigung), 1979 Promotion B Dr. sc. nat.) und mit den Ergebnissen ihrer Forschungsarbeiten (niedergelegt in mehr als 60 Publikationen) zur Entwicklung der Nutztierbiochemie als eigenständigem Wissensgebiet substantiell beigetragen und dabei selbst Nachwuchswissenschaftler (6 Diplomanden, 4 Doktoranden) betreut. Als späte Anerkennung ihrer jahrzehntelangen uneigennützigen umfangreichen hochschulpädagogischen und wissenschaftlichen Arbeit wurde sie – nach wiederholten Anläufen – 1983 als außerordentliche Dozentin für Tierbiochemie berufen.
Mit Stolz und Verehrung blicken wir – ihre ehemaligen Vorgesetzten, Kollegen, Mitarbeiter und Schüler – auf die Zeit der gemeinsamen Arbeit zurück und übermitteln der Jubilarin unseren herzlichen Dank für die vergangenen sowie die besten Segenswünsche für die kommenden Jahre. Ad multos annos!

E. Grün, H. Gürtler

75. Geburtstag von Prof. em. Dr. med. vet. habil. H. Schleiter

Aus Anlaß des 75. Geburtstages des ehemaligen langjährigen Direktors der Chirurgischen Tierklinik der Universität Leipzig, Prof. em. Dr. Hans Schleiter, veranstaltete die Veterinärmedizinische Fakultät zusammen mit dem Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. am 01. Dezember 1995 ein Festkolloquium.

Zu dieser Veranstaltung konnte die Dekanin, Frau Prof. Dr. R. Ribbeck, annähernd 100 Gäste begrüßen. Unter ihnen Prof. Klös als Präsident des Freundeskreises Tiermedizin der Fakultät, Prof. Hartung, Dekan der Berliner Schwesterfakultät, Dr. Seyfarth vom Regierungspräsidium Leipzig, Prof. Dietz, Prof. Felixmüller, Prof. Grunert, Prof. Leistner, Prof. Wintzer, Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter und Studenten der Fakultät, sowie zahlreiche ehemalige Mitarbeiter, Schüler, Freunde und Kollegen des Jubilars.
In der Grußadresse des Präsidenten des Freundeskreises Tiermedizin e.V., Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. H.-G. Klös, und der Laudatio von Herrn Prof. Dr. J. Schneider, einem langjährigen Mitarbeiter und dem derzeitigen Direktor der Chirurgischen Tierklinik, wurde die herausragende Rolle von Herrn Prof. Schleiter als Hochschullehrer, Wissenschaftler und Kliniker der Leipziger Fakultät ebenso wie sein unermüdliches Engagement als Geschäftsführer des Freundeskreises gewürdigt. Besondere Erwähnung fanden sein Engagement zum Wohle der Leipziger Fakultät, seine Freude und Anteilnahme an der Entwicklung seiner ehemaligen Klinik nach der Wiedervereinigung, seine ungebrochene Freude, die ihm der Umgang mit jungen Menschen bis heute bereitet und seine unvoreingenommene Bereitschaft, auch heute noch sein umfangreiches chirurgisches Wissen weiter zu vermitteln.
Die Festvorträge wurden von Kollegen gehalten, die mit dem Jubilar in freundschaftlicher Verbindung stehen. Mit Vorträgen „Zur Entstehung und Entwicklung der Klinik für Orthopädie bei Huf- und Klauentieren an der Veterinärmedizinischen Universität Wien" und über die „Entwicklung der Abdominalchirurgie am Pferd seit 1949" würdigten die Kollegen o. Univ. Prof. Dr. P.-F. Knezevic (Wien) und Prof. Dr. B. Huskamp (Hochmoor) die bahnbrechende und richtungsweisende Leistung des Jubilars auf diesen Gebieten der Veterinärchirurgie.

Herzliche Glückwünsche übermitteln die Wissenschaftler und Mitarbeiter des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institutes den ehemaligen verdienstvollen Mitarbeiterinnen, deren Leistungen in vorangegangenen Heften der „Fakultätsumschau" bereits gewürdigt wurden, zum

- 60. Geburstag (2.2.96) an Frau Brigitte Stock (Heft 3, 1992)
- 60. Geburstag (31.3.96) an Frau Christel Schineff (Heft 3, 1992)
- 75. Geburstag (5.3.96) an Frau Ursula Busse (Heft 2, 1992)

E. Grün, H. Gürtler

In memoriam

Anni Thurm

Am Sonntag, dem 21. Mai 1995, verstarb nach langwieriger Erkrankung, die eine ständige Pflege erforderlich machte, unsere ehemalige Mitarbeiterin Anni Thurm im Alter von 82 Jahren.
Vom 1. November 1951 an – noch vor der offiziellen Gründung des Instituts – ist sie als eine der ersten Mitarbeiterinnen im Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut tätig gewesen und hat hier ihr gesamtes Berufsleben bis zum Beginn des Jahres 1979 verbracht. Anläßlich ihres 80. Geburtstages konnten wir ihr noch unsere Glückwünsche übermitteln (Fakultätsumschau 3 (1993) Heft 4).
Wir erinnern uns gern an ihren Elan und Lebensmut in schwerer Nachkriegszeit und an ihr humorvolles und geselliges Wesen und trauern um eine bescheidene, zuverlässige Mitarbeitern, die ihr Leben tapfer meisterte. Sie wird uns unvergessen bleiben!

E. Grün, H. Gürtler

Frau Ursula Lehmann zum Gedenken

Frau Ursula Lehmann wurde am 08. 08. 1936 in Leipzig geboren. Sie verstarb am 11. 06. 1995 an einer schweren Krankheit.
Sie verbrachte Ihre Kindheit zum Teil in Leipzig und zum Teil in Ostpreußen. Nach dem Schulabschluß (mittlere Reife) erlernte sie den Beruf einer medizinisch-technischen Assistentin.
Von 1963 bis 1995, also 32 Jahre, war sie im Institut für Lebensmittelhygiene unserer Fakultät tätig. Wir haben

Frau Lehmann als lebensfrohen, fleißigen und zuverlässigen Menschen kennen- und schätzengelernt. Ihre lebensfrohe Grundhaltung war charakteristisch für den Umgang mit Mitarbeitern des Instituts und mit Studentinnen und Studenten. Sie konnte sehr gut zuhören und ging im Gespräch immer auf die Intensionen des Gesprächspartners ein.
Ihre Tätigkeit im Institut für Lebensmittelhygiene war vielseitig. Zu Zeiten, als im Institut noch viele BU-Proben untersucht werden mußten, war sie ebenso aktiv beteiligt wie bei späteren mikrobiologischen Forschungsarbeiten (z.B. Nachweis von Proteus-Keimen in Wurstwaren) und bei Fleischqualitätsuntersuchungen. Die Schnelligkeit und Sicherheit, mit der sie die vielen einzelnen manuellen Tätigkeiten ausführte, waren bewundernswert. Auch die Vorbereitung und Mitarbeit bei Lebensmitteluntersuchungskursen waren vorbildlich. Die computergestützte Aufarbeitung der Fleischuntersuchungsergebnisse in Deutschland war die letzte aktive Tätigkeit im Institut, die sie leisten konnte.
1994 nach Feststellung ihrer schweren Erkrankung mußte sie ihren Dienst aufgeben, hoffte aber immer, an ihren Arbeitsplatz zurückkehren zu können. Das war ihr leider nicht mehr vergönnt. Der einjährige Kampf gegen die Krankheit war von Hoffnung und Enttäuschungen während des Krankheitsverlaufes gekennzeichnet. Bis zuletzt kämpfte sie mit all ihrer Kraft gegen diese schwere Krankheit.
Das Institut für Lebensmittelhygiene und der Lehrstuhlbereich Fleischhygiene haben mit Frau Ursula Lehmann eine treue, fleißige Mitarbeiterin verloren. Wir werden Frau Lehmann ein ehrendes Gedenken bewahren.

Erhard Scharner

Termine

Fortbildungsveranstaltungen für Amtstierärzte

(Referiernachmittage), gemeinsam mit der Sächsischen Landestierärztekammer

1. Aktuelle Probleme der Lebensmittelkennzeichnung
   15.5.96, 14.00 Uhr
   Hörsaal Veterinär-Pathologie
2. Verschränkungen von Hygiene und Technologie in der Geflügelschlachtung
   12.6.96, 14.00 Uhr
   Hörsaal Veterinär-Pathologie
3. Verderb und Haltbarkeit aus mikrobiologischer Sicht
   27. 9. 96, 14.00 Uhr
   Hörsaal Veterinär-Pathologie
4. Fleischhygienische Aspekte des Einsatzes von Probiotika und Schutzkulturen – Fleischverordnung und Leitsätze noch aktuell?
   16. 10. 96, 14.00 Uhr
   Hörsaal Veterinär-Pathologie
5. Rückstandsprobleme bei Schlachttieren und Wild
   6. 11. 96, 14.00 Uhr
   Hörsaal Veterinär-Pathologie
6. Die Mikroökologie des Magen-Darm-Traktes des Menschen aus fleisch- und lebensmittelhygienischer Sicht
   27. 11. 96, 14.00 Uhr
   Hörsaal Veterinär-Pathologie
7. Aktuelle Aspekte der Beurteilung und Untersuchung von Fischen und Fischerzeugnissen
   18. 12. 96, 14.00 Uhr
   Kursussaal Lebensmittelhygiene

Seminar zur Anwendung des HACCP-Konzeptes in der Lebensmittelherstellung (zusammen mit dem Institut für tierärztliche Lebensmittelhygiene Zürich)
24.–26. 09. 96, Institut für Lebensmittelhygiene;
Anmeldung erforderlich

Tagung der Fachgruppe „Epidemiologie und Dokumentation" vom 04.–06. 09. 1996 in Leipzig, Veterinärmedizinische Fakultät

Die o. g. Fachtagung findet unter dem Thema „Epidemiologische Aspekte der Qualitätssicherung in der Produktion bis zum Verbraucher" statt. Als Schwerpunkte sind vorgesehen: Qualitätssicherung in der Tierhaltung und der Lebensmittelproduktion sowie Bewertung diagnostischer Verfahren.
Anmeldung schriftlich über das Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen (Prof. Bergmann) oder telefonisch
(0341) 97 38 150
(Frau Schneider).

Treffen des Arbeitskreises „Medizinische Arachno-Entomologie" der Deutschen Gesellschaft für Parasitologie und der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie in Leipzig

Thema: „Flöhe – Biologie, Diagnostik und Bekämpfung"
Zeit: vom 19. 09. 1996 (14.00 Uhr) bis 20. 09. 1996 (14.00 Uhr)
Tagungsort: Kursraum Lebensmittelhygiene
Margarete-Blank-Straße 4
Anmeldungen bitte bis spätestens **21. Juni 1996** an:
Universität Leipzig
Veterinärmedizinische Fakultät
Institut für Parasitologie
z. Hd. Dr. Schmäschke
Margarete-Blank-Straße 4
04103 Leipzig
Tel: 0341/9 73 80 82
Fax 0341/9 73 80 95

16th European Workshop on Inflammation
(European Inflammation Society)

Thema: Inflammation and Skin (Non immunological and immunological skin inflammation, antigen presenting cells, pruritus, topical (skin and lung treatment)
Zeit: 5.–8. 12. 1996
Ort: Universität Leipzig
Veranstalter: Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig (Prof. Dr. M. Kietzmann) und Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten des Universitätsklinikums der Technischen Universität Dresden (Prof. Dr. G. Wozel)
Weitere Informationen bei Prof. Dr. M. Kietzmann, Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig

Leipziger Hufbeschlagstagung

Im Rahmen der Veranstaltungen der Samstagsakademie findet im Januar 1997 (?) an der Chirurgischen Tierklinik der Veterinärmedizinischen Fakultät die Leipziger Hufbeschlagstagung statt. Die Anmeldung erfolgt schriftlich.
Die Adresse lautet:
Chirurgische Tierklinik
Veterinärmedizinische Fakultät
Universität Leipzig
Zwickauer Straße 59
04103 Leipzig
Telefon (0341) 9 73 82 50

Neue Bücher

ZEYNER, ANNETTE (1995)
Diätetik beim Pferd,
VET special, Jena,
Stuttgart: G. Fischer,
175 S., 32 Tab., 15 Abb.

In vorliegendem Buch wird die Diätfütterung als komplexer Prozeß begriffen. Unter Diätetik „im weiteren Sinne" wird die Ernährung des Tieres zur Erhaltung der Gesundheit verstanden. Die „Diätetik im engeren Sinne" befaßt sich mit Ernährungsmaßnahmen zur Prophylaxe bei prädisponierten sowie bei erkrankten Pferden und Tieren in Ausnahmesituationen zur Erhaltung, zur Vorbeuge einer Verschlechterung des Zustandes und zur Unterstützung der Genesung. Entsprechend diesem Diätetikverständnis werden zunächst auf 65 Seiten aktualisierte Angaben zum Bedarf des Pferdes an Energie und Nährstoffen, zu den wichtigsten Futtermitteln mit entsprechenden Einsatzempfehlungen und Angaben zu Rationsgestaltung und Fütterungstechnik veröffentlicht. Darauf aufbauend folgen Diätvorschläge für inappetente, dysphage und adipöse Pferde, für Pferde mit Verdauungsstörungen und verschiedenen Organkrankheiten. Die Ernährung im operationsnahen Zeitraum wird ebenso behandelt wie die Intensivernährung, die mutterlose Fohlenaufzucht und die Ernährung

alter Pferde. Neben entsprechenden Beispieldiäten im Textteil werden im Anhang die „Futtermittel für besondere Ernährungszwecke" lt. EG-Richtlinien definiert und aufgelistet. Ein knapper Abschnitt über die Möglichkeiten (und Grenzen) der Beurteilung des Fütterungserfolges über klinisch-chemische Parameter bildet den Schlußteil. Die einzelnen Kapitel schließen mit insgesamt 295 Literaturverweisen ab.

FREY, H. H. und LÖSCHER, W. (Hrsg.): Lehrbuch der Pharmakologie und Toxikologie für die Veterinärmedizin F. Enke Verlag (1996) (mit Einzelkapiteln von F. R. UNGEMACH und M. KIETZMANN)

Verschiedenes

1991–1995 Lehrgänge zur Prüfung für den tierärztlichen Dienst in der Veterinärverwaltung an der Veterinärmedizinischen Fakultät abgeschlossen

Unter Leitung der obersten Veterinärbehörden der Bundesländer Sachsen/Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, der Freistaaten Sachsen und Thüringen sowie der Bundeswehr wurde nunmehr der 5. und letzte Lehrgang zur Prüfung für den tierärztlichen Dienst in der Veterinärverwaltung im Zeitraum vom 15. Mai bis zum 20. Oktober 1995 an der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät durchgeführt. Die Organisation der Lehrgänge vor Ort erfolgte durch das Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen. Im erheblichen Umfang trugen die Dozenten der Veterinärmedizinischen Fakultät zur Vermittlung neuester Erkenntnisse auf den Fachgebieten

Lebensmittelüberwachung
Schlachttier- und Fleischhygiene
Pathologie
Bakteriologie
Virologie
Parasitologie
Pharmakologie/Toxikologie
Thierhygiene/Nutztierethologie

bei.

Insgesamt wurden somit 300 Tierärzte für den Dienst in der Veterinärverwaltung qualifiziert.

C. May

Jubiläumstagung „25 Jahre Buiatrik in Gießen"

Anläßlich der 25. Wiederkehr der Einrichtung eines Lehrstuhles für Buiatrik am

Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität, Gießen, fand am 10. und 11. Oktober 1995 eine Jubiläumstagung statt, an der in- wie auch ausländische Fachvertreter, einschließlich der erste Lehrstuhlinhaber, Herr Prof. Dr. Dr. h.c. G. Dirksen, teilnahmen. Die Medizinische Tierklinik vertrat Herr Dr. habil. M. Fürll mit den Beiträgen „Zum Vorkommen der Dislocatio abomasi in Ostdeutschland" (Fürll, Schmidt, Jäkel, Dabbagh, Schwarzer) sowie „Anmerkungen zur Pathogenese und Diagnose peripartaler Erkrankungen der Milchkuh aus Praxissicht" (Zepperitz, Fürll, Völker).
Am 29. März 1996 besuchten die beiden Töchter der ehemaligen Ordinarien des Veterinär-Physiologischen Instituts Prof. Schenk (Leitung 1945) und Prof. Schieblich (Leitung 1952–1957) die ehemalige Wirkungsstätte ihrer Väter. Nach einer kurzen Filmvorführung über den Ablauf eines Arbeitsalltags im Institut aus den 50er Jahren plauderten sie mit den Herren Prof. Kolb, Prof. Grün, Dr. Eichel und Frau Busse, die schon unter der Institutsleitung der Väter dort tätig waren. Den Abschluß bildete eine Führung durch die Räume des Instituts durch den jetzigen Ordinarius, Herrn Prof. Gäbel. Für die freundliche Aufnahme wurde den Vertretern des Institutes herzlich gedankt.
An der Staatlichen Hufbeschlaglehrschmiede der Chirurgischen Tierklinik findet vom 25. 03. bis 19. 07. 1996 der 91. Hufbeschlaglehrgang statt. Vier Teilnehmer aus den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bayern haben den Lehrgang belegt.
Mit Wirkung vom 02. 02. 1996 wurden Herrn Dr. habil. S. Kautzsch die Lehrbefugnis für „Epidemiologie und Amtliche Tierseuchenbekämpfung" sowie das Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent" verliehen.

Dr. Petra Siebert

Am 31. Dezember 1994 endete für die wissenschaftliche Assistentin, Frau Dr. Petra Siebert, infolge Beendigung des befristeten Arbeitsverhältnisses eine 15jährige Tätigkeit am Veterinär-Physiologisch-chemischen Institut.
Nach dem Studium der Agrarwissenschaften (Tierproduktion) an der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin der Karl-Marx-Universität Leipzig (1972 bis 1974), welches sie als Diplom-Agraringenieur beendete, begann sie ein 3jähriges Forschungsstudium am Wissenschaftsbereich Haustiergenetik der gleichen Sektion, welches sie erfolgreich mit der Promotion zum Dr. agr. 1979 beendete. Im gleichen Jahr nahm sie ihre Tätigkeit an unserem Institut auf, wo sie sich intensiv an der Ausbildung von Studenten der Veterinärmedizin und der Agrarwissenschaften (Tierproduktion) auf dem Gebiet der Tierbiochemie durch Wahrnehmung von Seminaren und Übungen beteiligte. Bei der Ausbildung von Fernstudenten der Agrarwissenschaften (Tierproduktion) hielt sie selbständig Kurse im Fach „Biochemie der landwirtschaftlichen Nutztiere", und im Rahmen der Ausbildung ausländischer Studenten auf dem Gebiet der Tropenveterinärmedizin führte sie selbständige Lehrveranstaltungen zur „Biochemie und Produktivität landwirtschaftlicher Nutztiere unter tropischen und subtropischen Bedingungen" durch. Diese Ausbildungsrichtungen endeten 1990. Seither beteiligte sich Frau Dr. Siebert an der Ausbildung von Studenten der Veterinärmedizin im Fach „Chemie" durch Übernahme von Seminaren und die Mitarbeit in den Übungen.
In unmittelbarer Zusammenarbeit mit dem damaligen Leiter des Instituts, Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. E. Kolb, war sie in die Forschungsarbeit einbezogen, wobei sie sich spezielle Kenntnisse auf dem Gebiet der biochemischen Grundlagen des Wachstums bei landwirtschaftlichen Nutztieren und beim Damwild aneignete, welche sie an mehr als 10 Diplomanden bzw. Doktoranden weitergab, die von ihr weitgehend selbständig und erfolgreich betreut wurden. Die Ergebnisse der für die vergleichende Biochemie der Nutztiere bedeutungsvollen Untersuchungen wurden von ihr auf wissenschaftlichen Kongressen und durch Publikationen in Fachzeitschriften der veterinärmedizinischen und landwirtschaftlichen Praxis bekannt gemacht.
In Anbetracht der langjährigen guten Zusammenarbeit und der dabei bewiesenen hohen Leistungsbereitschaft von Frau Dr. Siebert bedauert es die Institutsleitung, daß nach der 1992 vorgenommenen Neustrukturierung der Fakultät eine Weiterbeschäftigung nicht mehr möglich war. Für die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit in

Lehre und Forschung wird ihr von allen Mitarbeitern des Instituts Dank und Anerkennung ausgesprochen.

E. Grün, H. Gürtler

Marion Mersinger

Am 31. Dezember 1995 mußte Frau Marion Mersinger – im 37. Lebensjahr stehend – ihre Tätigkeit am Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut aufgeben, da ihre befristete Stelle (Infrastrukturstelle) endete, die im Rahmen der 1992 erfolgten Neustrukturierung der Fakultät bereitgestellt wurde, und sich die Hoffnung auf eine Weiterbeschäftigung nicht erfüllte.
Damit verlor das Institut eine qualifizierte und einsatzbereite Tierpflegerin und Operationsgehilfin, die in den vergangenen 11 Jahren zum Gelingen der Tierversuche im Rahmen der langjährig am Institut vorgenommenen Stoffwechseluntersuchungen an Haustieren beitrug. Nach ihrer Ausbildung zum Zootechniker und einer Tätigkeit in einem Schweinezuchtbetrieb kam sie im Juni 1984 an unser Institut und widmete sich umsichtig allen mit der Fütterung und Pflege der Versuchstiere und der Vorbereitung und Durchführung von Tierversuchen verbundenen Aufgaben. Zurückhaltend in ihrem Wesen und freundlich im Umgang nahm sie zuverlässig und verantwortungsbewußt die ihr zukommenden Aufgaben wahr und trug zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit in einem harmonischen Verhältnis mit allen Angehörigen des Instituts bei. Ihr Ausscheiden hinterließ eine Lücke und wurde von allen bedauert. Für die in den vergangenen Jahren geleistete zuverlässige und gute Arbeit danken wir ihr und verbinden dies mit der Hoffnung, daß es ihr gelingen möge, auf einem ihren Kenntnissen und Erfahrungen entsprechenden Gebiet eine neue Tätigkeit aufnehmen zu können.

E. Grün, H. Gürtler

DECTOMAX
Wirkstoff: Doramectin
Für Tiere (Rinder)
Zur subkutanen Injektion
200 ml
pfizer
DECTOMAX
Wirkstoff:
Doramectin
Für Tiere (Rinder)
Zur subkutanen
Injektion
200 ml

Impressum

Herausgeber: Dekan und Rat der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig
Zwickauer Straße 55 · 04103 Leipzig

Verantwortlicher Redakteur: Prof. Dr. F.-V. Salomon
Redaktionssekretär: Dr. Olaf Rieck
Veterinär-Anatomisches Institut, Semmelweisstraße 4 · 04103 Leipzig
Telefon (0341) 9 73 80 31/52

Für den Inhalt namentlich gekennzeichneter Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Gesamtherstellung: Messedruck Leipzig GmbH · Schönbachstraße 50 · 04299 Leipzig
Telefon (0341) 8 62 85 45 · Telefax (0341) 8 62 92 80 · ISDN 8 63 34 93

Die Fakultätsumschau erscheint zunächst zweimal jährlich.